

Klartext

Das Magazin der Hochschule Kehl



Hochschule für öffentliche
Verwaltung Kehl



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Wir danken unseren Sponsoren:



WeberHaus
Die Zukunft leben



KLARTEXT 2 / 18

Liebe Leserin, lieber Leser,

für die Hochschule Kehl ist Europa schon immer ein besonderes Anliegen gewesen und ist es auch heute noch. Daher ist es für mich eine ganz besondere Ehre, dass in 2018 gleich zwei unserer Lehrenden von der Europäischen Kommission im Rahmen der Jean-Monnet-Aktivitäten berücksichtigt wurden. Prof. Dr. habil. Annegret Eppler erhält einen Jean-Monnet-Lehrstuhl und ist damit eine von nur zwei Professoren in Deutschland die einen Jean-Monnet-Lehrstuhl erhalten haben. Weiter haben Prof. Dr. Joachim Beck und seine Kolleginnen und Kollegen der Universität Straßburg ein Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrum eingeworben.

Auch freut es mich, Sie darüber zu informieren, dass der Hochschulrat unserer Hochschule, in diesem Jahr neu besetzt wurde. Die Hochschule fühlt sich geehrt, die Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer als neue Vorsitzende des Hochschulrats begrüßen zu dürfen. Näheres zur Neubesetzung finden Sie auf der Seite 16.

Die Hochschule Kehl setzt auch intern ein Zeichen für die Zukunft: Im Frühjahr dieses Jahres haben wir neue Drucksysteme erhalten. Mit den neu eingeführten Druckmöglichkeiten übernimmt die Hochschule Kehl eine Vorreiterrolle im Bereich Flexibilisierung der Kommunikations- und Nutzungswege im Bereich Druckmanagement an den Hochschulen in Baden-Württemberg. Sie ist damit vorbereitet auf die wachsende Zahl von Studierenden, sowie auf die Veränderungen der Kommunikationsinfrastruktur und die immer verbreitetere Nutzung von App-basierten Geräten.

Wie alles im Leben entwickelt sich auch der Klartext weiter fort. Durch die Vielzahl der Themen konnten die neuen Rubriken „Bachelor“ und „Fort-und Weiterbildung“ geschaffen werden.

Besonders freue ich mich darauf, in dieser Ausgabe die Preisträger des Ideenwettbewerbs zum Hochschulleitbild präsentieren zu können. Welche Ideen gewonnen haben und wie der Siegerpreis ankam, erfahren Sie auf der Seite 49.

Zwei besondere Highlights waren in diesem Jahr die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst sowie die Bundesstudierendenkonferenz. Diese fanden beide in Kehl statt und waren ein voller Erfolg für die Hochschule und alle Beteiligte.

Nun möchte ich Sie dazu einladen, in den kommenden Seiten zu blättern und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre sowie einen Einblick in den Alltag der Hochschule Kehl.



Ihr

Prof. Paul Witt,
Rektor

Herausgeber

Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl /
Verein der Freunde
der Fachhochschule Kehl e.V.
Kinzigallee 1
77694 Kehl

Verantwortung für Redaktion

Rektor Prof. Paul Witt

Redaktion

Renée Arnold

Bildquellen

Alle Hochschule für öffentliche Verwaltung
Kehl / Renée Arnold, außer:

- S. 07 Prof. Dr. Stefan Stehle und
Prof. Dr. Mariusz Wieczorek
- S. 11 Uriot GmbH & Co. KG
- S. 16 Regierungspräsidium Freiburg
Stadtverwaltung Freudenstadt
Landkreis Sigmaringen
- S. 22 Staatsministerium
Baden-Württemberg
- S. 27 Daphnée Pinot
- S. 28, 30 pixabay.com_geralt
- S. 42, 43, 47 Prof. Uwe Busbach-Richard
- S. 48 Melissa Mattern
- S. 50 pixabay.com_stevepb
- S. 51 pixabay.com_silviarita
- S. 58 pixabay.com_johnhain
- S. 64 Prof. Dr. Andreas Witt
- S. 65 Luis-André Zitzmann
- S. 67, 68 Euro-Institut
- S. 69, 70 Verband der Verwaltungs-
beamten in Baden-Württem-
berg e. V. (VdV)

Gestaltung

Claudia Bienmüller · Gfalic Design

Erscheinungstermin

zweimal jährlich

Auflage 3.700

ISSN 0943 - 7193

Inhalt

editorial

01 Grußwort des Rektors

aktuell

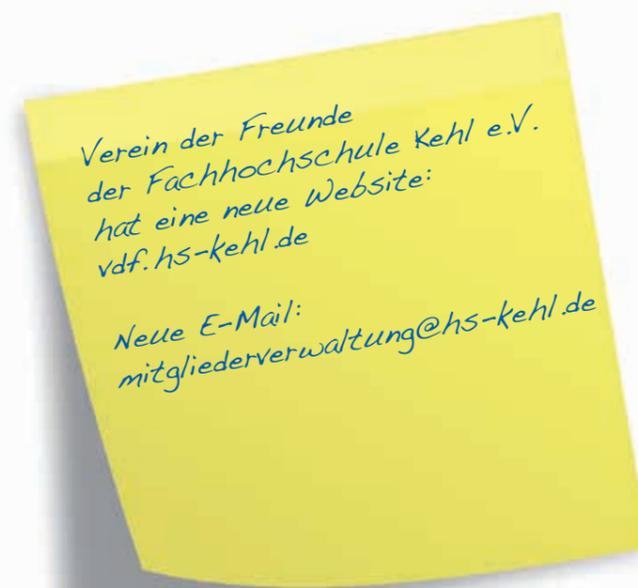
- 04** Jean-Monnet-Lehrstuhl und
Spitzenforschungszentrum
- 07** Deutsch-polnischer Aufsatz erschienen
- 10** Neue Drucksysteme an der Hochschule
- 12** Save the Date
- 14** Vertiefungspraktikum an der Hochschule
- 16** Wechsel im Hochschulrat

bachelor

- 17** Studierende besuchen alevitische Gemeinde
- 18** Exkursion nach Griechenland
- 20** Interview zu Praktika in Frankreich
- 22** Die zehn Besten im Staatsministerium
- 22** Berlin als Hörsaal

master

- 23** MEPA-Praktika im Ausland
- 24** Simulationssitzung im Europäischen Parlament
- 26** Kroatien und Slowenien – MEPA Studierende
sammeln Erfahrung



forschung

- 28** Das KIAF-Jahr 2017
- 28** HUMUS Programm
- 29** Forschungstagung der HöD
- 30** Open Gouvernment Modellkommunen
- 32** Hochschulpartnerschaft Pau
- 33** Studierende publizieren
- 34** Aktuelle Publikationen

fort- und weiterbildung

- 38** Das KIFO informiert
- 39** Aktuelle Termine des KIFO
- 40** Aktuelle Termine der KEAK

international

- 41** Studierende stellen Videokonzept vor
- 42** Cyberkriminalität und Wärme –
Studienreise in die USA
- 44** Praktikum im International Office – Ein Interview
- 45** Tunesische Delegation an der Hochschule
- 46** Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika
- 47** Kooperationsvertrag mit Arizona State University
- 48** Auslandspraktikum nach dem Studium

campus

- 49** Ideenwettbewerb – Das Leitbild mit Leben füllen
- 50** Betriebliches Gesundheitsmanagement –
Interview mit Beauftragtem
- 52** Personaltage 2018
- 54** Rektorenkonferenz tagt an der Hochschule
- 55** Bundesstudierendenkonferenz erstmals in Kehl
- 56** Sommerfakultät in Meißen
- 57** Besuch der Hochschule Meißen
- 58** Mediation – Chance für Veränderung
und Verständnis
- 59** Faszination Wasser – Bürgerstiftung Kehl an der HS
- 59** Redaktionsworkshop
- 60** Sommerfest und Open-Air-Konzert
- 62** Generalsekretär des EU-Parlaments besucht HS
- 63** Staatssekretärin Schopper informiert sich über
neuen Studiengang

menschen

- 64** Prof. Dr. Bernards wird verabschiedet
- 64** Kenntnisse aus der Praxis vermitteln –
Neuer Professor an der Hochschule
- 65** Vater des neuen Masterstudiengangs –
Prof. Dr. Eisenberg geht in den Ruhestand
- 65** Die Hochschule weiter voran bringen –
Neuer Mitarbeiter für die Verwaltung
- 66** Prof. Dr. Wehling wird Ehrensenator

partner

- 67** Euroinstitut – Bürgerprojekt mit Partnern aus
Kroatien, Serbien und Ungarn
- 69** Großes Jubiläum – 125 Jahre VdV

verein der freunde

- 71** Datenschutzinformationen des Vereins
- U3** Beitrittserklärung

PROGRAMM ERASMUS+ Zwei neue EU-Projekte

▼ Prof. Dr. habil. Annegret Eppler hat einen von EU-weit 29 neuen Jean-Monnet-Lehrstühlen von der Europäischen Kommission erhalten. Prof. Dr. Joachim Beck hat ein Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrum eingeworben.

Damit sind der Hochschule Kehl gleich mehrere großartige Premieren auf einmal geglückt: Die Hochschule Kehl ist nicht nur eine der ganz wenigen Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland, die jemals einen Jean-Monnet-Lehrstuhl bekommen haben, sondern tatsächlich auch bundesweit die erste Hochschule für öffentliche Verwaltung mit einem Jean-Monnet-Lehrstuhl. Und sie ist Teil des allerersten Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrums, das grenzüberschreitend aufgestellt ist.

Einmal jährlich können in der EU und ausgewählten anderen Staaten Professorinnen und Professoren im Programm Erasmus+ der Europäischen Union Anträge auf die Förderung von Jean-Monnet-Aktivitäten stellen. Solche Jean-Monnet-Aktivitäten sind neben Lehrstühlen und Spitzenforschungszentren beispielsweise auch Projekte, die den Austausch mit Praktikern fördern. Für sämtliche Aktivitäten im Rahmen des Jean-Monnet-Programms gingen im Jahr 2018 EU-weit 905 Anträge ein, von denen 122 gefördert wurden, was einer Förderquote von knapp 14 % entspricht.

Die Hochschule Kehl ist mit den beiden neuen Projekten von Professorin Eppler und Professor Beck gleich zweimal in diesen 14 % vertreten. EU-weit wurden insgesamt 29 neue Jean-Monnet-Lehrstühle vergeben, in Deutschland für das Jahr 2018 insgesamt nur zwei. Einer dieser beiden ist der Antrag von Prof. Dr. habil. Annegret Eppler, der mit 96 von 100 möglichen Punkten zur Förderung ausgewählt wurde und mit 50.000 Euro für drei Jahre dotiert wurde. Auch der Antrag auf das Spitzenforschungszentrum, der von der Universität Straßburg aus koordiniert wurde und insgesamt 16 Professorinnen und Professoren umfasst, erhielt Spitzenwerte in dem EU-weiten Auswahlverfahren durch anonyme Experten und wurde mit insgesamt 100.000 Euro für drei Jahre gefördert. Das Kehler-Straßburger Zentrum ist eines von 24 ausgewählten Spitzenforschungszentren.

Jean-Monnet-Lehrstuhl „Kommunen in der EU“

Der Jean-Monnet-Lehrstuhl der Hochschule Kehl adressiert das Thema „Kommunen in der EU“. Prof.

Dr. habil. Annegret Eppler hat sich in ihrem ca. 80-seitigen Antrag ein Programm vorgenommen, das wissenschaftliche Veröffentlichungen, Veranstaltungen für WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen und die Zivilgesellschaft, Netzwerkaktivitäten sowie Lehrveranstaltungen ent-



Ein Spaß unter Kollegen – Hier wird ein Stuhl zum Jean-Monnet-Chair erklärt.



Prof. Dr. habil. Annegret Eppler und Prof. Dr. Joachim Beck holen Europa an die Hochschule Kehl.

hält. Mitumfasst sind auch neue Lernmaterialien für den „Vertiefungsbereich EU“ im Bachelorstudiengang. „Ein großer Teil unserer Kehler Absolventinnen und Absolventen ist später in der kommunalen Verwaltung tätig. Die kommunale Ebene wird in der EU immer wichtiger und ist kaum erforscht. Es lag damit auf der Hand, das Thema „Kommunen in der EU“ ins Zentrum des Kehler Jean-Monnet-Antrags zu stellen“, gibt Professorin Eppler zu bedenken.

Jean-Monnet-Lehrstühle sind große Auszeichnungen im Bereich der EU-Forschung und -Lehre. „Geographisch ist Kehl mit seiner Nähe zu den EU-Institutionen in Straßburg geradezu prädestiniert für EU-Studien“, so Eppler. „Besonders schön war, dass meine Kollegen von der Hochschule Kehl mir einen „Chair“ geschenkt haben: Wir haben erfahren, dass wir einen „Jean-Monnet-Chair“ nach Kehl geholt haben und am nächsten Tag stand ein alter Stuhl vor meinem Büro. Auf dem Stuhl stand „herzlichen Glückwunsch zum Jean-Monnet-Chair“. Der Stuhl steht jetzt natürlich in meinem Büro“, freut sich Eppler augenzwinkernd.

Start des Jean-Monnet-Lehrstuhls war bereits am 1. September 2018 und Professorin Eppler ist schon mitten im Geschehen. Am 3. Oktober fuhr sie mit 80 Zweitsemestern im Rahmen der Vorlesung „Staats- und EU-Recht“ nach Straßburg, um die Plenartagung des Europäischen Parlaments zu besuchen. „Die Fahrt war freiwillig, umso beachtlicher ist das Interesse der Studierenden“, freut sich Eppler. Die neue Gruppe aus dem EU-Vertiefungsbereich des Bachelor-Studiengangs, den Prof. Dr. Eppler gemeinsam mit Prof. Dr. Frey koordiniert, ist gleich in der ersten Semesterwoche zusammen mit Erasmus-Studierenden ins Elsass gefahren, um während einer dreitägigen Exkursion die Grenzregion und die Ursprünge der europäischen Integration zu erkunden. Im Oktober 2018 stand auch ein Expertengespräch von Professorin Eppler im Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarats in Straßburg an. „Wissenschaftlich möchte ich vor allem der Bedeutung der kommunalen Ebene für die Legitimität und die Rechtsstaatlichkeit im gesamten EU-System auf die Spur kommen“, berichtet Professorin Eppler.

Grenzüberschreitendes Jean-Monnet-Spitzenforschungszentrum

Das zweite Jean-Monnet-Projekt der Hochschule Kehl ist ein neues grenzüberschreitendes Spitzenforschungszentrum im Bereich der angewandten Europa-Wissenschaften. Dieses Zentrum wird in den kommenden Jahren in gemeinsamer Trägerschaft der Hochschule Kehl und der Universität Straßburg/IEP (Institut d'Etudes Politiques) aufgebaut werden und ist in seiner bi-nationalen Ausrichtung einzigartig in Europa. Projektträger des neuen Zentrums ist die Universität Straßburg, an der auch eine entsprechende Geschäftsstelle eingerichtet wird. Direktor dieser neuen Einrichtung ist der ehemalige Leiter des IEP, Prof. Dr. Sylvain Schirmann; Prof. Dr. Joachim Beck von der Hochschule Kehl bildet zusammen mit seiner französischen Kollegin Prof. Dr. Birte Wassenberg vom IEP die deutsch-französische Ko-Direktion.

Die Jean-Monnet-Spitzenforschungszentren fungieren als Forschungs- und Wissenszentren im Zusammenhang mit EU-Themen.

Sie bringen hochrangige Experten zusammen, um Synergien zwischen den verschiedenen Disziplinen und Ressourcen im Bereich EU-Studien zu entwickeln und Verbindungen mit Hochschuleinrichtungen in anderen Ländern aufzubauen. Diese Zentren spielen eine wichtige Rolle, um Studierende aus normalerweise nicht mit EU-Themen befassten Fakultäten sowie politische Entscheidungsträger, Beamte, Organisationen der Zivilgesellschaft und die breite Öffentlichkeit zu erreichen. In den kommenden drei Jahren werden durch das neue Jean-Monnet-Zentrum die drei folgenden strategischen Achsen konkretisiert:

1. Ausbildung/Weiterbildung:

In Partnerschaft zwischen verschiedenen Universitäten und Hochschulen des Oberrheins wird ein grenzüberschreitendes Bachelorprogramm im Bereich der angewandten Europawissenschaften aufgebaut. Praxisorientierte Weiterbildungsangebote für die kommunale Ebene, insbesondere im Bereich des Projektmanagements sowie der Antragstellung für EU Programme werden konzipiert und umgesetzt.

2. Forschung:

Neue Forschungsaktivitäten werden sich mit dem Generalthema „Grenzen und grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kontext der Europäischen Konstruktion“ befassen. Dabei werden in Kehl und in Strasbourg insgesamt sechs interdisziplinäre Konferenzen zu unterschiedlichen Unter-Themen durchgeführt, in denen interdisziplinäre deutsch-französische Synergien in den Sozialwis-

senschaften (zwischen Soziologen, Juristen, Politologen, Historikern) entwickelt werden sollen. Es ist zudem eine eigene Schriftenreihe des Zentrums geplant.

3. Dialog Wissenschaft-Zivilgesellschaft:

Das Jean-Monnet-Zentrum wird neue europäische Weiterbildungsangebote für die breitere Öffentlichkeit am Standort Kehl/Straßburg entwickeln. Das neue Format des „Geopolitischen Festivals“ wird jährlich Spitzenwissenschaftler, hochrangige politisch-administrative Akteure und Vertreter der Zivilgesellschaft durch offene Diskussionsveranstaltungen, Online-Debatten und Berichterstattungen in den Medien (Presse in allen ihren Formen) zu aktuellen europäischen Fragestellungen vernetzen. Über ein jährliches European Film Festival im Straßburger Kino Odyssee sollen des Weiteren neue europäorientierte Dialogformate entwickelt werden: Während einer Woche werden hier am Rande von Filmvorführungen Filmemacher, Schauspieler, Mitglieder von Verbänden, Bürgerinnen und Bürger und politische Entscheidungsträger mit Europaforschenden zusammenkommen, um über aktuelle Themen der europäischen Integration und die diesbezügliche Rolle von Grenzen und Grenzräumen zu diskutieren. Darüber hinaus soll das Jean-Monnet-Zentrum auch bestehende grenzüberschreitende Akteure und Initiativen wissenschaftlich unterstützen und begleiten, so etwa den Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau, die TMO, oder Aktivitäten des Europahauses in Straßburg.

Neben Prof. Dr. Joachim Beck werden sich seitens der Hochschule Kehl im neuen Jean-Monnet-Zentrum die Professoren Annegret Eppler, Hansjörg Drewello sowie Gert Fieguth engagieren, um möglichst große Synergien mit den bestehenden Bachelor-, Master-, Forschungs- und Weiterbildungsangeboten und Projekten der Hochschule Kehl zu ermöglichen. Dadurch soll das Zentrum nicht zuletzt auch den Zielgruppen der Hochschule Kehl in ganz Baden-Württemberg einen Mehrwert und neue europabezogene Qualifizierungsangebote bieten. Seine offizielle Eröffnung soll im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung, unter Anwesenheit hochrangiger deutscher und französischer Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft im November 2018 in Straßburg erfolgen. |

Prof. Dr. habil. Annegret Eppler und Prof. Dr. Joachim Beck

Weiterführende Informationen:

Jean-Monnet-Aktivitäten der Europäischen Union:
https://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/opportunities/organisations/jean-monnet_de

Nationale Koordinierungsstelle beim DAAD:
<https://eu.daad.de/infos-fuer-hochschulen/programmlinien/foerderung-von-hochschulkoooperationen/jean-monnet-aktivitaeten/de/47531-jean-monnet-aktivitaeten/>

INTERVIEW

Gemeinsamer deutsch-polnischer Aufsatz erschienen



Dr. Stefan Stehle

Professor an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Deutschland



Dr. Mariusz Wieczorek

Professor an der University of Technology and Humanities in Radom, Polen

Klartext: In der Deutsch-Polnischen Juristen-Zeitschrift (DPJZ) ist in der Ausgabe 2/2018 ein Aufsatz erschienen mit dem Titel „Können Polen deutsche Beamte werden – und können Deutsche in den polnischen öffentlichen Dienst eingestellt werden?“. Dieser Beitrag ist die erste gemeinsame deutsch-polnische Veröffentlichung, die der langjährigen Partnerschaft der Hochschulen Radom und Kehl entspringt. Sie sind die beiden Autoren dieses Aufsatzes. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Prof. Dr. Wieczorek: Also, Kollege Stehle und ich haben uns beim Kaffee kennengelernt. Das war bei einem meiner Besuche an der Hochschule in Kehl. Wir haben schnell herausgefunden, dass wir ähnliche Forschungsfelder bearbeiten. Und weil zu einer Kooperation zwischen zwei Hochschulen nicht nur gegenseitige Besuche gehören sollten, sondern im besten Fall gemeinsame wissenschaftliche Arbeiten, entstand schnell die Idee einer gemeinsamen Veröffentlichung. So kam es zu diesem ersten gemeinsamen Aufsatz.

Klartext: Um was geht es in dem Aufsatz genau?

Prof. Dr. Stehle: Wir untersuchen die Frage, wie leicht oder schwer es ist, als Pole in Deutschland verbeamtet zu werden. Und wir beleuchten auch die umgekehrte Situation: Unter welchen Voraussetzungen kann ein Deutscher in den polnischen öffentlichen Dienst aufgenommen werden?

Klartext: Und? Wie sieht das Ergebnis aus?

Prof. Dr. Wieczorek: Zum polnischen Recht will ich zunächst klarstellen, dass das Beamtenrecht in Polen kein selbstständiger Rechtszweig ist. Nach herrschender Meinung umfasst er vielmehr denjenigen Teil des polnischen Arbeitsrechts, der die Beschäftigung auf „Beamtenposten“ in der öffentlichen Verwaltung betrifft. Das bedeutet: Jeder Beamte in Polen ist zugleich auch Arbeitnehmer, dessen Rechtsstatus im Arbeitsgesetzbuch normiert ist – wobei aber vorrangig die „Beamtengesetze“ zu beachten sind, wie zum Beispiel das „Gesetz über den öffentlichen Dienst“ vom 21.11.2008. Für das deutsche Verständnis vielleicht überraschend ist die Tatsache, dass im polnischen Recht Polizisten, Feuermänner und andere sogenannte uniformierte Funktionäre keine Beamten sind; sie unterliegen dem Verwaltungsrecht. Trotzdem ist auch auf diesem Beschäftigungsfeld die polnische Staatsangehörigkeit Zugangsvoraussetzung; daher geht der Aufsatz auch auf diese Konstellation ein. Zum Kern des Aufsatzes: Grundsätzlich ist die polnische Staatsangehörigkeit eine notwendige Voraussetzung für eine Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung („Beamtenposten“) – das gilt sowohl in der kommunalen Selbstverwaltung als auch in der Regierungsverwaltung. Nicht-Polen könnten sich auch um Beamtenposten bewerben – aber nur dort, wo die konkret geschuldete Tätigkeit nicht die Ausübung öffentlicher Gewalt berührt. Insoweit sind die polni-



Das Cover der Deutsch-Polnischen Juristen-Zeitschrift (DPJZ), Ausgabe 2/2018.

schen Rechtsvorschriften an die Rechtsprechung des EuGH angepasst. Nach meiner Auffassung liegt das Problem der Beschäftigung von Nicht-Polen auf Beamtenposten nicht in der Gesetzeslage sondern in der Praxis: Denn es muss eben in jedem Einzelfall, bei jeder zu besetzenden Beamtenstelle konkret darüber entschieden werden, ob diese Stelle mit der Ausübung öffentlicher Gewalt verknüpft ist. Darüber entscheidet im Einzelfall der für die Einstellung zuständige Beamte. Nach einer Analyse vieler Stellenanzeigen habe ich festgestellt, dass sehr oft die polnische Staatsangehörigkeit verlangt wird, obwohl es dafür keine wirkliche Notwendigkeit gibt.

Klartext: Und im deutschen Recht, Herr Stehle?

Prof. Dr. Stehle: Das deutsche Recht behandelt die Frage, ob Nicht-Deutsche in Deutschland verbeamtet werden können, klar und zugleich pragmatisch – fast könnte man sagen „flexibel“. Im Ausgangspunkt gilt (grob gesagt): Deutscher Beamter kann werden, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt – oder die Staatsangehörigkeit eines EU-Staats. Auf den ersten Blick erscheint es daher also ganz unproblematisch, einen polnischen Staatsangehörigen in Deutschland zu verbeamten. Es gibt jedoch einen kleinen „Haken“. Das deutsche Recht macht nämlich eine Einschränkung und sagt: „Wenn die Aufgaben es erfordern“, darf nur ein Deutscher berufen werden. Das ist dort der Fall (sagen der EuGH und in seiner Folge die deutschen Gerichte), wo spezifisch hoheitliche Gewalt ausgeübt wird und die Aufgaben der Wahrnehmung der allge-

meinen Belange des deutschen Staates dienen. Wie weit das konkret geht, ist aber recht umstritten – so dass auch die Reichweite dieses sogenannten Deutschen-Vorbehalts im Einzelnen streitig ist. Jedenfalls gilt er aber für die absoluten Kernbereiche hoheitlicher Gewalt – also in den Bereichen Rechtspflege, Polizeivollzug, Streitkräfte, Verfassungsschutz, Steuerverwaltung, aber eben auch in der Eingriffsverwaltung und möglicherweise auch in der Leistungsverwaltung. Umgekehrt erlaubt das deutsche Recht aber im Einzelfall (und jetzt komme ich zu der eingangs angesprochenen Flexibilität), auch auf solchen Stellen, die nach dem Vorgenannten eigentlich allein Deutschen vorbehalten sind, dann Nicht-Deutsche (als Beamte) einzusetzen, wenn es hierfür ein „dringendes dienstliches Interesse“ gibt. Als Beispiel mag etwa ein Polizist im Vollzugsdienst dienen, der bei der Berliner Polizei in Problemvierteln eingesetzt werden soll. Wenn für diese Aufgabenbewältigung spezielle Sprachkenntnisse und eine besondere Vertrautheit mit den Lebensverhältnissen bestimmter Ausländergruppen erforderlich ist, können auch Nicht-Deutsche hier zu Beamten berufen werden. Man sieht also: Das deutsche Recht stellt die optimale Aufgabenerfüllung in den Mittelpunkt und zeigt sich bei der Frage der Staatsangehörigkeit (hieran ausgerichtet) dann eher flexibel. Gleichzeitig ergibt eine Gegenüberstellung der polnischen und der deutschen Rechtslage: In einem zentralen Punkt sind beide Rechtsordnungen vom Europarecht determiniert. Das Europarecht lässt es zu, dort nur eigene Staatsangehörige für den Staatsdienst zuzulassen, wo Kernbereiche hoheitlicher Gewalt betroffen sind. Von dieser „Hintertür“ machen sowohl das polnische als auch das deutsche Recht Gebrauch.

Klartext: Noch eine Frage zu Ihrer Zusammenarbeit: Wie ist der Aufsatz eigentlich konkret entstanden? Haben Sie sich gemeinsam in die Bibliotheken in Radom und Kehl gesetzt und gemeinsam am Aufsatztext „gestrickt“?

Prof. Dr. Wiczorek: Nein, nein... Gegenseitige Besuche oder auch ein gemeinsamer Bibliotheksbesuch waren in diesem Fall gar nicht nötig. Der Aufsatz will ja einen Vergleich beider Rechtsordnungen ermöglichen. Wir sind daher schrittweise vorgegangen: Zunächst entwarf Kollege Stehle den ersten Teil, der die Rechtslage nach deutschem Recht schildert. Im Anschluss daran legte ich im zweiten Teil die polnische Rechtslage zum Zugang zur Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung dar. Durch die Gegenüberstellung ergab

sich dann der gewünschte Vergleich. Also: Eine gemeinsame, gleichzeitige Arbeit in der Bibliothek war daher gar nicht nötig, und wir blieben einfach im intensiven Kontakt per E-Mail. Das hat sehr gut und sehr kollegial funktioniert!

Klartext: War das eigentlich ein einmaliger Fall der Zusammenarbeit oder sind noch weitere gemeinsame Aufsätze in Planung?

Prof. Dr. Stehle: Also, mir hat die Zusammenarbeit großen Spaß gemacht. Kollege Wiczorek ist ein akribischer Wissenschaftler – und gleichzeitig menschlich sehr angenehm. Das hat wirklich alles ganz wunderbar und reibungslos geklappt. Mir persönlich ist wichtig, dass die Kooperationen, die wir mit ausländischen Partner-Hochschulen abschließen, nicht nur auf dem Papier existieren, sondern mit Leben gefüllt werden – im Idealfall mit wissenschaftlichen Kooperationsprojekten, wie etwa in Form eines gemeinsamen Aufsatzes. Ich für meine Person wäre jederzeit bereit, mit dem Kollegen Wiczorek zusammen ein weiteres Aufsatzprojekt im Angriff zu nehmen. Aber das kann ich ja nicht alleine entscheiden...

Prof. Dr. Wiczorek: Vielen Dank, Herr Kollege! Bislang war mir gar nicht bewusst, dass ich so ein „akribischer“ Arbeiter bin... Aber im Ernst: Wie eingangs geschildert, haben wir uns ursprünglich beim Kaffee kennengelernt. Nun, der Kaffee war sehr gut aber die Bekanntschaft danach stellte sich für mich als viel besser heraus. Ich denke, für uns beide ist es wichtig, dass wir die Gelegenheit genutzt haben, ein kleines wissenschaftliches Projekt gemeinsam zu bewältigen – und ich hoffe, dass dieser Aufsatz nur der erste Schritt einer hoffentlich langfristigen Zusammenarbeit ist. Jetzt müssen wir nur eine neue Rechtsfrage finden, die für uns beide interessant ist. Persönlich bin ich glücklich, dass ich auf diese Weise Gelegenheit hatte, mit einem anerkannten Spezialisten im deutschen Beamtenrecht zusammenarbeiten. Zudem war die gesamte Zusammenarbeit wirklich sehr angenehm und freundschaftlich. Ganz zum Schluss will ich aber noch ein weiteres „Projekt“ ansprechen, das wir schon ganz konkret in Planung haben. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass wir (neben dem Beamtenrecht) noch eine weitere gemeinsame Passion haben: Wenn ich im nächsten Jahr wieder in Kehl zu Besuch bin, wollen wir zusammen eine Runde am Rhein entlang joggen gehen. |

NEUE DRUCKSYSTEME AN DER HOCHSCHULE

Flexibilisierung der Kommunikations- und Nutzungswege

▼ Da der bestehende Vertrag über Drucksysteme ausgelaufen war, schrieb die Hochschule die Bereitstellung und den Betrieb neuer Systeme aus.

Seit März verfügt die Hochschule über modernste Druck-, Scan- und Kopiersysteme der Marken Ricoh und Image Access. Die Firma Uriot GmbH und Co. KG aus Offenburg, welche auch bisher Vertragspartner für Drucksysteme der Hochschule war, konnte die Ausschreibung erneut für sich entscheiden. Bei dieser Ausschreibung wurde ein besonderes Augenmerk auf eine Leistungsverbesserung und -ausweitung des kompletten Systems gelegt. Insbesondere die Erweiterung der Systeme um einen Buchscanner sowie neuer technischer Funktionen war Teil der Ausschreibung:

Buchscanner „Bookeye“

Der Buchscanner vom Typ „Bookeye“ ermöglicht es den Bibliotheksnutzern, schnell und unkompliziert Inhalte aus Büchern und Zeitschriften zu scannen, ohne die unerwünschten Nebeneffekte, wie Unschärfe oder Formatprobleme beim Scannen an einem Multifunktionsgerät, hinnehmen zu müssen. Die Scans speichert das Bookeye-System als PDF direkt auf einem USB-Stick. Nach

Abschluss des Scanvorgangs können diese auf praktisch jedem Endgerät betrachtet oder gegebenenfalls bearbeitet und ausgedruckt werden. Es ermöglicht eine einfache Vervielfältigung von Buchinhalten und erübrigt somit teilweise das Ausleihen von Büchern. Zudem befähigt es Studierende wie auch Lehrende, Inhalte aus Präsenzbeständen mit nach Hause oder zum Arbeitsplatz mit zu nehmen. Die Verwaltung ist sich sicher: „Dieses neue System ist – insbesondere im Hinblick auf die wachsende Anzahl von Nutzern – eine echte Entlastung für die Bibliothek und eine Arbeitserleichterung für alle Nutzergruppen“.

Mail-to-Print

Im Softwarebereich werden die neuen Funktionen „Mail-to-Print“ und „App-to-Print“ den Nutzern eine völlig neue Flexibilität und Zeitersparnis im Zusammenhang mit den Druckaufträgen ermöglichen und so den Arbeitsalltag erheblich erleichtern. Die Funktion „Mail-to-Print“ ermöglicht es, von unterwegs und jedem internetfähigen Gerät aus, über das

Hochschul-E-Mailkonto oder einer zuvor im System registrierten E-Mailadresse, Druckaufträge an das Drucksystem der Hochschule zu senden. Hier können diese dann wie gewohnt über die „Follow-You-Funktion“ abgerufen werden. Das zuvor eher aufwendige Drucken über die Hochschulnotebooks in den PC- bzw. Druckerräumen kann somit weitestgehend entfallen.

App-to-Print

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb mit anderen Hochschulen stellt die Funktion „App-to-Print“ dar. Diese ermöglicht es nun den Nutzern der Hochschuldrucksysteme, von ihrem Tablet oder Smartphone aus, direkt Druckaufträge an die Druckumgebung der Hochschule zu senden. Voraussetzung dafür ist, dass die Nutzer die Ricoh-App aus dem App-Store oder Google-Play-Store auf das jeweilige Gerät herunterladen, und dass eine Verbindung zum Hochschul-WLAN besteht. Nach einer erfolgten erstmaligen Einrichtung und Anmeldung können die Nutzer direkt von ihrem Smartphone oder Tablet aus alle gängigen



Einer der neuen Drucker an der Hochschule Kehl, der sich auf rege Benutzung freut.

Formate drucken. Das bisher häufige Problem der Suche nach einem freien PC-Arbeitsplatz kann folglich komplett entfallen. Ein Student berichtet: „Die allseits bekannte Hektik, zwischen den Vorlesungen in die PC-Räume zu rennen und nochmal schnell dieses oder jenes auszudrucken, gehört mit den neuen Systemen nun der Vergangenheit an. Man hat jetzt die Möglichkeit die aktuellsten Vorlagen oder kurzfristig erschienene Vorlesungsunterlagen noch schnell und einfach zu drucken“.

Weiterentwicklung des Bezahlsystems

Die Einführung der neuen Systeme ermöglichte auch eine Weiterentwicklung des Abrechnungssystems. Damit die neuen Geräte und Funktionen ihr ganzes Potential ausschöpfen können stellte die Hochschule das Bezahl- bzw. Aufwertungssystem auf PayPal um. Somit können die Studierenden ihr Druckguthaben von überall und unkompliziert über PayPal aufladen, wodurch ihnen die volle Auswahl der von PayPal angebotenen Bezahlmöglichkeiten, wie z.B. Last-

schrift, Kreditkarte oder Prepaid-Guthaben, zur Verfügung steht. Das Guthaben wird sofort vom PayPal-Konto auf das Druckguthabenkonto aufgebucht und kann anschließend ohne Wartezeit zum Drucken verwendet werden.

Gleichzeitig wurde aber auch an die Studierenden gedacht, die kein PayPal-Konto wünschen oder aus anderen Gründen nicht auf diesen Dienstleister zurückgreifen. Diese können einfach den gewünschten Betrag auf ein von Uriot bereitgestelltes Konto überweisen. In den darauf folgenden drei bis vier Tagen wird das Guthaben dann von geschultem Personal der Firma Uriot auf das jeweilige Druckkonto aufgebucht.

Trotz der Umstellungen beim Auflade-System bleibt die einfache Überwachung des eigenen Druckguthabens in der gewohnten Form erhalten. Somit haben alle Studierenden ihre Druckguthaben jederzeit voll im Blick und können folglich zielgerichtet und bedarfsgerecht ihr Guthaben aufladen. Auch die bisher bekannte und gerne genutzte Möglichkeit des Umbuchens von Druckguthaben zwischen

den studentischen Konten, bleibt erhalten und bietet somit weiter eine einfache Alternative zur Übertragung von Guthaben. |

Florian Merz

Save the Date

▼ Hier erhalten Sie einen Überblick über wichtige Termine und Veranstaltungen der Hochschule Kehl.

Wir freuen uns Sie bei dem ein oder anderen Termin an der Hochschule begrüßen zu dürfen.



November 2018

- 07.11. – 09.11.2018
Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Meißen
- 21.11.2018
Studieninformationstag
- 22.11.2018
Studium Generale
Ethik und Planung – Was tun, wenn die Flächen knapp werden?
*Referent: Prof. Dr. Albrecht Müller
Professor an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen*

Dezember 2018

- 04.12.2018
Adventskonzert
- 06.12.2018
Studium Generale
Vielfalt als Leitlinie von Politik und Verwaltung – Voraussetzung für Zusammenhalt und Heimat
*Referentin: Muhterem Aras
Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg*
- 13.12.2018
Studium Generale
Soziale Gerechtigkeit als Leitmotiv des Sozialgesetzbuches – eine Annäherung an einen schillernden Begriff
*Referent: Prof. Dr. Sven Höfer
Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl*

Januar 2019

- 17.01.2018
Studium Generale
7 Kontinente / 70 Länder / 20.000 km... und was daraus Studierende lernen können.
Referent: Norman Bücher, Extremläufer

Februar 2019

- 01.02.2019
Anzeigen- und Redaktionsschluss für den Klartext 01_2019

März 2019

- 01.03.2019
– Vorlesungsbeginn Sommersemester 2019
– Erstsemesterveranstaltung
- 08.03.2019
Bachelorfeier

April 2019

- 24.04. und 25.04.2019
Schnuppervorlesungen

Mai 2019

- 22. – 24.05.2019
Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Würzburg

Juni 2019

- 05.06.2019
Sommerfest

Evtl. Änderungen entnehmen Sie bitte der Homepage. Dort finden Sie auch alle weiteren Termine.



Praktikum jetzt auch an der Hochschule möglich

Die Hochschule bietet seit 2018 selbst Plätze für Vertiefungspraktika an. Erster Praktikant der Hochschule Kehl war Florian Merz, aus dem Bachelorjahrgang 17.

Herr Merz führte ein Interview mit KARTEXT und gewährt so einen Einblick in diese Neuerung an der Hochschule Kehl.

Klartext: Herr Merz, wie kam es dazu, dass Sie als Praktikant an die Hochschule gekommen sind?

Merz: Ich war eigentlich Studierender des Jahrgangs BA15. Leider hat sich mein Studium aufgrund einer alten, wieder aufgebrochenen Verletzung um zwei Jahre verlängert. Nachdem ich mehrere Operationen überstanden hatte, wollte ich wieder in das dritte Semester Grundlagenstudium einsteigen und somit mein Studium regulär fortführen. Da ich aber bereits im Juli 2017 wieder arbeitsfähig war, hatte ich die Zeit bis zum Semesterbeginn im März 2018 zu überbrücken. Die Hochschule unterbreitete mir den Vorschlag, bis zum Semesterbeginn in der Verwaltung mitzuarbeiten.

Klartext: Und wie wurde daraus dann ein Praktikum?

Merz: Nachdem ich eingearbeitet war, stellte ich fest, welche umfang- und abwechslungsreichen Tätigkeiten hier an der Hochschule möglich sind. Während der acht Monate, die ich an der Hochschule verbrachte, konnte ich enorm viel an Wissen sowie Erfahrung dazugewinnen und lernte so auch die Verwaltung der Hochschule in besonderem Maße zu schätzen. Die vielfältige Arbeit, insbesondere die Einbindung in verschiedene Projekte und vor allem der hervorragende Kollegenkreis haben in mir die Idee wachsen lassen, eine meiner Praxisstellen an der Hochschule zu absolvieren. Diese Idee stieß sowohl bei meinen direkten Vorgesetzten, wie auch bei unserem Rektor auf große Fürsprache. Darüber hinaus nimmt unsere Schwesterhochschule in Ludwigsburg schon lange Praktikanten

bei sich auf. Daher wurde im Rektorat der Beschluss gefasst zukünftig auch selbst Praktikumsplätze anzubieten.

Klartext: Welchen Bereich vertiefen sie?

Merz: Ich absolviere hier den Bereich Kommunalpolitik / Führung im öffentlichen Sektor bei der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter der fachkundigen Anleitung von Frau Arnold (Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Klartext: Und was sind dort Ihre Aufgaben?

Merz: Ich unterstütze Frau Arnold bei allen anfallenden Tätigkeiten, die sich von der klassischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zum Marketing bewegen. Insbesondere natürlich im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die Hochschule, aber auch im Beschaffungswesen werden mir häufig Aufgaben übertragen. Beispielsweise beschaffe ich wirksame Werbemittel zur Verwendung im Innen- wie auch Außenmarketing. Einen großen Schwerpunkt bildet bei der Pressestelle natürlich das Themengebiet Kommunikation. Zurzeit spielen hier die Umsetzung und Vertiefung der Anforderungen zur gendergerechten Sprache, zur Gleichstellung aller Geschlechter, eine große Rolle. Auch die Fortentwicklung des Marketings der Hochschule ist derzeit ein wichtiges Thema.

Klartext: Sind Sie auch anderweitig eingebunden?

Merz: Ja. Vor allem bei der Abteilung Finanzen unter der Leitung von Herrn Meckle bekomme ich Aufga-

ben im Bereich Satzungsfragen und Ausschreibungsangelegenheiten übertragen. Zudem bin ich in das Gebäudemanagement sowie in Themen der allgemeinen Verwaltung eingebunden, wodurch mir ständig sehr verantwortungs- wie auch anspruchsvolle Aufgaben gestellt werden.

Klartext: Würden Sie ein Praktikum bei der Hochschule weiterempfehlen?

Merz: Definitiv! Die Arbeit und das Umfeld der Hochschule sind hervorragend. Man bekommt ständig neue und anspruchsvolle Aufgaben. Die Zusammenarbeit mit den hochqualifizierten Kolleginnen und Kollegen macht eine Menge Spaß. Die Inhalte, die man hier lernen kann, sind sehr vielfältig. Sei es in der Pressestelle, dem International Office oder in der allgemeinen Hochschulverwaltung. Die Arbeit an der Hochschule bringt jeden Tag Abwechslung gepaart mit einem ganz tollen Umfeld. |

Das Interview führte: Renée Arnold

Information:

Haben Sie Interesse ebenfalls ihr Praktikum an der Hochschule Kehl zu absolvieren?

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Personalabteilung der Hochschule.

Immer in Bewegung für unsere Stadt

Vielfältige Arbeitsplätze.
Herausfordernde Zukunftsaufgaben.



Stadt Karlsruhe

Fächerstadt Karlsruhe – innovativ, jung und lebendig. Digitale Zukunftskommune und zweitgrößte Stadt Baden-Württembergs. Führend in Technologie, Wissenschaft und Mobilität – eine Stadt mit hoher Lebensqualität. Arbeitgeberin für über 6.000 Mitarbeitende in mehr als 200 Berufen.

Lernen Sie uns kennen und was uns ausmacht – www.karlsruhe.de/karriere





Von links nach rechts:
Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer,
Oberbürgermeister Julian Oswald,
Landrätin Stefanie Bürkle

HOCHSCHULRAT Wechsel an der Spitze des Kehler Hochschulrats

▼ *Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer ist neue Vorsitzende des Hochschulrats der Hochschule Kehl.*

In der konstituierenden Sitzung am Montag, den 10. September 2018 wurde die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer zur neuen Vorsitzenden des Hochschulrats der Hochschule Kehl gewählt. Neu im Amt sind auch Landrätin Stefanie Bürkle aus Sigmaringen und Oberbürgermeister Julian Osswald aus Freudenstadt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Hochschulrats wurde der frühere Hauptgeschäftsführer des Landkreistags Baden-Württemberg, Prof. Eberhard Trumpp, gewählt.

Die Mitglieder des Hochschulrats werden von der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Theresia Bauer MdL, für drei Jahre bestellt. Der Hochschulrat besteht aus vier externen und drei internen Mitgliedern. Die drei internen Mitglieder sind Prof. Dr. Antje Diet-

rich, Prof. Dr. Christian Dusch und die Leiterin des International Office der Hochschule Kehl, Kathrin Schindler.

Der Wechsel im Amt des Vorsitzenden war erforderlich geworden, weil es im Landeshochschulgesetz eine Amtszeitbegrenzung auf drei Amtsperioden gibt. Somit musste der frühere Vorsitzende des Hochschulrats, Landrat Frank Scherer, nach neunjähriger Tätigkeit zum 31. August aus dem Gremium ausscheiden. Das Gleiche galt für die Oberbürgermeisterin der Stadt Baden-Baden, Margret Mergen.

Der Hochschulrat ist eines der wichtigsten Gremien der Hochschule. Er begleitet die Hochschule, nimmt Verantwortung in strategischer Hinsicht wahr, entscheidet über die Struktur- und Entwicklungsplanung und schlägt Maßnah-

men vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Er ist gleichzeitig auch ein Aufsichtsgremium, denn er beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats. Der Hochschulrat kann jederzeit zu strategischen Angelegenheiten der Hochschule gegenüber dem Wissenschaftsministerium Stellung nehmen.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Hochschulrats gehört unter anderem die Wahl der hauptamtlichen Rektoratsmitglieder gemeinsam mit dem Senat, das sind der Rektor und der Kanzler der Hochschule. Der Hochschulrat tagt in der Regel viermal im Jahr. |

Prof. Paul Witt



Die alevitischen Gemeinde in Kehl freute sich über den Besuch der Studierenden.

INTERKULTURELLE KOMPETENZ Studierende besuchen die alevitische Gemeinde Kehl

▼ *Interkulturelle Begegnung bietet interessante Einblicke.*

Im Wahlfach „Interkulturelle Kompetenz“ (IKK) des Bachelorstudiums „Public Management“ hat eine Exkursion stattgefunden. Diese hatte das Ziel direkt mit anderen Kulturen in Kontakt zu treten und nicht nur über diese zu sprechen. Während ein Teil der IKKler die Ditib-Moschee in Kehl besuchte, machten sich rund 80 Studierende mit Prof. Dr. Beatrice Hurrle auf den Weg, um das Gemeindezentrum der Alevitischen Gemeinde Kehl zu besuchen. „Die alevitische Gemeinde Kehl mit rund 160 Mitgliederfamilien ist in einem ehemaligen Wäschereigebäude untergebracht. Die Atmosphäre ist eher schlicht und nüchtern“, berichtete Prof. Dr. Hurrle.

Obwohl geschätzt ungefähr 750.000 Aleviten, vorrangig mit türkischem Migrationshintergrund, in Deutschland leben, seien die religiösen Grundsätze dieser Glaubensgemeinschaft weitgehend unbekannt. „Umso interessanter war

es daher einen Einblick in diese zu gewinnen“, sagte die Professorin. Nach der Begrüßung der Studierenden durch die stellvertretende Gemeindevorsitzende, Filiz Toprak, sprach der geistliche Vorsitzende Dede Hyseyin Kazimoglu ein kurzes Gebet. Eren Boyraz hob mit zwei Gesangsvorträgen den Stellenwert des Musikinstruments Baglamas hervor, bevor Taylan Caglar in kurzen Worten die Jugendarbeit vorstellte. Sehr interessant waren die Ausführungen von Baris Sahin, Vertreter des Bundes der Alevitischen Studierenden.

Ismail Kaplan, Vertreter der Alevitischen Gemeinde Deutschland, war eigens aus Hamburg angereist, um die Grundzüge der theologischen Dimension der alevitischen Glaubenslehre darzustellen: Gleichstellung der Geschlechter, Toleranz und Bescheidenheit sind die Kernelemente des Alevitentums. Es wurde auch deutlich, dass es Ähnlichkeiten sowohl zum Christentum als auch den

Hauptströmungen des Islams gibt, jedoch auch große Unterschiede existieren. Die Sängerin Nur Deniz Kaplan brachte zwischen den Vorträgen dem Publikum die emotionale Poesie der türkischen Musik näher.

Den Abschluss machte ein leckeres anatolisches Büffet mit Tee und Sekt. Dieses wurde intensiv zur interkulturellen Begegnung genutzt. Auch ein ehemaliger Absolvent der Hochschule Kehl und Gemeindeglied, Erkan Seker, gesellte sich dazu. Alle Studierenden waren von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft der alevitischen Gemeinde begeistert. „Nicht zuletzt bietet der Kontakt zur alevitischen Gemeinde auch die Möglichkeit, Studierende mit Migrationshintergrund für das Bachelorstudium „Public Management“ zu gewinnen, um die interkulturelle Öffnung der Verwaltung voranzubringen“, so die Professorin. |

Prof. Dr. Beatrice Hurrle

STUDENTEN IN GRIECHENLAND

Kommunale Selbstverwaltung ist wie die Liebe

▼ Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl waren Anfang Mai für eine Woche im Rahmen des Proseminars „Kallikratis“ in Athen und Thessaloniki.



Griechenlands.

Dimitrios Kafantaris ist Bürgermeister der Gemeinde Plylou-Nestoros und das mit Leidenschaft und Liebe. Als Vizepräsident der KEDE – vergleichbar mit dem Städtetag in Baden-Württemberg – ist er ein wichtiger Repräsentant der Interessen aller griechischen Kommunen. Im Gespräch mit Kafantaris lernten wir die Grundzüge der kommunalen Selbstverwaltung in Griechenland kennen.

Begleitet wurden die Studierenden von Prof. Dr. Jürgen Kientz und Prof. Dr. Jürgen Fleckenstein. Ziel der Bildungsreise war es die kommunale Selbstverwaltung, die Kallikratis-Reform und die aktuelle politische sowie gesellschaftliche Lage in Griechenland zu untersuchen. Unterstützt und begleitet wurden wir während unseres Aufenthalts von Vertretern der deutsch-griechischen Versammlung (DGV). Christos Lasaridis, Leiter des Koordinierungsbüros der DGV in Griechenland, und Sofia Eleftheriou, eine Mitarbeiterin der DGV und Kehler Absolventin, organisierten unsere Termine und leisteten wertvolle Übersetzungsarbeit.

Das erste Treffen führte uns zum Sitz der KEDE in Athen. Dort diskutierten wir mit Vertretern der deutschen, politischen Stiftungen über die aktuelle Situation in Griechenland. An der Diskussion beteiligt waren die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Friedrich-Naumann-Stiftung. Danach berichtet Herr Kafantaris über die aktuellen Probleme der kommunalen Selbstverwaltung und den neuesten Reformvorschlag „Klestenis“. In Griechenland kämpfen die Kommunen mit Problemen, die die Zentralisierung mit sich bringt. Sie können beispielsweise keine eigenen Steuern erheben und besitzen keine eigene Personalhoheit. Dadurch sind sie in hohem Maße von der Zentralverwaltung in Athen abhängig. Am Nachmittag stellte uns Herr Lasaridis die Aufgaben der DGV vor. Am darauffolgenden Tag waren wir zu Besuch in der Universität von Athen. Dort hörten wir uns einen Vortrag zur wirtschaftlichen Situation an und bekamen eine Führung über den Campus.

Am Wochenende wechselten wir den Standort und flogen nach Thessaloniki, die zweitgrößte Stadt

Dort waren wir in der Aristoteles-Universität (AUTH) zu Gast. Vor Ort hörten wir Vorträge zu verschiedenen Themen, welche im Anschluss gemeinsam mit den griechischen Studierenden erarbeitet wurden. Dabei ging es vor allem um einen Vergleich zwischen Deutschland und Griechenland. Zum Abschluss gingen wir mit den griechischen Studierenden essen und konnten unsere Gespräche in lockerer Atmosphäre fortsetzen. Mit der AUTH hat die Hochschule Kehl im Mai 2018 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Dieser beinhaltet den Austausch von Dozierenden und Studierenden.

An unserem letzten Tag empfing uns die deutsche Generalkonsulin im deutschen Generalkonsulat in Thessaloniki. Dort konnte jeder der Studierenden Fragen zu seinem Thema für die Proseminararbeit stellen und die Generalkonsulin berichtete von ihrer Arbeit in Griechenland. Als letzter Programmpunkt wurden wir von der Heinrich-Böll-Stiftung empfangen, auch hier drehte sich alles



Studierende und Dozenten am Hafen von Thessaloniki, Griechenland.

um die Themen der wissenschaftlichen Arbeit und die Schwerpunkte der Aktivitäten der Heinrich-Böll-Stiftung in Griechenland. Insgesamt konnten wir sehr viele einprägsame und direkte Einblicke über die Situation in Griechenland gewinnen, welche eine reine wis-

senschaftliche Literaturrecherche uns nicht ermöglicht hätte. Viele Griechen befinden sich nach wie vor in sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen. Oftmals unterstützen die Großeltern die ganze Familie mit einer kleinen Rente und die jungen Griechen planen in der

Regel das Land zu verlassen, sobald sie das Studium beendet haben. Die Perspektiven für die Menschen bessern sich nur langsam. Öffentliche Investitionen sind sehr rar gesät und gerade in Athen lässt sich das am Stadtbild deutlich erkennen. | David Wagner

Heidelberg

Arbeiten
in und für
Heidelberg
bürgernah und innovativ



- spannende Einsatzmöglichkeiten
- gute Karrierechancen
- persönliche Weiterentwicklung
- familienfreundliche Arbeitsbedingungen
- hohe Arbeitszufriedenheit
- vielfältige Gesundheits- und Sportangebote

Neugierig geworden? Über Bewerbungen freuen wir uns!

Ansprechpartnerin:
Alexandra Götz
Telefon 06221 58-11040
bewerbung@heidelberg.de

www.heidelberg.de

Praktika in Frankreich

Alix Weigel



Alix Weigel gehört zu den wenigen Bachelorstudierenden, die gleich zweimal im Nachbarland Frankreich ein Teil ihrer Praxisphase absolvieren durften. Nun ist sie wieder an der Hochschule im Vertiefungsbereich Europa. Klartext hat sie getroffen und mit ihr über Ihre Praktika-Erlebnisse gesprochen.

Klartext: Wie haben Sie Ihre Praxisphase insgesamt gestaltet?

Weigel: Meine erste Station war bei der Stadt Rotenburg am Neckar, dort war ich bis Ende Oktober im Ausländeramt. Anschließend war ich drei Monate bei der Eurométropole de Strasbourg, von Anfang Februar bis Ende April bei der Stadt Offenburg im Fachbereich Finanzen und meine letzte Station war der EVTZ Eurodistrikt PAMINA in Lauterbourg.

Die Praktika waren in den Bereichen Ordnungsverwaltung, Finanzverwaltung, Personal- und Organisation und Kommunalpolitik/Führung im öffentlichen Sektor.

Klartext: Wie haben Sie sich um die beiden Praktika in Frankreich beworben?

Weigel: In beiden Fällen habe ich einfach per Mail angefragt, ob ich ein Praktikum absolvieren dürfte.

Klartext: Bitte schildern Sie Ihre Tätigkeits- und Aufgabenfelder von Ihren beiden Praktikumsstellen.

Weigel: Bei der Eurométropole war ich innerhalb der Direction Générale des Services der Directrice de Projets du Conseil de Développement zugeordnet. Der Conseil de Développement (dt.: Entwicklungsbeirat) ist ein Gremium aus Bürgern, die aus ihrer Perspektive Stellung nehmen zur langfristigen Entwicklung der Agglomeration Strasbourg.

2017 hat der Conseil de Développement eine große Umfrage zum Thema Wohlbefinden in der Euromé-

tropole und Kehl durchgeführt, mit dem Ziel, daraus Empfehlungen für die politischen Gremien abzuleiten, in welche Richtung die Entwicklung der Agglomeration gehen muss, um auch weiterhin ein Wohlbefinden der Bürger zu garantieren bzw. dieses zu steigern. Ein großes Tätigkeitsfeld von mir war, bei der Auswertung der Ergebnisse der Umfrage mitzuarbeiten.

Im Verlauf der Praxisphase hatte ich dann irgendwann eine genauere Vorstellung von meinem Thema für die Bachelorarbeit und da sich diese auch mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beschäftigt, wollte ich unbedingt in eine Organisation, die grenzüberschreitend arbeitet.

Beim Eurodistrikt PAMINA habe ich die Referenten in den verschiedenen Bereichen unterstützt, hatte aber auch wieder ein eigenes Projekt. Und zwar ging es dabei um die Entwicklung eines Konzepts zur Einrichtung einer Jugendversammlung.

Beide Praktika waren sehr vielseitig und haben mir wirklich Spaß gemacht.

Klartext: Welche Inhalte aus dem Studium sind Ihnen im Praktikum dienlich gewesen?

Weigel: Da hat mir einiges natürlich geholfen: Im Praktikum in Strasbourg waren es vor allem die Inhalte aus dem Bereich Organisation, gerade was Projektmanagement angeht. Selbstverständlich waren auch meine rechtlichen Kenntnisse sehr nützlich.

Klartext: Wie haben Sie Französisch gelernt?

Weigel: Zunächst ganz klassisch in der Schule. Ich mochte die Sprache zwar immer, hatte aber nie wirklich einen praktischen Bezug dazu. Nach dem Abitur habe ich dann eine Ausbildung zur Hotelfachfrau mit Zusatzqualifikation Hotelmanagement gemacht. Zum einen hatte ich dadurch weiterhin Französischunterricht, und zum anderen hatte das Hotel auch viele Gäste aus Frankreich, insbesondere dem Elsass, empfangen. So hatte ich oft die Gelegenheit, Französisch zu sprechen. Da ich mein Französisch im Studium auch nicht verlernen, sondern es weiter verbessern wollte, habe ich eben diese Praktika in Frankreich gemacht.

Klartext: Haben Sie zuvor einen Sprachtest über ERASMUS gemacht?

Weigel: Ja, um die ERASMUS+ Förderung zu erhalten, musste ich sowohl vor als auch nach dem Praktikum in Strasbourg einen Sprachtest machen.

Klartext: Haben Sie während dem Praktikum einen Sprachkurs erhalten?

Weigel: Während des Praktikums in Strasbourg hatte ich über ERASMUS die Möglichkeit, online einen Sprachkurs zu machen. Allerdings hätte ich dies vermutlich nach dem Praktikum noch besser gefunden,

damit man das, was man im Praktikum gelernt hat, nicht direkt wieder vergisst.

Klartext: Hat sich Ihr Französisch verbessert?

Weigel: Auf jeden Fall. Ich habe definitiv einen größeren Wortschatz, was Verwaltungstätigkeiten angeht. Aber auch darüber hinaus, habe ich mich in allen Bereichen verbessert: Ich verstehe komplexere Texte als davor und meine schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit entwickelt sich weiter. Natürlich kann ich immer noch nicht perfekt Französisch, aber die Praktika waren auf jeden Fall nochmal ein guter Schritt nach vorne.

Klartext: Was möchten Sie anderen Bachelor-Studierenden empfehlen?

Weigel: Ein Praktikum in Frankreich und insbesondere bei meinen Praxisstellen empfehle ich absolut gerne weiter. Ich finde, dass gerade in Anbetracht der Nähe Kehls zu Frankreich, der besonderen Beziehungen zwischen den beiden Ländern und der Bedeutung, die diese für die EU hat, ein Praktikum in Frankreich sehr gut zum Studienverlauf passt. |

Das Interview führte: Renée Arnold



Voraussetzung für eine ERASMUS+ Förderung ist die Teilnahme an einem Sprachtest in der Arbeitssprache der Praxisstelle. Nach Durchführung des Sprachtests haben die Studierenden die Möglichkeit an einem Online-Sprachkurs entsprechend ihrem Sprachniveau teilzunehmen. Diese Onlinekurse sind 24 Stunden am Tag und auch über Mobilgeräte verfügbar. In verschiedenen Modulen werden Alltags- und Arbeitsthemen, Aussprache-, Grammatik-, Diktat- und Hörübungen angeboten. Zudem besteht die Möglichkeit im Rahmen eines „Live Coaching“ mit einem Tutor/einer Tutorin zu sprechen.

Studierende, die ihre Arbeitssprache bereits sehr gut beherrschen (ab dem Niveau B2), können alternativ einen Sprachkurs in der Sprache des Gastlandes durchführen. Dieser wird ihnen manuell vom International Office zugewiesen.

Die zehn Besten schnuppern Ministeriumsluft

Wer einen guten Abschluss macht, darf auch belohnt werden. Aus diesem Grund hat das Staatsministerium wie alljährlich die zehn besten AbsolventInnen der Hochschulen für öffentliche Verwaltung Kehl und Ludwigsburg in seinen Räumen empfangen.

Zu den zehn besten AbsolventInnen des Studiengangs Public Management - Gehobener Verwaltungsdienst von der Hochschule Kehl gehören Sina Galm, Theresa Hüner, Alisa Spannbauer, Maïke Doll, Annika Sester, Myriam Ginter, Clemens Frey, Dennis Hofmann, Larissa Schott und Anna-Lena Rück. Begleitet wurden sie dieses Jahr vom Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt. „Mit einem solch guten Hochschulabschluss stehen den Abgängern viele Türen offen“, so Witt. Laut einer internen Umfrage der Hochschule Kehl haben



90 % dieses Abschlussjahrgangs eine Stelle oder zumindest eine Stelle in Aussicht.

Foto: Gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufsstart. Die zehn besten AbsolventInnen der Hochschulen Kehl und Ludwigsburg zu Besuch im Staatsministerium Baden-Württemberg.

Renée Arnold

Kehler Studierende in Berlin



Anfang Mai haben sich 19 Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl aus dem Bachelorstudiengang „Public Management“lässlich eines Proseminars mit Rektor Prof. Paul Witt und Dekan Prof. Dr. Aribert Kopnarski in Berlin getroffen. Das Proseminar trägt den Titel „Kommunalpolitik in der BRD“ (Bundesrepublik Deutschland).

„Dieses Seminar bietet den Studierenden die einmalige Möglichkeit Kommunalpolitik hautnah und direkt am Entstehungsort der einschlägigen Gesetze zu erfahren“, sagte Prof. Witt.

Die Teilnehmenden besuchten die Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin, das Bundeskanzleramt und den Deutschen Bundestag. Hier durften sie bei einer fachkundigen Führung mit Erläuterungen zur Geschichte, Architektur sowie zum Aufbau und zur Arbeitsweise des Parlaments im Plenarbereich Reichstagsgebäude teilnehmen. Auch stand ein Besuch im Bundesrat auf der Liste des Seminars. Hier besichtigten die Studierenden den Plenarsaal, in dem sie auch einem Vortrag lauschen und an einer anschließenden Diskussion teilnehmen durften.

Ebenfalls hatten die Studierenden die Möglichkeit bei der Fernsehsendung „maybrit illner“ zuzuschauen, was einen weiteren Höhepunkt des Seminars darstellte. Der Politiktalk trug den Titel „Macrons Traum, Merkels Albtraum – Europas Zukunft unbezahlbar?“ und beschäftigte sich mit der französischen Präsidentschaftswahl sowie mit der Zukunft der EU und des Euro.

Foto: Die Gruppe besucht die Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin.

Renée Arnold

Studierende des MEPA-Jahrgangs 2016 berichten über ihre Praktika im Ausland

„Als Praktikant ist man immer Teil des Systems und es wird einem eine besondere Rolle zugeordnet.“ Mit diesen Worten eröffnete Prof. Dr. Gert Fieguth im April 2018 eine Veranstaltung, in der Studierende des Masterstudiengangs „Europäisches Management“ ihre Abschlusspräsentation über ihre Auslandspraktika gehalten haben. Die Zuhörerschaft bestand hauptsächlich aus Bachelor- und Masterstudierenden, die sich entweder für ein Auslandspraktikum oder für den Masterstudiengang interessierten.

Da die eigentliche Tätigkeit während des Praktikums nicht nachgeprüft werden könne, liege der Wertungsschwerpunkt auf der kritischen Reflexion aus Praktikum und interkultureller Erfahrung. Dazu sagte Prof. Dr. Fieguth zu den Studierenden: „Legen Sie offene Fragen dar und zeigen Sie die Herausforderungen auf, die Ihnen im Umgang mit neuen Situationen widerfahren sind“.



Eines der entferntesten Länder hatte beispielsweise Merlin Kull besucht – er war im Senegal und absolvierte dort ein Praktikum beim Centre Africain d'Etude Supérieures en Gestion (CESAG). Dies ist eine Hochschuleinrichtung für Management, Betriebswirtschaft und Finanzen unter Aufsicht der westafrikanischen Zentralbank. Das Ziel des CESAG ist die Ausbildung von Managern, Betriebswirtschaftlern, Unternehmern und Verwalter für den westafrikanischen Wirtschaftsbereich.

Merlin Kull durfte während seines Aufenthaltes allerlei Tätigkeiten ausüben, die u. a. mit der Praktikantensuche oder mit der Vermittlung zwischen der Hochschule Kehl und dem CESAG zu tun hatten.

Die Hochschule Kehl hat derzeit zwei Projekte mit dieser Institution. Zum einen den geplanten Masterstudiengang „Entwicklungszusammenarbeit“, der ab dem Wintersemester 2020 starten soll. Zum zweiten das Exzellenzzentrum, welches laut Prof. Dr. Fieguth dem großen Erfolg von Prof. Dr. Ewald Eisenberg und Clemens Schweizer zu verdanken sei.

„Darüber hinaus war ich mit der Organisation einer Kick-Off-Veranstaltung beauftragt. Hier konnte ich wohl die meisten kulturellen Erfahrungen machen“, so der Student. Beispielsweise herrsche im Senegal ein starkes Hierarchieverhältnis, was laut Kull lange Kommunikationsketten und einen damit verbundenen Informationsverlust und das Verpassen von Fristen zur Folge hatte. Auch hatte Kull erst mit dem dortigen Zeitverständnis zurecht kommen müssen. „Die Zeit ist im Senegal sehr variabel, eine Richtschnur und nicht so konstant wie in Deutschland. Aber man gewöhnt sich recht schnell daran, auch wenn es zu Beginn sehr ungewohnt ist“, sagte Kull. Eine Vorlesung beginne zum Beispiel stets 15 bis 30 Minuten später, während sie aber pünktlich endet. Gesprochen hat er die ganze Zeit Französisch: „Wenn man in ein Land geht, das eigentlich eine andere Muttersprache hat, hat man es viel leichter“, so Kull. Französisch sei in Frankreich deutlich schwieriger als im Senegal.

„Insgesamt kann ich sagen, dass die Zeit im Senegal mir ein potentielles Berufsfeld auf gewisse Zeit aufgezeigt hat. Allerdings bin ich sehr Heimatverbunden und möchte nicht auf Dauer so weit entfernt leben“, sagte der Student abschließend in die Runde.

Renée Arnold



Die Studierenden vor dem Europarat.

HITZIGE DISKUSSIONEN UND EIN ERGEBNIS Simulationssitzung im Europa-Parlament

▼ *Das diesjährige hochaktuelle Thema war „The EU of the regions: A Solution for Autonomous and Independent Movements within the EU?“, auf das das Organisationsteam die teilnehmenden Studierenden mit einem ausführlichen „Preparation Guide“ vorbereitete.*

Über 60 Masterstudierende der Universität Straßburg, des ITIRI und der Hochschule Kehl aus den Studiengängen „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“, „Relations internationales“ und „Europäisches Verwaltungsmanagement“ haben sich im April 2018 im Europäischen Parlament in Straßburg zusammengefunden, um die dort jährlich stattfindende Simulationssitzung MEUSK (Model of European Union Universities of Strasbourg and Kehl) zu veranstalten.

Auch das Organisationsteam, das die Simulationsveranstaltung wochenlang vorbereitete und erarbeitete, war bunt durchmischt mit Studierenden der französischen und deutschen Seite, aus allen drei Masterstudiengängen.

Nach einem Besuch des Europarates und einer ersten Einführung in das Thema durch Orsolya Gáncsos (Absolventin aus dem Jahr 2014 des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“), begann nach den Willkommensreden, Eisbrecher-Spielen und einer Führung durch das Europäische Parlament, die erste Plenarsitzung dann am darauffolgenden Tag.

Eröffnungsreden wurden von der Präsidentin Crystal Leming (ITIRI) und der Vize-Präsidentin Felicitas Behr (Universität Straßburg) gehalten und allerlei Organisatorisches besprochen. Anschließend hielten die Präsidenten der politischen Parteien ihre hitzigen und emotionalen Eröffnungsreden und ein erstes Zusammentreffen innerhalb der Parteien beendete den ersten

erfolgreichen Tag der Simulationssitzung.

Am zweiten Tag der Sitzung fanden Debatten in den drei Ausschüssen REGI (Regional Development), AFCO (Constitutional Affairs) und CULT (Culture and Education) statt, die sich aus Parlamentsmitgliedern der acht in der Simulation vertretenen europäischen Parteien (Parteienspektrum links bis rechts) zusammensetzten.

Die Ausschussleiter Patrick Wegener (REGI), Marie-Sophie Wenzel (AFCO) und Maria Potes Paz (CULT) führten und strukturierten die Arbeit in den Ausschüssen. Innerhalb dieser wurden drei, häufig sehr heftig debattierte, Resolutionen erstellt, die die drei Rapporteurs Maureen Franck (REGI), Viola Schmidt (AFCO) und Daphnée Pinot (CULT)

am dritten Tag der Simulation im Plenum präsentierten. Alle Resolutionen wurden in großer Runde abgestimmt und es wurde eine finaler Beschluss gefasst, nachdem jeder Punkt genau besprochen wurde. Das Ergebnis des MEUSK 2018 wurde dem Ausschuss der Regionen (AdR) noch am selben Tag zugeleitet und bei der anschließenden Studienfahrt nach Brüssel mit Vertretern des AdR besprochen und diskutiert.

Der allgemeine Konsens der drei Ausschüsse war, dass dem Unmut und dem fehlenden Vertrauen der EU-Bürger in die EU-Institutionen begegnet werden müsse und eine wirkliche EU-Identität geschaffen werden müsse, um separatistische Bewegungen zu verhindern. Um dies erreichen zu können soll die Rolle des AdR gestärkt werden, indem er bei den EU-Bürgern bekannter werden soll, sodass sich diese in Zukunft stärker mit ihren lokalen Bedürfnissen an ihn wenden. Denkbar wäre eine Marketing-Strategie, um die EU, ihre Institutionen und Ausschüsse, sowie ihre

Funktionsweise bekannter zu machen, schwerpunktmäßig durch Bildung junger Menschen. Auch der Dialog des AdR mit den anderen EU-Institutionen sollte intensiviert werden. Eine Neustrukturierung der Kohäsionspolitik mit stärkerem Fokus auf die finanzielle Umverteilung in die Regionen war auch einer der Lösungsvorschläge um zu zeigen, dass die Interessen der Regionen und ihre Unabhängigkeit ernst genommen werden.

Die Simulationssitzung im Europäischen Parlament kann als voller Erfolg gewertet werden: Alle Studierenden waren sehr gut vorbereitet und die Diskussionen in dieser heterogenen und dennoch sehr harmonischen Gruppe waren stets qualitativ hochwertig und interessant. Zielstrebig wurde auf ein gutes Ergebnis hingearbeitet, mit einer tollen Gruppendynamik und sehr viel Spaß bei der Arbeit. Die Studierenden wurden mit offenen Armen im Europäischen Parlament empfangen und durchgängig begleitet. Auch Prof. Dr. Gert Fieguth, Studiendekan des MEPA-Studien-

gangs und Samira Khemkhem, Leiterin des Studiengangs „Relations internationales“ hatten sich den Studierenden während dieser drei Tage angeschlossen und gebannt den Diskussionen im Plenum gelauscht. |

Tanja Richt,
Patrick Wegener,
Sandra Viet

Information:

Der Ausschuss der Regionen (AdR) ist eine beratende Einrichtung der EU, zusammengesetzt aus lokal und regional gewählten Vertretern der 28 EU-Mitgliedstaaten. Der AdR ist insofern am Gesetzgebungsprozess beteiligt, als dass er Stellungnahmen zu EU-Rechtsvorschriften abgeben kann, die sich auf ihre Regionen und Städte auswirken.



DREI STÄDTE IN SIEBEN TAGEN

Masterstudierende aus Kehl auf Studienreise in Kroatien und Slowenien

▼ Studierende der Masterstudiengänge „Europäisches Verwaltungsmanagement“ und „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ bereisten gemeinsam mit Studiendekan Prof. Dr. Gert Fieguth im Rahmen ihrer Studienreise im Mai 2018 Kroatien und Slowenien.

Im Mittelpunkt, der von den Studierenden selbstorganisierten Studienreise, standen Herausforderungen von Korruptionsbekämpfung und Europäisierungsprozessen in kleinen und jungen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU).

Osijek – Kultur, Geschichte und erste Einblicke in die kroatische Kommunalverwaltung

In Osijek, im Nordosten Kroatiens, begann die Kehler Delegation ihre Studienreise. Empfangen wurden sie von Prof. Dr. Boris Bakota, Professor an der Josip-Juraj-Strossmayer-Universität Osijek. Prof. Dr. Bakota pflegt seit langer Zeit Kontakt mit der Hochschule Kehl und koordinierte dankenswerterweise das Programm am darauffolgenden Tag.

Zum inhaltlichen Beginn der Studienreise wurde die Delegation im Referat für Europa der Stadtverwaltung Osijek empfangen. Hierbei informierten die Verantwortlichen von ihrer Tätigkeit und den alltäglichen Herausforderungen bei der Umsetzung von EU-Projekten auf

der kommunalen Ebene. Insbesondere das neue Instrument der integrierten territorialen Investitionen der Förderperiode 2014 – 2020 (kurz: ITIs) wurde von den Verantwortlichen vor Ort gelobt. Damit könnten sie auf die Notwendigkeiten vor Ort, unabhängiger von den operationellen Programmen, reagieren und die Mittel aus verschiedenen Programmen bedarfsgerechter binden. Im Anschluss luden die Verantwortlichen die Kehler Studierenden auf eine Stadtführung ein, um aktuelle und geplante EU-Projekte vorzustellen.

Im Anschluss fand sich die Kehler Delegation in der Universität Osijek ein. Bei der dortigen Rechtsfakultät wurde sie vom Studiendekan und studentischen Vertretern empfangen. Bei der gegenseitigen Vorstellung der Studienangebote und Möglichkeiten in Osijek und Kehl versäumten es die Kehler Studierenden nicht, um aktiv für Praktikumsmöglichkeiten oder Studiemöglichkeiten im Master an der Hochschule Kehl hinzuweisen. Die Studierenden der Universität Osijek zeigten sich interessiert an der dualen Ausbildung für den öffentlichen Dienst in Baden-Württemberg und

den praktisch orientierten Masterangeboten der Hochschule Kehl.

Zagreb – Kroatiens Machtmittelpunkt

In der Hauptstadt Kroatiens besuchten die Studierenden das kroatische Parlament und das kroatische Verfassungsgericht. Im Parlament wurden sie von Abgeordneten des Ausschusses für Europäische Angelegenheiten und des Rates zur Bekämpfung der Korruption empfangen. Im Fokus des Austausches standen aktuelle Herausforderungen Kroatiens im Kampf gegen die Korruption und die Verbesserung der Lebensverhältnisse in den jungen Mitgliedsstaaten der EU.

Die Abgeordneten zeigten sich interessiert an den Masterstudierenden aus Kehl, da aus ihrer Sicht die Stärkung der Europafähigkeit für die nationalen Verwaltungen elementar sei. Die Ausbildung im „Europäisches Verwaltungsmanagement“ stehe aus ihrer Sicht für die richtige Herangehensweise, um beispielsweise kroatiens Potenziale innerhalb der EU besser auszuschöpfen.



Die Studierenden der Masterstudiengänge „Europäisches Verwaltungsmanagement“ und „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ im Kroatischen Parlament.

Am kroatischen Verfassungsgericht traf sich die Kehler Delegation zum Gespräch mit Marin Mrčela, stellv. Präsident des Verfassungsgerichts und derzeitiger Vorsitzender der GRECO-Staaten (Group of States against Corruption) des Europarates. Er informierte über die Arbeit von GRECO im Allgemeinen, aber zudem über die Korruption in Kroatien im Besonderen. Den Studierenden wurde hierbei ersichtlich, dass der Europarat eine Schlüsselrolle im Kampf gegen die Korruption einnimmt. Prof. Dr. Fieguth regte eine Kooperation mit dem Europarat und Herrn Mrčela gemeinsam mit der Hochschule Kehl im Lehrbereich der Korruptionsbekämpfung an. Das Wochenende verbrachte die Kehler Delegation in Zagreb und konnte sich von einer Hauptstadt ein Bild machen, die viele Einflüsse vereint – Habsburg, Sozialismus und Moderne.

Ljubljana – zu Gast an der Partneruniversität der Hochschule Kehl

In der slowenischen Hauptstadt Ljubljana erwartete die Kehler Delegation ein perfekt organisiertes

Programm seitens der Partner von der Fakultät für öffentliche Verwaltung der Universität Ljubljana. Neben einem Besuch der slowenischen Nationalversammlung und einer Stadtführung durch studentische Tutorinnen und Tutoren konnte der erste Tag in Slowenien für den Austausch auf der Seite der Studierenden genutzt werden. Mit einer Bootsfahrt auf dem Ljubljana Fluss wurde dieser erste Tag abgerundet. Der zweite Tag an der Partneruniversität war inhaltlich geprägt. Mit Fachvorträgen durch Professoren der Universität Ljubljana wurde die Kehler Delegation auf spannende Diskussionen eingeladen. Prof. Dr. Iztok Rakar stellte seine Analyse zum slowenischen öffentlichen Sektor im Auftrag der Europäischen Kommission vor. Hierbei wurde insbesondere auf den post-kommunistischen Kontext eingegangen und dazu kritisch diskutiert. Im Anschluss an den inhaltlichen Austausch wurde die Delegation mit regionalen Spezialitäten verwöhnt.

Dank gilt den Partnern in Kroatien und Slowenien, die für ein interessantes und abwechslungsreiches Programm gesorgt haben. Zudem

danken die Studierenden dem Verein der Freunde der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg e.V., der die Reise der Studierenden finanziell unterstützt hat. Zudem gilt ein Dank dem Studiendekan Prof. Dr. Gert Fieguth für die Unterstützung und Begleitung der Studierenden in Kroatien und Slowenien. |

Dominik Knappe,
Mareen Franck,
Patrick Wegener

Information:

Diese Studienreise ist nicht Bestandteil des Kurrikulums des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“. Jedoch ist es seit Jahren gängige Praxis, dass auf Initiative und Mitorganisation der Studierenden und Prof. Dr. Gert Fieguth eine Studienreise während den Pfingstferien im Sommersemester realisiert werden kann.

Das KIAF-Jahr 2017

Das Jahr 2017 ist für das KIAF sehr erfolgreich verlaufen. Im ersten Jahr, das komplett mit den beiden Leitern Prof. Dr. Michael Frey und Prof. Dr. Joachim Beck, einer hauptamtlichen Stelle und mehreren studentischen Hilfskräften bestritten wurde, konnten alle Kennzahlen deutlich gesteigert werden. Im Vergleich zum Jahr 2016 konnten die Drittmittelsumme und die Anzahl an Projekten mehr als verdoppelt werden. Die Zahl der an Projekten beteiligten Professoren konnte sogar von vier auf zwölf gesteigert werden. Auch die Zahl der Vorträge und Publikationen konnte signifikant gesteigert werden, auch wenn ein Vergleich hier schwierig ist.

Für 2018 sind ähnliche Zahlen wie in 2017 zu erwarten. Ein weiterer Zuwachs wie seit 2015 zu beobachten ist aus Kapazitätsgründen nicht zu



erwarten. Ein moderater Zuwachs in allen Kennzahlen ist aber weiter das Ziel. Wichtig dabei bleibt die Aktivierung weiterer Kollegen aus der Professorenschaft um die Arbeitsbelastung zu verteilen und gleichzeitig die Bandbreite der Kompetenzen an der Hochschule Kehl in Projekte zu übertragen.

Michael Drees

Programm HUMUS



Nachdem Prof. Dr. Michael Frey schon im letzten Jahr im Rahmen der Programmlinie (Hochschuldidaktisch und methodisch unterstützte Selbstinitiation von Lernprozessen an HAW in Baden-Württemberg) erfolgreich war, konnten auch in diesem Jahr zwei

Kehler Professoren hier jeweils 5.000 € einwerben. Sowohl im Projekt BLiGE von Prof. Dr. Annegret Eppeler als auch im Projekt „Bilinguale Lehre im Vertiefungsbereich Europa“ von Prof. Dr. Frey geht es um die Unterstützung von Studierenden bei Sprachbarrieren in der bilingualen Lehre. Im Vertiefungsbereich soll eine einheitliche Lernmittelstruktur in Deutsch und Englisch geschaffen werden, auch um ERASMUS Studierende besser einbinden zu können. Beim Projekt BLiGE geht es um das hochschuldidaktische Konzept des neuen Masters zur Entwicklungszusammenarbeit der in Englisch und Französisch stattfinden wird, was für die Studierenden aus Afrika aber auch meist nicht die Muttersprache ist.

Zusätzlich wurde die Projektförderung zur digitalen Lehre in den Rechtswissenschaften von Prof. Dr. Frey um ein Jahr mit 2.000 € verlängert.

Michael Drees

Forschung an den Hochschulen des öffentlichen Dienst

Ende 2016 wurde durch Prof. Dr. Joachim Beck von der Hochschule Kehl und Prof. Dr. Jürgen Stember von der Hochschule Harz ein erstes Treffen zur Forschung an den Hochschulen des öffentlichen Dienstes in Kehl initiiert. Darauf folgend fand im November 2017 das erste Netzwerktreffen zu diesem Thema in der Vertretung Baden-Württembergs in Berlin mit 60 Teilnehmenden aus dem ganzen Bundesgebiet statt, das absichtlich themenoffen gestaltet wurde um auch die Bandbreite der Forschung an den Hochschulen zu demonstrieren. Schnell wurde deutlich, dass eine Verstetigung dieser Art von Veranstaltung von den Teilnehmenden gewünscht ist.

Mitte 2017 trafen sich deshalb die interessierten Kolleginnen und Kollegen auf Einladung der Hochschule des Bundes in Brühl und der Rektorenkonferenz der Hochschulen des öffentlichen Dienstes, um die weitere Entwicklung des Netzwerkes und die folgende Veranstaltung zu erörtern.

Als Resultat dieser regen Diskussion wird am 17. und 18. Januar 2019 das zweite Netzwerktreffen wiederum in Berlin unter dem Titel „Der demographische Wandel - zwischen Digitalisierung, Aufgabenwandel und neuem Personalmanagement“ stattfinden.

Michael Drees

Kompetenz an der Enz.
Modern, weltoffen, leistungsstark
Nieferrn-Öschelbronn.

Mit nahezu 12.000 Einwohnern ist Nieferrn-Öschelbronn die zweitgrößte Enzkreis-Gemeinde. Nordschwarzwald, Heckengäu und Stromberg geben sich hier ein reizvolles Stelldichein.

AB, B10 und S-Bahnanschluss sichern ideale Verkehrsanbindungen nach Karlsruhe (30km), Stuttgart (40km) und der Goldstadt Pforzheim (7 km).

Über 4.000 Arbeitsplätze in Einzelhandel, Gewerbe, Handwerk, Hotel- und Dienstleistungsunternehmen, gute Einkaufsmöglichkeiten in allen Bereichen, ein gutes gastronomisches Angebot, ein hoher Freizeitwert sowie die moderne Infrastruktur bieten beste Voraussetzungen zum Leben und Arbeiten.

**NIEFERN
ÖSCHELBRONN**

... hier lässt sich leben!
www.nieferrn-oeschelbronn.de



OPEN GOVERNMENT MODELLKOMMUNEN

Halbzeit der wissenschaftlichen Begleitung durch die Hochschule Kehl

▼ Neun Modellkommunen aus der ganzen Bundesrepublik beteiligt.

Innerhalb des vom Bundesinnenministerium (BMI) geförderten Projekts „Modellkommune Open Government“ arbeiten neun Modellkommunen aus allen Teilen der Bundesrepublik – von der Millionenstadt bis zur 4.000-Einwohner-Gemeinde – zwei Jahre zusammen, um die Realisierungsbedingungen und den Mehrwert von Open Government auf kommunaler Ebene zu analysieren. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Landkreistag durchgeführt und von den Hochschulen Harz und Kehl wissenschaftlich begleitet.

Ziel des Modellprojekts ist es, die Praktikabilität und Effektivität von Open Government auf kommunaler Ebene aufzuzeigen. Hierzu werden derzeit mehrere Teilprojekte konzipiert und pilothaft um-

gesetzt. Auf der Basis der so gewonnenen Erfahrungen soll ein praktischer Leitfaden erarbeitet werden, der kommunales Open Government in der Bundesrepublik Deutschland motiviert und dessen Umsetzung praktisch, z. B. durch Anleitungen, Erfahrungen oder Checklisten, unterstützt. Das Vorgehen erfolgt in gemeinsamen Workshops der Modellkommunen mit den wissenschaftlichen Begleitern und der Firma Syncwork AG aus Dresden als praktischer Dienstleister.

In der ersten Phase war es von großer Wichtigkeit, zunächst ein operatives Selbstverständnis darüber zu erarbeiten, was kommunales Open Government eigentlich ist und welche Bereiche davon betroffen werden. Demnach wurde das kommunale Open Government als bewusste und systematische Öffnung von Lokalpolitik und Kommu-

nalverwaltung für die Interessen, Anforderungen und Fähigkeiten der vielfältigen, mobilen, digitalen und zunehmend globalisierten Gesellschaft in den Gemeinden, Städten und Kreisen verstanden (vgl. <http://open-government-kommunen.de/>). Nachdem diese wichtigen Grundlagen erarbeitet waren, erfolgte eine deutliche Konkretisierung und Pragmatisierung der Workshop-Arbeiten, in dem nicht nur konkrete Beispiele und Projekte der Modellkommunen in den Fokus gerückt worden sind, sondern auch institutionelle Ebenen und Bereiche, z. B. interne Voraussetzungen, Personalmanagement oder E-Government-Aktivitäten reflektiert wurden.

Im Juni 2018 war das Modellkommunen-Projekt auch auf dem Zukunftskongress Staat und Verwaltung in Berlin mit einem interaktiven „Open Government Lab“ vertreten, wo der Anspruch einer

umfassenden Öffnung von Staat und Verwaltung konkret mit den Modellkommunen, aber auch mit internationalen Experten hinterfragt wurde: Wie versteht sich, wie arbeitet die an Open Government orientierte Kommune? Wieviel Utopie, wieviel Realismus steckt in diesem Leitbild? Was geschieht heute schon, was müsste geschehen, um den gesellschaftlichen Anspruch zu erfüllen? Die gut besuchte innovative Veranstaltung wurde am selbigen Abend noch mit einer weiteren Diskussionsveranstaltung in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt erweitert, in der mit Referenten aus Estland, Hamburg und vom Europarat auch der Frage nach der Stellung von Open Government nachgegangen worden ist: Von dem

Status des „Nice-to-have“ über eine pragmatische Notwendigkeit bis hin zu einem Staatsprinzip und Menschenrecht.

Das nunmehr in die Halbzeit gehende Projekt zeigte bislang sehr spannende Arbeiten mit und an konkreten Projekten, leistete aber auch zunächst die notwendigen konzeptionellen Zugänge und Definitionen für die kommunale Sicht.

„Open Government ist nicht nur ein weiteres neues Reformkonzept, sondern eine integrative Zielausrichtung des politisch-administrativen Systems zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern, um die Effektivität und Legitimität öffentlichen Handelns im Sinne von Transparenz,

Beteiligung und Kooperation deutlich zu erhöhen“, zieht Projektleiter Prof. Dr. Joachim Beck ein erstes Zwischenfazit. „Eine so verstandene Offenheit kann allerdings nicht mechanistisch von heute auf morgen umgesetzt werden, sondern muss in Prozessen, Projekten und dem täglichen Handeln schrittweise erprobt, modifiziert und auf die eigene Verwaltung angepasst werden. Die kommunale Ebene stellt hierfür ein ideales Projektumfeld dar, in dem – jenseits abstrakter ideologischer und staatstheoretischer Diskurse – innovative Zielausrichtungen und praktische Umsetzungen konkret erprobt, neue Ideen und machbare Ansätze gefunden, sowie bedarfsgerechte Lösungsansätze entwickelt werden können.“

Prof. Dr. Joachim Beck



Stadt Oppenau



Die Stadt Oppenau – Ortenaukreis – mit insgesamt vier Ortsteilen (4.800 Einwohner) sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Sachgebietsleiter (m/w/d) Ordnungsamt/Standesamt

als Mutterschaftsvertretung vorerst bis 31.07.2020.

Das Aufgabengebiet umfasst die Sachbearbeitung vor allem in den Aufgabebereichen Sicherheit und Ordnung, örtliche Straßenverkehrsbehörde, Personstandswesen, Grundbucheinsichtsstelle, Bevölkerungsschutz, Feuerschutz, Gesundheit, Märkte/ Messen und Schulentwicklung.

Wir suchen für diese Tätigkeit eine tatkräftige, verantwortungsbewusste und durchsetzungsfähige Persönlichkeit, die es versteht, eine kooperative und bürgerorientierte Verwaltung mit zu gestalten.

Der Arbeitsplatz ist bewertet nach Besoldungsgruppe A 11.

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbungsunterlagen beim Bürgermeisteramt – Personalamt – Rathausplatz 1, 77728 Oppenau, ein. Für nähere Auskünfte steht Ihnen unter der Rufnummer 07804/48-20 Herr Huber gerne zur Verfügung.



Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen Kehl und Pau in der Diskussion.

UNIVERSITÄT PAU

Partnerschaft wird mit Leben gefüllt

▼ Die Hochschule Kehl und die Université de Pau et Des Pays de l'Adour (UPPA) haben am 30.11.2017 einen Kooperationsvertrag zur Förderung von Promotionen und der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in Kehl unterzeichnet.

Vertreten wurde die Hochschule dabei durch ihren Rektor Prof. Paul Witt und den Leiter des Instituts für Angewandte Forschung Prof. Michael Frey. Für die Université de Pau unterzeichneten ihr Präsident, Prof. Mohamed Amara und der Direktor des Laboratoire Pau Droit Public, Prof. Jean Gourdou. Mit der Vereinbarung haben sich die Hochschule und die Université de Pau den rechtlichen Rahmen für ihre Zusammenarbeit bei der Forschung und der gemeinsamen Betreuung von Doktoranden gegeben.

Die UPPA ist vom französischen Staat als Eliteuniversität ausgezeichnet und verfolgt wie die Hochschule Kehl einen stark anwendungsorientierten und partnerschaftlichen Ansatz. In diesem Licht ist auch das von der Fakultät für öffentliches Recht errichtete

Consortium Pau Droit Énergie zu sehen, in das die Hochschule zur Vertiefung der gemeinsamen Forschungstätigkeiten ebenfalls aufgenommen wurde. Gemeinsam mit Partnern aus der französischen Verwaltung und Energiewirtschaft ist sein Zweck, Antworten auf die drängenden Fragen der Umsetzung der Energiewende zu finden.

Zahlreiche Begegnungen dies- und jenseits des Rheins fördern seither den gemeinsamen Austausch und füllen diese Partnerschaft mit Leben. Im Fokus der gegenseitigen Untersuchungen steht dabei vor allem der deutsch-französische Vergleich auf dem Gebiet des Energierechts. Zu diesem Zweck nahmen Prof. Michael Frey, der wissenschaftliche Mitarbeiter Mirco Kron und Masterstudentin Viola Schmidt am 24. April 2018 an einem Treffen

des Consortiums an der Université de Lyon 3 teil, um sich über systematische Fragen des deutschen und französischen Energiesektors und der Energiewende auszutauschen. Das Treffen diente auch als Ausgangspunkt für ein vom französischen Staat gefördertes Forschungsprojekt an der Université de Pau zur „lokalen Energiewende in Frankreich“. Der Beitrag der Hochschule besteht unter anderem darin, den Rechtsvergleich zu ermöglichen.

Auf Einladung der Université de Pau nahmen Prof. Frey und Mirco Kron am 7. September an einem Kolloquium zu den Erneuerbaren Energien in aquatischer Umwelt teil. Daran beteiligten sich neben dem Forschungsteam der UPPA auch Vertreter von Think Tanks, Energieversorgern und anderen französischen Universitäten.

Im Juni 2019 findet an der Hochschule Kehl das nächste Treffen zum gemeinsamen Austausch statt. Unter Beteiligung des Umweltministeriums Baden-Württemberg, von Genehmigungsbehörden, Energieversorgern und Vertretern anderer Universitäten vergleichen die Anwesenden die Genehmigungsverfahren von erneuerbaren Energieanlagen dies- und jenseits des Rheins. |

Prof. Dr. Michael Frey und
Mirco Kron

STUDIERENDE PUBLIZIEREN

Weitere Veröffentlichungen in der Schriftenreihe der studentischen Arbeiten

Seit 2016 gibt es die Schriftenreihe zur Veröffentlichung besonders guter Bachelorarbeiten von Studierenden der Hochschule Kehl bei Book-on-Demand. Ziel ist es zu zeigen, welche Qualität und Bandbreite die Abschlussarbeiten an der Hochschule haben und zukünftige AbsolventInnen weiter zur Wahl neuer, interessanter Themen aus der angewandten Forschung zu motivieren. Zu den zwölf bestehenden Veröffentlichungen wurden kürzlich mit den Arbeiten von Heinrich Philippe Waldmann, Leonie Behme, Lisa Silvester, Saskia Schönstein, Sofia Eleftheriou und Thorsten Klaus Daubenthaler sechs weitere aus dem Abschlussjahr 2016 hinzugefügt. Zusätzlich konnte die Masterarbeit von Christoph Beil publiziert werden. Alle Arbeiten finden sich auch in der Literaturliste in diesem Heft unter studentische Publikationen.

Michael Drees

Aktuelle Publikationen

Professoren

Beck, Joachim

• Cross-border-cooperation: An administrative sciences perspective, in: Joachim Beck (Ed.), Interdisciplinary discourses on cross-border cooperation in Europe, Brussels (Peter Lang), 30 Seiten, 2018.

• Cross-border cooperation as object of transdisciplinary research – an introduction, in: Joachim Beck (Ed.), Interdisciplinary discourses on cross-border cooperation in Europe, Brussels (Peter Lang), 7 Seiten, 2018.

• Prospects of cross-border cooperation in Europe – a transdisciplinary research agenda, in: Joachim Beck (Ed.), Interdisciplinary discourses on cross-border cooperation in Europe, Brussels (Peter Lang), 10 Seiten, 2018, mit Birte Wassenberg.

• Multi-Level-Governance, in: Birte Wassenberg et al (Eds): Critical Dictionary on Cross-Border Cooperation in Europe, Stuttgart (Steiner), 5 Seiten, 2018.

• Cross-Border Cooperation: Challenges and Perspectives for the Horizontal Dimension of European Integration (Part 1), in: Administrative Consulting, No 9/2017, 15 Seiten, 2018.

• Cross-Border Cooperation: Challenges and Perspectives for the Horizontal Dimension of European Integration (Part 2), in: Administrative Consulting, No 10/2017, 16 eiten, 2018.

• Cross-Border Cooperation: Challenges and Perspectives for the Horizontal Dimension of European Integration (Part 3), in: Administrative Consulting, No 3/2018, 14-21, 2018.

• Open-Government-Modell kommunen: Wie Open Government auf kommunaler Ebene gelingt, Innovative Verwaltung, Heft 10/2018, S. 42-44, 2018, mit Jürgen Stember.

Böhmer, Roland

• Management-System erleichtert Kommunen eine am Gemeinwohl orientierte Steuerung, Staatsanzeiger am 13. Juli 2018, Nr. 27, 2018.

Brenndörfer, Bernd

• Kapitel 1 Die öffentliche Verwaltung als Teil der öffentlichen Gewalt, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Martin Trockels.

• Kapitel 5 Bedeutung, Begriff und Arten des Verwaltungsakts, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmer-

mann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Martin Trockels.

• Kapitel 4 Gebundenheit und Freiheit der Verwaltung, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Martin Trockels.

• Kapitel 11 Bescheidtechnik und Bescheid-Qualitäts-Management, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Gernot Joerger.

• Kommentierung der §§ 23 – 25, 32 – 41b GemO, in: BeckOK Beck'scher Online-Kommentar zum Kommunalrecht Baden-Württemberg, Dietlein/Pautsch (Hrsg.), 2018.

• Kommentierung der §§ 18 – 20, 26 – 36a LKrO, in: BeckOK Beck'scher Online-Kommentar zum Kommunalrecht Baden-Württemberg, Dietlein/Pautsch (Hrsg.), 2018.

Dietrich, Antje

• A Framework for Multidisciplinary Business Simulations, in: International Scientific Conference Emerging trends in economics; culture and humanities (EETECH

2018). Abstracts proceedings, 76, 2018, mit Uwe Busbach-Richard.

Drewello, Hansjörg

• Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt durch regionale Netzwerke in Baden-Württemberg, in: Drewello, H. (Hrsg.) Diskussionspapier 3/2018 des Europäischen Kompetenz- und Forschungszentrum Clustermanagement, Kehl (<http://www.research-clustermanagement.org/de/publikationen/>), 2018, mit Florian Hühn und Sandra Krebs.

• Markt und Staat. Eine anwendungsorientierte Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre, Wiesbaden: Springer Gabler, 297 Seiten, 2018, mit Frank Kupferschmidt, Oliver Sievering.

• Nachfrage, Angebot und Marktgleichgewicht, in: Drewello, H. et al., Markt und Staat., Wiesbaden: Springer Gabler, S. 49-84, 2018.

• Verteilungstheorie, in: Drewello, H. et al., Markt und Staat., Wiesbaden: Springer Gabler, S. 279-304, 2018.

Eppler, Annegret

• United Kingdom: Leaving the EU because or despite its Opt-outs?, in: Hofmeister, Hannes (Hrsg.): The End of the Ever Closer Union, Baden-Baden/ Bloomsbury: Nomos/Hart Publishing, S. 107-119, 2018.

• The Multilevel Rule of Law System of the European Union: Eked out, contested, still unassured, in: Luisa Antonioli / Luigi Bonatti / Carlo Ruzza (Hrsg.): Highs and Lows of European Integration. Sixty Years After the Treaty of Rome, Berlin: Springer S. 65-85, 2018, mit Andreas Hackhofer, Andreas Maurer.

• Parliamentary scrutiny as a function of interparliamentary cooperation among subnational parliaments, in: Gabriele Abels / Anna-Lena Högenauer (Hrsg.): Regional Parliaments: Effective Actors in EU Policy-Making? Abingdon, New York: Routledge, 115-136, 2018, mit Andreas Maurer.

Fleckenstein, Jürgen

• Kommunalrecht Baden-Württemberg, 8. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Klaus Plate, Charlotte Schulze .

• Kommentierung der §§ 10 – 19, 64 – 73 der GemO und §§ 9 – 16 LKrO, in: BeckOK Beck'scher Online-Kommentar zum Kommunalrecht Baden-Württembergs, Dietlein/Pautsch (Hrsg.), 2018.

• Kapitel 20 Staatshaftungsrecht, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Heinz-Joachim Peters.

Frey, Michael

• Der Subsidiaritätsgrund-

satz als fundamentales Prinzip im Unionsrecht und im Grundgesetz: Inhalt, Ausgestaltung und Reichweite: ein Konzept – zwei Konzeptionen, VR 2018, Heft 6, S. 181-190, 2018, mit Felix Bruckert.

• Kapitel 3 Grundlagen des Verwaltungsrechts der Europäischen Union, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018, mit Heinz-Joachim Peters.

• Forschendes Lernen in der Rechtswissenschaft, in: Neuber, Paravicini, Stein (Hrsg.), Forschendes Lernen – The Wider View, WTM – Verlag, Münster, 2018.

Hafner, Wolfgang

• Gesetz über die Eigenbetriebe der Gemeinden in Baden-Württemberg (EigBG), Verordnung über die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen der Eigenbetriebe, Carl Link Kommunalverlag / Wolterskluwer, Neuwied, 2018.

• Einfachere Regelungen im Haushaltsrecht, in: Kegelmann/Böhmer/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung, Haufe Verlag, Freiburg, Heft 3/2018, 2018.

• Daseinsvorsorge in den Kommunen, in: Kegelmann/Böhmer/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling in der öffentlichen Verwaltung, Haufe Verlag, Freiburg, Heft 7/2018, 2018.

• Praxishandbuch Kommunales Gebührenrecht in Baden-Württemberg. Erläuterungen, Kalkulations- und Satzungsmuster für die Praxis, Loseblattsammlung, Carl Link Kommunalverlag / Wolterskluwer, Neuwied, 27. Ergänzungslieferung August 2018, 2018.

Herre, Andrea

• Wirkungs-, Leistungsziele und Kennzahlen für die frühkindliche Bildung in der Kommune – Teil 2, der gemeindshaushalt 2018, mit Heinz-Joachim Peters, 2018.

Hesselbarth, Thomas

• Abwehr von Gefahren an Baggerseen - Ordnungsrechtliche Maßnahmen in Baden-Württemberg, VBIBW 2017, 177-183, 2017, mit Heinz-Joachim Peters.

• Voraussetzungen für eine behördliche Handlungspflicht zur Beschränkung des Gemeingebrauchs an oberirdischen Gewässern zum Zwecke der Gefahrenabwehr, ZfW 2018, 21-35, 2018.

• Es lebe der Sport – aber was ist Sport? Eine Analyse zur Anwendbarkeit der 18. BlmSchV, ZUR 2018 Heft 9, 451-457, 2018.

Kegelmann, Jürgen

• Ratgeber „Digitale Kommune“ – Potenziale der Digitalisierung für die strategische Unterstützung von Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung – Ergebnisse eines Fachprojekts an der Hochschule Kehl, City bits, Heft 7/2018, 2018.

Kepert, Jan

• Kommentierung der §§ 6, 8b, 42, 79a, 90 sowie der §§ 1, 2, 7, 8, 10, 19, 20, 21, 27, 29, 30, 32, 33, 35a, 36, 41, 42a-42f, 71, 74, 79, 86 bis 87b, 87e, 88, 88a, 91, 92, 93, 106 Anhang Verfahren, Lehr- und Praxiskommentar, Nomos 7. Auflage 2018 (Hrsg. Kunkel/Kepert/Pattar), 2018, mit Peter-Christian Kunkel oder Andreas Dexheimer.

• Klausur zum Kinder- und Jugendhilferecht – Hat Ahmed einen Anspruch auf Inobhutnahme, apf 2018, 58, 2018.

• Berechtigt eine Tagespflege-erlaubnis im Regelfall tatsächlich zur gleichzeitigen Betreuung von fünf Säuglingen? Anmerkung zu Verwaltungsgericht Freiburg vom 16.12.2016, 4 K 1913/14 und Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg vom 27.09.2017, 12 S 509/17, ZKJ 2018, 11, 2018.

• Anmerkung zu Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, 12 S 102/15 – Kann Tagespflege dem Genehmigungsvorbehalt des § 45 SGB VIII unterfallen?, Sozialrecht aktuell 2018, Heft 2, 2018.

• Die verpflichtende Altersfeststellung bei unbegleiteten minderjährigen Ausländern – de lege lata und de lege ferenda, ZFSH/SGB, Heft 3, 2018, 2018.

• Wie inklusiv soll unsere Kinder- und Jugendhilfe werden? – Anmerkungen

aus Sicht der Rechtswissenschaft, Jugendhilfe 3/2018, 2018.

- Der „Staufener Missbrauchsfall“ und die Wahrnehmung des Schutzauftrags für das Kindeswohl durch Jugendamt und Familiengericht – Was kann verbessert werden?, ZFSH/SGB 2018, Heft 9, 2018.

- Wie kommt der Träger der freien Jugendhilfe im Streitfall zu seinem Geld für eine Erbringung von Jugendhilfeleistungen? – Grundsätzliches zum Verhältnis von öffentlicher und freier Jugendhilfe bei einer Leistungserbringung nach dem SGB VIII aufgrund neuerer Rechtsprechung, ZKJ 2018, Heft 11, 2018.

- Aktualisierung von 6, 8a, 8b, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 22a, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 42, 42a, 42b, 42c, 42d, 42e, 42f, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 48a, 49, 69, 70, 71, 72, 73, 74a, 75, 76, 77, 78, 78b, 78c, 78d, 78e, 78f, 78g, 79a, 80, 81, 3 KKG, 85, 86, 86a, 86b, 86c, 86d, 87, 87a, 87b, 87c, 87d, 87e, 88, 88a, 90, 91, 92, 93, 94, 106 SGB VIII, Praxis der Kommunalverwaltung, Loseblattsammlung, Kommunal- und Schul-Verlag, 2018.

- Kinder- und Jugendhilfe-recht, Fälle und Lösungen, 6. Auflage, 2018, mit Kunkel, Peter-Christian.

Martens, Kay-Uwe

- Grundlagen des Datenschutzes, in: Zimmermann-

Kreher, Allgemeines Verwaltungsrecht, 10. Auflage, 2018.

- Kapitel 16 Datenschutz, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart.

- Anmerkung zu AG Rosenheim 8.9.2106 (Drittauskünfte durch Gerichtsvollzieher auch im Insolvenzverfahren), Deutsche Gerichtsvollzieher Zeitung 2018, S. 186f.

Peters, Heinz-Joachim

- Planung und Plan, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018.

- Besondere Verwaltungsverfahren, in: Allgemeines Verwaltungsrecht, Schweickhardt/Vondung/Zimmermann-Kreher, 10. Auflage 2018, Kohlhammer Verlag Stuttgart, 2018.

- Zur Rechtmäßigkeit der Verankerung des selektiven Abbruchs bzw. Rückbaus in § 8 Gewerbeabfallverordnung, Verwaltungs-rundschau, 1/2018.

- Verkehrswegerechtliche und immissionsschutzrechtliche Zulassungsverfahren mit UVP ohne Erörterungstermin?, Natur und Recht, 7/2018.

- Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung,

Nomos Verlag Baden-Baden, 4. Auflage, 2018, mit Stefan Balla, Thorsten Hesselbarth.

Stehle, Stefan

- Beamtenrecht Baden-Württemberg, Lehrbuch, 3. Auflage, Nomos-Verlag, Baden-Baden, 420 Seiten, 2018, mit Herbert Kienzler.

- Neukommentierung der Beiträge „Umsetzung“ und „Amtsangemessene Beschäftigung“, in: Beamten Office BW, Haufe-Verlag, Freiburg, ca. 14 Druckseiten, erschienen im März 2018.

- „Können Polen deutsche Beamte werden – und können Deutsche in den polnischen öffentlichen Dienst eingestellt werden?“, DPJZ (Deutsch-Polnische Juristen-Zeitschrift) 2/2018, S. 29-39, 2018, mit Mariusz Wiczorek.

- Aktualisierung der Beiträge „Einstellung“, „Laufbahn-befähigung“, „Probezeit“, „Streikverbot“, in: Beamten Office BW, Haufe-Verlag, Freiburg, ca. 30 Druckseiten, erschienen im August 2018.

Terry, Patrick

- Britain in Palestine (1917 – 1948) – Occupation, the Palestine Mandate, and International Law, University of Bologna Law Review, Bd. 2 (2017), Heft 2, 187-251, 2018.

- The Recognition of New States in Times of Secession: Is State Recognition Turning into Another Means of Intervention?, Asian Yearbook of

International Law, Bd. 20, 2014, 53-114, 2018.

- „Don't Do as I Do“ – The US Response to Russian and Chinese Cyber Espionage and Public International Law, German Law Journal, Bd. 19 (2018), Heft 3, 613-626, 2018.

Lehrbeauftragte

Kunkel, Peter-Christian

- Schweigepflicht und Sozialdatenschutz versus Zeugnispflicht, StV 2017 Band 37 Heft 12 S.829, 2017, mit Heike Rostock und Henrike Vetter.

- Sozialdatenschutz in der Kita nach der DSGVO, Diskussionspapier der HS Kehl 2018 Nr.2; <http://www.hs-kehl.de/forschung/forschungsergebnisse/publikationen/>, 2018.

- Sozialdatenschutz nach der EU-DSGVO, Diskussionspapier der HS Kehl 2018 Nr.1; <http://www.hs-kehl.de/forschung/forschungsergebnisse/publikationen/>, 2018.

- Lehr- und Praxis Kommentar zum SGB VIII, Buch 7. Aufl., 2018, mit Jan Kepert, Andreas Pattar.

- Jugendhilferecht - Systematische Darstellung für Studium und Praxis, NOMOS, 9. überarbeitete Auflage, 2018.

- Datenschutz in Kitas nach der EU-DSGVO, KiTa aktuell Recht, Heft 4 /2018, S. 102-110.

Reginbogin, Herbert

- Kleptocracy: Repatriation of Stolen Funds in Foreign Jurisdictions, in: Law, Governance, and Development Enugu, Nigeria, Agu Gab Agu, Ike Oluka, and Ife Ogbonna, eds., 2016.

- Chapter 11 - Oil, political stability and the Middle East, in: After the Fall: Energy Security, Sustainable Development and the Environ-

ment, Bruce R. Bagley, Hanna Kassab, Suzanne Loftus and Dina Moulioukova, eds., Lexington Books, 350 Seiten, 2018

- Questions about the Universalization of Human Rights - Perspectives of a World Society in the 21st Century, in: Dimensionen und Perspektiven einer Weltgesellschaft: Fragen, Probleme, Erkenntnisse, Forschungsansätze und Theorien, Michael Gehler, Silvio Vietta, Sanne Ziethen, Vandenhoek & Ruprecht, 520 Seiten, 2018.

Studentische Publikationen

Behme, Leonie

- Nachnutzung der militärischen Konversionsflächen, Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 192 Seiten, 2018.

Beil, Christoph

- Rechtliche, gesellschaftliche und politische Implikationen von Höchstaltersgrenzen für Bürgermeister am Beispiel Baden-Württemberg, Masterarbeit an der Hochschule Kehl, Book on demand, 196 Seiten, 2018.

Daubenthaler, Thorsten Klaus

- Der Einfluss der Institutionsordnung auf die politische Entscheidungsfähigkeit in demokratisch verfassten Nationalstaaten und auf

kommunaler Ebene, Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 100 Seiten, 2018.

Eleftheriou, Sofia

- Das New Public Management Modell, Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 116 Seiten, 2018.

Heyduk, Tobias

- Cooperation Across the Swiss-German Border, Centre of Cross Border Studies, Briefing note, Januar 2018, S. 2-11, 2018.

Kaufmann, Tanja

- Bestimmung der Lebenszyklusphase eines Technologie-Clusters - Im Hinblick auf die Diversität von Akteuren, Wissen, Kompetenzen und Technologien als Bedingung für eine strategisch-nachhaltige

Zinell, Herbert O.

- Die „Flüchtlingskrise“, die Rechtsprechung des EuGH und die „Gefährder“, Verwaltungsblätter für Baden-Württemberg 3/2018, S 89-97, 2018.

- „Wer suchet, der findet!“ Die Situation in den Gemeinden vor den Kommunalwahlen 2019, in: SGK Baden-Württemberg – Landes – SGK Extra 07/08 208, 2018.

ge Entwicklung, in: Drewello, H. (Hrsg.) Diskussionspapier 2/2018 des Europäischen Kompetenz- und Forschungszentrum Clustermanagement, Kehl (<http://www.research-clustermanagement.org/de/publikationen/>), 2018.

Rentschler, Lisa

- Internationalisierung von klein- und mittelständischen IKT-Unternehmen im Hinblick auf Lateinamerika - Eine Clusteranalyse am Beispiel der IKT-Region Karlsruhe, in: Drewello, H. (Hrsg.) Diskussionspapier 1/2018 des Europäischen Kompetenz- und Forschungszentrum Clustermanagement, Kehl (<http://www.research-clustermanagement.org/de/publikationen/>), 2018.

Waldmann, Heinrich Philippe

- Der Landrat im Spannungsverhältnis zwischen der Leitung der Aufsichtsbehörde und seiner möglichen Wiederwahl, Schriftenreihe prämierter Bachelorarbeiten der Hochschule Kehl, Book on demand, 132 Seiten, 2018.

Schönstein, Saskia

- Aufenthaltsverbote als Mittel zur Gefahrenabwehr,



KIFO BIETET WORKSHOPS Gemeinderatswahlen 2019

▼ *Neue Gremien, Neues Kommunales Haushaltsrecht 2020, Ausbau der digitalen Infrastrukturen etc.*

Dies sind Themen, deren Bewältigung alle Gemeinden im Land im kommenden Jahr in besonderem Maße herausfordern werden. Damit muss kein Sprung ins kalte Wasser verbunden sein. Die Hochschule Kehl und ihre Lehrenden bieten allen Gemeinden und den gewählten Gemeinderätinnen und Gemeinderäten Unterstützung. Testen Sie uns!

Das Kehler Institut für Fort- und Weiterbildung der Hochschule Kehl (KIFO) bietet im Jahr 2019 gruppenbasierte Workshops, interaktive Seminare für (neu gewählte) Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie individuelle Inhouseveranstaltungen an. Sie sollen helfen, die künftigen Herausforderungen gekonnt anzugehen und so einen raschen und guten Start erleichtern. Dabei werden alle Fragen behandelt, mit denen Ratsmitglieder im Rahmen ihres Ehrenamtes zu tun haben werden. Die wichtigsten Inhalte werden nachfolgend skizziert.

• **Kommunalpolitik, -recht**
Welche Rechte und Pflichten haben Gemeinderatsmitglieder? Wie gestaltet sich eine Gemeinderatssitzung? Was regelt die Geschäftsordnung, wie gehen Sie mit ihr um? Was ist die Aufgabenteilung zwischen den Ratsmitgliedern und dem Bürgermeister? Wie kann der Gemeinderat eine angemessene Bürgerbeteiligung ermöglichen?

• **Bau- und Planungsrecht**
Grundlagen; Bauleitplanung unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des Gemeinderates; Beteiligung des Gemeinderates bei bauaufsichtlichen Entscheidungen.

• **Kommunales Finanzmanagement**
Systematik des Neuen Kommunalen Haushaltsrechts (NKHR); Vergleich der Haushaltswirtschaftssysteme; Wie liest sich problemlos ein doppischer Haushaltsplan? Wie werden Budgets veranschlagt und bewirt-

schaftet? Wie wird ein Zielsystem für eine nachhaltig wirtschaftende Kommune erfolgreich entwickelt? Strategische Planung und Generationengerechtigkeit in der Haushaltsführung.

• **Digitalisierung**
Gemeindeentwicklung; Verkehrs- und Infrastruktur; Mobilität im Alter; Digitales Rathaus; Elektronisches Ratsinformationssystem.

Alle Veranstaltungen werden von Professorinnen und Professoren der Hochschule Kehl durchgeführt. Sie liefern den notwendigen theoretischen Hintergrund und eine praxisnahe Umsetzung anhand von konkreten Sachverhalten. |

Prof. Dr. Charlotte Schulze

Fachliche Ansprechpartnerin:

Prof. Charlotte Schulze

schulze@hs-kehl.de

Telefon +49 171/4777735

Organisation:

Elfriede Ulrich

ulrich@hskehl.de

Telefon +49 78 51/8 94-1 24

Termine und -änderungen

<http://www.hs-kehl.de/weiterbildung/kehl-institut-fuer-fort-und-weiterbildung-kifo/>

KIFO-Termine

„Wir verbinden Wissenschaft und Praxis“

Kehler Institut für Fort- und Weiterbildung

Datum	Thema	Art
05. – 19.10.18	JVA Pforzheim: Qualifizierungskurs für Beamtinnen und Beamte im Justizvollzugsdienst	INHOUSE
08.18	LRA Rems Murr Kreis: Aufhebung und Rückforderungen von Leistungen nach dem AsylbLG (§§ 44 SGB X ff)	INHOUSE
19./20.10.18	Seminar für neu gewählte Bürgermeister und Bürgermeisterinnen	Seminar
25.10.18	Ausländer- und Asylrecht für Neueinsteiger	Seminar
26.10.18	LRA Sigmaringen „Aufenthaltsbeendende Maßnahmen“ nach dem AufenthG.	INHOUSE
25./26.10.18	Zweitägige Veranstaltung für die (neu) gewählten Vertreterinnen und Vertreter der verfassten Studierendenschaft	Seminar: Aktuelle Rechts- und Haushaltsfragen
08./09.11.18	Zweitägige Veranstaltung für die (neu) gewählten Vertreterinnen und Vertreter der verfassten Studierendenschaft	Seminar: Aktuelle Rechts- und Haushaltsfragen
15.11.18	Ausländer- und Asylrecht für Neueinsteiger	Workshop
21.02./21.03.19	Traineeprogramm Modul 5 + 6 Für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes	Begleitender Kurs
12./13.04.19	Seminar für neu gewählte Bürgermeister und Bürgermeisterinnen	Seminar
02./16.05.19	Traineeprogramm „Quereinsteiger“ Für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehobenen Verwaltungsdienstes	Begleitender Kurs



DAS PREMIUMFITNESSSTUDIO IN KEHL !!!

- ✓ Große Auswahl an Kraft- und Ausdauergeräten
- ✓ 80 Kurse pro Monat inkl.
- ✓ Sauna + Solarium
- ✓ Kostenlose Duschen
- ✓ Kostenlose Parkplätze

30%-Rabatt für HS Kehl-Studenten

Flexible Vertragslaufzeiten

Nur 5 Minuten von der HS Kehl entfernt!

Jetzt kostenloses Probetraining vereinbaren

Ohmstraße 3 – 77694 Kehl-Sundheim – Tel. 0 78 51/7 65 98 – gym80-kehl.de

Veranstungsübersicht 2018/19



Einzelveranstaltungen

Fr, 25.01.19	Halbtagsseminar	LIFG (Landesinformationsfreiheitsgesetz)
Di – Do, 19. – 21.03.19	Einsteigerschulung	Kommunales Netzwerk Datenschutz
Mi, 03.04.19	Workshop	Kehler Abfalltag
Do, 09.05.19	Konferenz	Kommunales Netzwerk Datenschutz
Fr, 20.09.19	Halbtagsseminar	LIFG (Landesinformationsfreiheitsgesetz)
Di – Do, 08. – 10.10.19	Einsteigerschulung	Kommunales Netzwerk Datenschutz
Do, 07.11.19	Konferenz	Kommunales Netzwerk Datenschutz

Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)

Fr/Sa, 11./12.01.19	Seminar	Modul 4: Anordnungsprozess/Bewirtschaftung/Kasse
Fr/Sa, 25./26.01.19	Seminar	Modul 5: Buchführung/Jahresabschluss
Fr/Sa, 01./02.03.19	Seminar	Modul 6: Internes Rechnungswesen

Fortbildungsveranstaltungen im Bereich „Umweltrecht“ und „Verwaltungsverfahren“

Di, 09.04.19	Grundkurs	Wasserrecht
Di, 07.05.19	Workshop	Bodenschutz- und Altlastenrecht
Do, 09.05.19	Workshop	Immissionschutzrecht
Di, 14.05.19	Workshop	Wasserrecht
Di, 04.06.19	Workshop	Kreislaufwirtschaftsrecht
Mo, 15.07.19	Seminar	Bescheidtechnik
Di, 16.07.19	Seminar	Besondere Verwaltungsverfahren

Nachhaltiges Organisationsmanagement

Termine 2018 in Kehl

Di – Do, 16. – 18.10.18	Block 1
Di – Do, 20. – 22.11.18	Block 2
Di – Do, 11. – 13.12.18	Block 3

Termine 2019 in Kehl

Di – Do, 15. – 17.10.19	Block 1
Di – Do, 19. – 21.11.19	Block 2
Di – Do, 10. – 12.12.19	Block 3

Nachhaltiges Personalmanagement

Termine 2019 in Kehl

Di – Do, 09. – 11.04.19	Block 1
Di – Do, 07. – 09.05.19	Block 2
Di – Do, 04. – 06.06.19	Block 3
Di – Do, 25. – 27.06.19	Block 4

Ausbildung der Ausbilder (AdA)

6 ganze Tage (90 Unterrichtseinheiten á 45 min – 60 vor Ort, 30 als Selbstlernzeit)

Fr, 22.03.19	Seminartag 1	
Mo, 25.03.19	Seminartag 2	Schriftliche Prüfung
Di, 26.03.19	Seminartag 3	Mi, 10.04.19
Fr, 29.03.19	Seminartag 4	
Di, 02.04.19	Seminartag 5	Mündliche Prüfung
Mi, 03.04.19	Seminartag 6	Do, 18.04.19

Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf: www.kehler-akademie.de



Die Studierenden freuen sich, dass sie mit ihren Videos einen Teil zur nachhaltigen Entwicklung beitragen dürfen.

ERASMUS - STUDIERENDE STELLEN VIDEOKONZEPTE VOR Nachhaltigkeit gestalten

▼ Die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl hat den Preis des landesweiten Wettbewerbs CampusWELTBewerb gewonnen.

Dabei erhielt die Hochschule den Zuschlag für ihr Projekt „Reinventing Public Management – Interkulturelle Werkstatt für kommunale Nachhaltigkeit“. In diesem Rahmen drehen 14 Studierende Videos über Themen der nachhaltigen Entwicklung, um das Bewusstsein und die Motivation ihres universitären Umfelds für Nachhaltigkeit zu steigern.

Die Studierenden stammen aus Marokko, Tunesien, Mali, Niger, Togo, Elfenbeinküste, Türkei, Frankreich und Deutschland und sind im Rahmen von Erasmus oder aufgrund Studien- und Forschungsaufenthalten des Baden-Württemberg-Stipendiums an der Hochschule Kehl. In drei gemischten Teams von bis zu sechs Studierenden erarbeiten die Studierenden bestimmte Themen der Nachhaltigkeit, wie Abfallwirtschaft, Recycling von Plastikflaschen/Pfandsystem oder Verbesserung des Umweltschutzes

und der Sauberkeit in der Stadt Gabes/Tunesien.

Um die Zielgruppe auf sich aufmerksam zu machen, wollen die Studierenden drei bis fünfminütige Videos drehen. „Das Ziel ist es vor allem die Hochschulumgebungen (Studierende, Lehrende, Mitarbeitende) in Kehl, aber auch in den jeweiligen Herkunftsländern für das jeweilige Thema zu sensibilisieren“, sagt Merlin Kull (Forschungspraktikant und Masterstudent an der Hochschule Kehl), um auf diese Weise einen Beitrag zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu leisten.

Alle drei Gruppen haben eine andere Herangehensweise, um das jeweilige Thema filmisch zu inszenieren. „Das Thema der Abfallwirtschaft soll mittels einer Animation dargestellt werden, während das Recycling von Plastikflaschen auf

eine lustige Art und Weise vermittelt werden soll. Bezüglich des Umweltschutzes in Gabes, werden vor Ort Experteninterviews gedreht, um das Thema aus tunesischer Sichtweise darzustellen“, sagte eine beteiligte Erasmus-Studentin. Die Videos sollen bis Ende September 2018 produziert sein.

Über das Projekt:

Beim landesweiten Wettbewerb CampusWELTBewerb handelt es sich um einen Wettbewerb für globale Nachhaltigkeit an baden-württembergischen Hochschulen, welches durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft gefördert und vom forum für internationale entwicklung + planung (finep) ausgerichtet wird. |

Renée Arnold

CYBERKRIMINALITÄT UND WÄRME

Studienreise und Proseminar in den USA

▼ Auch in diesem Jahr war es für die Studierenden der Hochschule Kehl möglich, im Zusammenhang mit einem Proseminar an einer Studienreise in die USA teilzunehmen, die von Prof. Busbach-Richard organisiert wurde.

Die Reise war mit einem Proseminar zu dem Thema „Cybercrime: A Threat for Economy, Society and Public Safety – A comparison between USA and Germany“ verbunden, das von Prof. Dr. Bernards und Richter Höll, Amtsgericht Rastatt, betreut wurde.

Startpunkt der Reise war das Dolphin Motel in San Diego am Abend des Pfingstmontags, da die Teilnehmer die Möglichkeit hatten, im Vorfeld der Studienreise ein paar Tage die USA auf eigene Faust zu erkunden. Der erste offizielle Besuchstermin fand am Dienstag bei der County-Verwaltung San Diego statt. Das County hatte freundlicherweise Vorträge zu den Themen Cybersecurity in seiner Verwaltung vorbereitet, die zu einem angeregten Austausch und Vergleich der unterschiedlichen Ansätze in Deutschland und den USA führten. Die Veranstaltung war für alle Beteiligten sehr informativ. Unabhängig von den Sicherheitsfragen war interessant, dass das County – mit über 20.000 Mitarbeitern – seine komplette IT outsourct hat und die interne IT-Abteilung nur aus zehn Mitarbeitern besteht, denen vor

allen Dingen die Strategieentwicklung und das Controlling obliegen. Nachmittags stand der Besuch des San Diego County Jails auf dem Programm – ein sehr eindrückliches Erlebnis.

Am Abend ging die Fahrt zu der zweiten Station der Reise – Los Angeles. Supervising Attorney Howard Gluck von der Staatsanwaltschaft Los Angeles hatte ein umfangreiches und interessantes Programm organisiert. Zunächst konnte am Mittwoch die City Hall von Los Angeles besichtigt werden. Eine Teilnahme an einer Stadtratssitzung rundete den Vormittag ab.



Seminarvortrag von zwei Studentinnen.

Am Nachmittag stand der Besuch der Polizeiakademie von Los Angeles auf dem Programm. Es war möglich, den Simulationsraum für kritische Situationen nicht nur zu besichtigen, sondern dort auch Trainingseinheiten durchzuführen. So konnte hautnah erlebt werden, wie schwierig die Entscheidung ist, von der Waffe Gebrauch zu machen oder auch nicht. Außerdem konnten wir unsere Fahrkünste an Fahr simulatoren erproben – mit zum Teil sehr bescheidenem Erfolg.

Für Donnerstagmorgen war ein Treffen mit einem Experten im Be-

reich der internationalen Strafverfolgung von Cyberkriminalität organisiert worden, der uns interessante Einblicke in seine Arbeit gab. Am Nachmittag rundete schließlich ein Besuch einer Gerichtsverhandlung, in der ein so genannter Cold Case – neue technische Analysen erlauben das Lösen alter Kriminalfälle – verhandelt wurde.

Am Abend fand der Transfer nach Santa Barbara statt. Dort gab es am Freitag die Möglichkeit, die Bürgermeisterin und den Stadtdirektor zu ihren Aufgaben und Herausforderungen zu befragen. Am Nachmittag stand die Besichtigung des Campus der Universität Santa Barbara auf dem Programm.

Samstag und Sonntag wurde der berühmte Highway No.1 in Richtung San Francisco befahren, wo wir am Sonntagabend eintrafen. Da am Montag mit dem sogenannten President's Day ein Feiertag den Besuch öffentlicher Einrichtungen verhinderte, wurde der Tag für Sightseeing in San Francisco – Golden Gate Bridge, Twin Peaks, Golden Gate Park etc. – genutzt. Am Dienstag startete die Studienreise mit einem Besuch einer Gerichts-

verhandlung am Supreme Court von Kalifornien, bei der die Frage von Mitspracherechten zwischen dem Personalrat und der Stadtverwaltung San Diego strittig war. Die Studienreise endete in San Francisco mit einem Gespräch bei einer NGO, die sich auf die Unterstützung bzw. Legalisierung von Immigranten spezialisiert hat.

Am Abend – gewürzt mit ein wenig Spannung, ob wir es rechtzeitig zum Flughafen schaffen trotz des täglichen Verkehrsstaus in San Francisco – ging es mit einem Inlandsflug nach Phoenix, Arizona. Ziel war das College of Public Service and Community Solutions der Arizona State University (ASU), um dort den Studierenden am Mittwoch die Möglichkeit zu geben, im Rahmen des Proseminars verschiedene Vorträge zu dem Thema Cybercrime vor amerikanischen Studierenden und Dozenten zu halten. Die an die Vorträge anschließenden Diskussionen lieferten interessante Informationen, die in die abschließenden Seminararbeiten der Studierenden einfließen. Anzumerken ist, dass die Vorträge auf Englisch trotz der Wärme in Phoenix – 38 Grad war tagsüber die Regel und

nicht die Ausnahme – mit Bravour gemeistert wurden.

Für Donnerstag und Freitag hatte unsere Kontaktperson an der ASU, Prof. Dr. Brian Gerber, weitere interessante Besuche arrangiert. Unter anderem war es der Gruppe möglich, das Notfallzentrum des Staates Arizona, die Cybercrime Polizeieinheit der Stadt Mesa und den Tempe Campus der ASU zu besuchen, der über ausgezeichnete, weitläufige und natürlich klimatisierte Sporteinrichtungen verfügt.

Im Rahmen des Besuchs der ASU wurde durch die Übergabe eines Kooperationsvertrag zwischen der ASU und der Hochschule Kehl auch die Basis gelegt, die Zusammenarbeit mit der zweitgrößten Universität der USA – mehr als 100.000 eingeschriebene Studierende – in den nächsten Jahren zu intensivieren.

Mit vielen Informationen über die Verwaltungsstrukturen, den Strafvollzug, die Abwehr von Cyberkriminalität und der Umsetzung von Cybersicherheit in den USA im Gepäck reiste die Gruppe wieder nach Deutschland zurück. |

Prof. Uwe Busbach-Richard



Seminarteilnehmer der Arizona State University und der Hochschule Kehl.



Alles klar, liebe Fatma Yesilkus?

Fatma Yesilkus hat im Sommer ein Praktikum im International Office der Hochschule Kehl absolviert. Klartext hat mit ihr gesprochen.

Klartext: Vielen Dank, dass wir uns heute treffen können. Zunächst eine ganz einfache Frage, aus welcher Stadt sind Sie?

Yesilkus: Ich komme aus Adana, welche eine der heißesten Städte in der Türkei ist. Adana ist auch für seinen Adana Kebab berühmt.

Klartext: Kehl zählt ebenfalls zu einer der wärmeren Städte in Deutschland. Aber sicher waren Sie nicht nur wegen des schönen Wetters hier, oder?

Yesilkus: Das stimmt. Da ich die Qualität des deutschen Bildungssystems sehr schätze, wollte ich die Strukturen und Arbeitsprozesse der Hochschule Kehl kennenlernen. Nun will ich dieses Wissen und meine Erfahrungen dazu nutzen, meine berufliche Zukunft positiv zu beeinflussen.

Klartext: In welchen Bereichen durftest du als Praktikantin die Hochschule Kehl unterstützen?

Yesilkus: Während meines Praktikums hatte ich vielfältige Aufgaben. Im International Office war ich bspw. für die Aktualisierung der Daten möglicher Praxisstellen zuständig. Auch überarbeite ich die Rubrik „Internationales“ auf der Hochschulwebseite. Hier konnte ich insbesondere für den Bereich, der sich an internationale Studierende und Austauschstudierende richtet, viele Verbesserungsvorschläge einbringen. Auch recherchierte ich mögliche Modelle für die Betreuung von „Incoming“ Studierenden, also für diejenigen die neu an die Hochschule kommen, durch die Studierenden und Alumnis der Hochschule Kehl. Später habe ich mein Praktikum bei Prof. Dr. Michael Frey fortgesetzt. Hier arbeitete ich an der Entwicklung eines Vorbereitungskurses für ERASMUS+ Studierende mit.

Klartext: Nenne uns bitte vier Dinge, die du an Deutschland magst.

Yesilkus: Als erstes würde ich gerne die gute Infrastruktur nennen, die Deutschland hat. Auch finde ich es gut, dass alte, historische Gebäude unter Denkmalschutz gestellt werden. Sie riechen richtig nach Geschichte! Auch deutsche Kirchen gefallen mir sehr gut. Alle Kirchen haben ein unterschiedliches Design, unterschiedliche Skulpturen und Muster. Ich war im Kölner Dom um zu beten und habe dort eine Kerze angezündet. Drittens gefällt es mir sehr gut, dass hier alle „Alles ist klar“ zueinander sagen. Ich höre diesen Ausdruck gerne.

Klartext: Sie haben ja bereits einen Bachelorabschluss in der Tasche. Was haben Sie studiert?

Yesilkus: Ich habe vor meinem Praktikum an der Hochschule Kehl einen Bachelorstudiengang in internationalen Beziehungen an der Cag University in Tarsus/Mersin abgeschlossen. Da mich die Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern und ihre Entwicklungen sehr interessieren.

Klartext: Also noch ein Grund, um ein Praktikum an unserer Bildungseinrichtung zu absolvieren. Wie geht es nach diesem Praktikum weiter?

Yesilkus: Nach Abschluss meines Praktikums an der Hochschule Kehl, würde ich gerne mein Bachelorstudium vertiefen, indem ich einen Masterstudiengang daraufsetze. Gerne würde ich in New Delhi in Indien studieren.

Das Interview führte: Renée Arnold

Information: Zwischen der Hochschule Kehl und der Cag University in Tarsus/Mersin gibt es eine Partnerschaftvereinbarung und eine Vereinbarung im Rahmen des ERASMUS+ Programms. In den letzten Jahren sind viele Kehler Studierende an der Cag University in Tarsus/Mersin gewesen, bspw. im Rahmen einer Studienfahrt oder für ein Praktikum.

Interkultureller Austausch über Verwaltungsausbildung

Im Juni haben sich zwei Mitarbeitende der Universität Sousse/Tunesien mit dem Rektor, Prof. Paul Witt, an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl getroffen. Die beiden Tunesier hospitieren eine Woche lang im Rahmen des Erasmus+ Programms für Mitarbeitermobilität/Mitarbeiteraustausch an der Hochschule.

Prof. Witt begrüßte die Delegierten und stellte in einer Präsentation die Bildungseinrichtung in Kehl vor. Eine Erasmus-Studierende übersetzte in Arabisch. „Die Hochschule Kehl pflegt schon lange engen Kontakt mit der Universität Sousse/Tunesien. Zurzeit sind auch drei Studierende von Sousse über Erasmus an der Hochschule“, sagte der Rektor. Bei den Gästen handelt es sich um Madame Houda Bouslama Ep Maalel (Generalsekretärin der Fakultät für Recht und Politikwissenschaften) und um Monsieur Mondher Amara (Leiter der IT-Abteilung der Universität Sousse). „Die Delegierten haben das Ziel, die Hochschule Kehl näher kennen-



zulernen. Sie möchten erfahren, wie sie arbeitet, was ihre Ziele sind, wie sie administrativ aufgebaut ist und welche Angebote sie hat“, erklärte Clemens Schweizer, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule Kehl. Dabei liege das Interesse vor allem auf dem Verwaltungsmanagement, der Personal- und Finanzverwaltung sowie auf der Verwaltung von Informationsdiensten (E-Learning, IT-Service, ...). „Aber auch ein interkultureller Austausch mit deutschen und französischen Kolleginnen und Kollegen sind den Delegierten wichtig“, so Schweizer.

Renée Arnold

Foto: Prof. Paul Witt (Mitte) und Mitarbeitende der Hochschule Kehl begrüßten die tunesische Delegation.

EIN STARKES TEAM FÜR EINE STARKE ZUKUNFT

Vielfalt, Verlässlichkeit, Flexibilität, Leistung, Karriere

Vielfalt

Unsere Mitarbeiter, Aufgaben und Chancen sind vielfältig – das ist unsere Stärke.

Verlässlichkeit

In unseren Teams werden Vertrauen, Wertschätzung und Sicherheit groß geschrieben – darauf ist Verlass.

Leistung

Wir fordern und fördern – Leistung zahlt sich bei uns aus.

Karriere

Wir bieten individuelle Entwicklungsmöglichkeiten – Karriere hat bei uns viele Gesichter.

Flexibilität

Wir bieten flexible Rahmenbedingungen – in jeder Lebenssituation.

Suchen Sie eine neue berufliche Herausforderung oder möchten Sie ein Praktikum bei uns absolvieren? Dann finden Sie weitere Informationen zum Landratsamt Karlsruhe sowie über den Landkreis auf unserer Homepage www.landkreis-karlsruhe.de. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Bewerberportal.



Der deutsche Botschafter Dietrich Becker mit Projektleiter Prof. Dr. Ewald Eisenberg und Dr. Helga Dickow vom Arnold-Bergstraesser-Institut in Freiburg.

B A M A K O

Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika als Entwicklungsstrategie

▼ Die Bundeskanzlerin hatte es vor rund einem Jahr angekündigt, jetzt wird es Realität. Vom 2. bis 7. Juli fand in Bamako, der Hauptstadt Malis, die Gründungskonferenz des deutsch-westafrikanischen Fachzentrums für Local Governance in Afrika statt.

Die Zusammenarbeit der Hochschulen im Rahmen des vom Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) geförderten Fachzentrums wird Mali und seine Nachbarländer in die Lage versetzen, geeignete Strategien zur Überwindung von Entwicklungsdefiziten zu definieren und umzusetzen. Der deutsche Botschafter Dietrich Becker betonte in seiner Festrede die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Westafrika im Allgemeinen und Mali im Speziellen. Hierbei spielen die Förderung des interuniversitären Austausches, die Unterstützung der Dezentralisierung und die Stärkung der Kommunalverwaltung eine wichtige Rolle. Die Einrichtung des universitären Fachzentrums von internationalem

Niveau zur Ausbildung von Fach- und Führungskräften in der Kommunalverwaltung sei wichtiger Teil der Afrika-Strategie der Bundesregierung und des DAAD. Hierzu wurden in einer ersten Tranche Mittel in Höhe von ca. 1,7 Millionen Euro für 4 Jahre bereitgestellt.

Die Vertragsurkunde zur Gründung des „Centre d'Excellence de Gouvernance Locale en Afrique“ (CEGLA) wurde feierlich von den universitären Partnern unterzeichnet. Die Delegation der Hochschule Kehl wurde von Rektor Prof. Paul Witt und Prof. Dr. Ewald Eisenberg geleitet. Beteiligt sind neben der Hochschule Kehl weitere Universitäten und Ausbildungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen aus Mali, Niger, Senegal

und Deutschland. Forschungspartner sind das Arnold-Bergsträßer-Institut an der Universität Freiburg und das Westafrikanische Institut für soziale und kommunale Entwicklung LASDEL mit Sitz in Niger. Vertreter aller Partner arbeiten in einem internationalen Projektteam zusammen. Die Federführung für das Projekt liegt beim Kompetenzzentrum Öffentliche Verwaltung und Entwicklungszusammenarbeit der Hochschule Kehl. Der Projektleiter Prof. Dr. Ewald Eisenberg und der wissenschaftliche Mitarbeiter Clemens Schweizer sowie weitere haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte der Hochschule Kehl agieren dabei als Prozessunterstützer, Input-Geber und als Ansprechpartner für den DAAD.

Im Zentrum des Projekts steht die Errichtung von Masterstudiengängen im Bereich kommunales Verwaltungsmanagement an den beteiligten afrikanischen Partnerhochschulen in Mali, Niger und Senegal. Die Studiengänge sollen eng am Bedarf der Kommunen ausgerichtet werden und nach dem Vorbild des Studiums an der Hochschule Kehl sowohl theoretische als auch praktische Anteile vereinen. Deshalb werden die Masterstudiengänge in jedem Land in Zusammenarbeit zwischen einer Universität und den nationalen Ausbildungszentren für die Kommunalverwaltung entwickelt. In Mali sind das die Universität Bamako (Université de Sciences Juridiques et Politiques de Bamako)

und das kommunale Ausbildungszentrum CFCT (Centre de Formation des Collectivités Territoriales). Hierfür unterzeichnete Rektor Prof. Paul Witt eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Kehl, der Universität Bamako und dem kommunalen Ausbildungszentrum CFCT. Mit letzterem besteht bereits seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit.

Der Start für den neuen Studiengang in Mali ist zum Wintersemester 2018/19. Die Masterstudiengänge an den Universitäten Abdou Moumouni de Niamey (Niger) und Centre Africain d'Etudes Supérieures en Gestion (Senegal) werden wenig später folgen.

Im Rahmen der Konferenz wurde der in Mali geplante Studiengang einem rund 100 Teilnehmer umfassenden interessierten Fachpublikum aus den malischen Kommunen und Regionen vorgestellt. Diese werden die Hauptabnehmer der zukünftigen Absolventen sein. Im weiteren Verlauf der Konferenz widmeten sich die Teilnehmer aus Mali, Niger, Senegal und Deutschland der strategischen Konzeption und der Koordinierung der Entwicklung des Master-Curriculums. Parallel dazu behandelte eine zweite Arbeitsgruppe die Entwicklung des Forschungs- und Doktorandenprogramms des Fachzentrums. |

Prof. Dr. Ewald Eisenberg
Clemens Schweizer
Merlin Kull

KOOPERATIONSVERTRAG UND ERASMUS+ PROJEKT MIT GRÖSSTER UNI ARIZONAS

Zwei Fliegen auf einen Streich!



Mit Hilfe einer Anschubfinanzierung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst besuchte Prof. Uwe Busbach-Richard, Senatsbeauftragter für die USA, im Januar 2018 die School of Public Affairs der Arizona State University (ASU). Ziel des Besuchs war es, mit Brian Gerber, Professor am College of Public Service and Community Solutions, die Details für ein gemeinsames ERASMUS+ KA107 Projekt zu vereinbaren sowie einen Entwurf für eine allgemeine Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Hochschule Kehl und der ASU auszuarbeiten. Im Anschluss reiste Prof. Uwe Busbach-Richard nach Los Angeles, um mit Dan Hester, Direktor für Internationale Programme an der Suzanne Dworak-Peck School of Social Work, die Einbindung der University of Southern California als dritten Projektpartner zu besprechen.

Bereits im Februar 2018 wurde in Zusammenarbeit mit dem International Office der Hochschule Kehl das gemeinsame ERASMUS+ Projekt erfolgreich beim DAAD beantragt. Mit einer Fördersumme von € 58.000 und einer Laufzeit von 24 Monaten (Juni 2018 bis Juni 2020) ermöglicht das Projekt Mitarbeitenden und Studierenden aller drei Hochschulen Mobilitäten zu Lehr-/Trainingszwecken bzw. zur Durchführung von Studien-/Praktika-Aufenthalten im Partnerland zu realisieren.

Im Mai 2018 wurde die Partnerschaftsvereinbarung mit der ASU, einem strategisch wichtigen Partner, unterzeichnet. Diese hat aufgrund ihrer großen Bandbreite an spezialisierten Studiengängen im Bereich öffentliche Verwaltung und Digitalisierung ein Spezialwissen, das an keiner anderen amerikanischen Universität in diesem Umfang vorhanden ist.

Kathrin Schindler

Foto: Arizona – Scott Somers, Annette Bernards, Stephan Höll (Richter und LB Seminar), Uwe Busbach-Richard, Joanna Lucio (Assistant Dean), Brian Gerber

ERASMUS+ MACHT ES MÖGLICH

Nach dem Studium ein Auslandspraktikum?

▼ Das Programm für Absolvierende bietet die Möglichkeit für ein Praktikum im europäischen Ausland eine Erasmus-Förderung zu erhalten.

Im Februar 2018 beendete ich mein Bachelorstudium an der Hochschule Kehl. Da das weiterführende Masterstudium „Europäisches Verwaltungsmanagement“ erst im Oktober dieses Jahres beginnt, entstand eine Vakanz von sieben Monaten, die ich möglichst sinnvoll nutzen wollte. Das International Office informierte im Vertiefungsstudium über das Erasmus+-Programm für Absolvierende, welches die Möglichkeit bietet für ein Praktikum im europäischen Ausland eine Erasmus-Förderung zu erhalten.

Ich entschied mich für zwei Monate nach Frankreich zu gehen, da für das Masterstudium Französischkenntnisse vorausgesetzt werden. Im Sprachcenter der Universität Pau bestand die Möglichkeit einen Französisch-Sprachkurs zu absolvieren so-

wie nebenbei bei einem Praktikum im „Centre de recherche Pau Droit Public“ etwas Berufserfahrung zu sammeln. Der Kontakt zu dem Team des Centre de recherche kam über Prof. Dr. Michael Frey zustande, somit war es keine große Herausforderung einen Praktikumsplatz zu finden.

Das Praktikum bestand aus einer Forschungsarbeit, die ich in regelmäßiger Abstimmung mit meinen Betreuern vor Ort besprach. Insgesamt hatte ich sehr viele Freiheiten, arbeitete selbstständig, wurde sehr offen und freundlich empfangen und bekam Hilfe, wenn ich welche benötigt habe. Durch den Sprachkurs habe ich große sprachliche Fortschritte gemacht, die besonders im weiterführenden Masterstudium



hilfreich sein werden. Im Praktikum erlangte ich vertiefte Fähigkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten.

Die Stadt Pau hat eine TGV-Anbindung, dadurch ist sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Des Weiteren ist es möglich, Wochenendtrips an den Atlantik, nach Paris, in die Pyrenäen und Spanien zu unternehmen. Insgesamt war die Zeit in Pau und Frankreich eine sehr lehrreiche Erfahrung, die mich sprachlich merklich verbesserte. Die Erasmus-Förderung für Graduierte* stellte zudem eine finanzielle Unterstützung dar. |

Melissa Mattern,
BA-Absolventin März 2018



Erasmus+ Förderung für Graduierte

Im Rahmen des ERASMUS+-Programms ist es möglich beim International Office der Hochschule Kehl einen Mobilitätzuschuss für ein Praktikum zu beantragen, das Sie nach Abschluss Ihres Studiums in einem ERASMUS+ Programm* absolvieren (ein so genanntes Graduiertenpraktikum).

*alle 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Liechtenstein, Norwegen und die Türkei

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung:

- Die Bewerbung für eine Förderung erfolgt vor Erbringung der letzten Prüfungsleistung an der HS Kehl (Bewerbungsfrist wird durch das International Office per Email bekannt gegeben).
- Das Praktikum darf erst nach Abschluss des Studiums begonnen werden und muss innerhalb von zwölf Monaten nach Abschluss absolviert werden.
- Das Praktikum muss in Vollzeit durchgeführt werden (Sie dürfen z.B. nicht zeitgleich an einer anderen Hochschule zu einem Studium zugelassen sein).
- Die Förderdauer für das Auslandspraktikum beträgt mind. 2 Monate (=60 Tage).
- Die Graduiertenförderung wird auf Ihr ERASMUS+ Kontingent angerechnet. Ihr Kontingent beträgt pro Studienzyklus (z.B. Bachelor oder Master) 12 Monate. Haben Sie während Ihres B.A. Studiums bereits für Ihr 3-monatiges Auslandspraktikum eine ERASMUS+ Förderung erhalten, bleiben Ihnen noch 9-Förderungsmonate für ein Graduiertenpraktikum.

Achtung:

- Nicht gefördert werden können Praktikumsvorhaben in EU-Institutionen und in Einrichtungen, die EU-Programme verwalten.
- Die Anzahl der Personen, die gefördert werden können, hängt von den vorhandenen ERASMUS-Mitteln der Hochschule Kehl ab. Gehen mehr Bewerbungen ein als Mittel vorhanden sind, werden bevorzugt B.A. Absolventen gefördert, die ein Masterstudium an der HS Kehl anstreben und deren geplantes Praktikum für dieses studienrelevant ist.



IDEENWETTBEWERB

Das neue Leitbild der Hochschule Kehl wird mit Leben gefüllt

▼ Im KLARTEXT 01/2017 hatte die Hochschule zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen.

Leitfrage dafür war, wie das neue Leitbild im Hochschulalltag umgesetzt werden könnte. Die daraufhin zahlreichen Einsendungen der Ideen erfüllt die Hochschule mit großem Stolz, denn sie zeigen, dass die Studierenden, Lehrenden sowie die Verwaltung an der Weiterentwicklung und Umsetzung des Leitbildes umfangreich interessiert sind. Daher ist es für die Hochschule eine besondere Freude, in dieser Ausgabe des KLARTEXT, die Preisträger und ihre Ideen zum Leitbild bekannt zu geben:

Gewonnen haben die Studierenden Patrick Strauß und Niklas Luginsland mit ihrer Idee zu Kernsatz 9 und der Leiter des Studierendenbüros Joachim Weschbach mit seiner Idee zu Kernsatz 3.

Kernsatz 9 – *Wir nutzen unsere Lage im Herzen Europas zur grenzüberschreitenden und internatio-*

nalen Zusammenarbeit – widmet sich der besonderen Lage Kehls als Grenzstadt und seiner tatsächlichen, wie auch gefühlten Nähe zu Straßburg und den europäischen Institutionen. Die Idee von Strauß und Luginsland widmet sich genau dieser Thematik. Sie schlagen vor, regelmäßige Besuche in Straßburg bei den europäischen Institutionen fest in den Lehrplan des Bachelorstudiengangs „PublicManagement“ aufzunehmen und so die europäische Idee von Frieden, Freiheit und der Freundschaft der Völker stärkeren Ausdruck zu verleihen sowie den Studierenden es zu ermöglichen Europa zu „fühlen“.

Kernsatz 3 – *Wir zeigen, wo und wie Verwaltung gestalten und sich entwickeln kann* – stellt heraus, dass sich die Hochschule als moderne Verwaltung zukunftsorientiert ausrichtet und sich Neuem stets inter-

essiert und offen gegenüber zeigt. Die Idee von Joachim Weschbach ist es, eine eigene Hochschul-App an den Start zu bringen. Diese soll es den Nutzern ermöglichen, alle wichtigen Informationen zur Hochschule und zum Studium schnell und unkompliziert zu jeder Zeit und an jedem Ort abrufen zu können. Insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von „Verwaltung 4.0“ könnte eine solche App ein wichtiger Schritt hin zu mehr Nutzerfreundlichkeit und Attraktivität nach Außen und Innen sein.

Die ausgewählten Ideen wurden aufgrund ihres Innovationsgedankens sowie der praktischen Umsetzbarkeit ausgewählt. Die glücklichen Gewinner haben zum Semesterstart eine Führung bei der Badischen Staatsbrauerei Rothaus in Grafenhausen samt Imbiss und Umtrunk erhalten. | Florian Merz



Betriebliches Gesundheitsmanagement

Joachim Weschbach, ist Leiter des Studierendenbüros und seit zwei Jahren an der Hochschule Kehl Beauftragter für das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Was es damit auf sich hat und was er erreichen will, das hat Joachim Weschbach hier in einem Interview verraten.

Klartext: Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben. Betriebliches Gesundheitsmanagement – was können sich die Leserinnen und Leser darunter vorstellen und wieso macht das die Hochschule?

Weschbach: Das Gesundheitsmanagement und insbesondere der Bereich der Gesundheitsförderung dienen nicht nur der Verminderung von gesundheitlichen Risikofaktoren und Gefahren, sondern binden die Beschäftigten auch aktiv an der Förderung der eigenen Gesundheit ein. Dadurch wird die Akzeptanz und die Motivation der Mitarbeitenden zur aktiven Teilnahme an den verschiedenen Maßnahmen gefördert und eine dauerhafte Etablierung von Gesundheitsmaßnahmen eingeleitet.

Dabei erweitert das betriebliche Gesundheitsmanagement die Maßnahmen des gesetzlich vorgegebenen betrieblichen Arbeitsschutzes, des verpflichtenden betrieblichen Wiedereingliederungsmanagements und der betrieblichen Gesundheitsförderung noch einmal um eine Managementkomponente, zur Planung und Umsetzung einer Gesamtkonzeption mit dem Ziel die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeitenden zu fördern.

Dabei soll das BGM mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Gesundheit bewusst in alle betrieblichen Prozesse integriert und als strategischer Faktor in die Kultur und Strukturen der Hochschule eingebunden werden.

Zur Erreichung dieses Zieles werden verschiedene spezifische Gesundheitsziele festgelegt, welche sich



an den eigenen Unternehmenszielen orientieren. Im Rahmen des Controllings werden Kennzahlen und Zielwerte erarbeitet, um anschließend eine Überprüfung der Zielerreichung zu ermöglichen. Aufgabe des Gesundheitsmanagements ist es, mithilfe von betrieblichen Steuerungsinstrumenten Strategien zur Erreichung der Ziele zu entwickeln, die unterschiedlichen Gesundheitsmaßnahmen der verschiedenen Ausprägungen zu planen und zu koordinieren. Dies erfolgt immer in enger Abstimmung mit der von der Behördenleitung vorgegebenen aktuellen Personal- und Organisationsentwicklung und der persönlichen Arbeitsgestaltung der Mitarbeitenden.

Wichtig ist dabei, dass nicht nur die körperlichen, sondern auch die psychosozialen Aspekte der Gesundheit miteinbezogen werden müssen. Dies kann sowohl verhaltens- wie auch verhältnisbezogene Maßnahmen einschließen.

Klartext: Was ist unter verhaltens- und verhältnisbezogenen Maßnahmen zu verstehen?

Weschbach: Verhältnisbezogene Maßnahmen zielen auf eine Veränderung der Arbeitssituation ab, wohingegen verhaltensbezogene Maßnahmen auf eine Verhaltensänderung der Mitarbeitenden hinwirken sollen. Für das Gesundheitsmanagement soll eine geeignete Mischung beider Maßnahmen angeboten werden.

Klartext: Was sind psychosoziale Aspekte und wie wirken sich diese auf die Gesundheit aus?

Weschbach: Psychosoziale Faktoren sind Einflüsse aus dem sozialen Umfeld heraus, die auf die betroffene Psyche einwirken. Hierzu zählen vor allem auch stressbedingte Faktoren und Arbeitssituationen. Diese können sich sehr negativ auf die Psyche und die Ge-



sundheit der Mitarbeitenden auswirken und bei fehlender Erkennung und/oder Behandlung z.B. bis zu einem Burn-Out führen.

Klartext: Welche Maßnahmen wurden bisher an der Hochschule durchgeführt?

Weschbach: Um geeignete Maßnahmen anbieten zu können, wird durch regelmäßige Umfragen eine Bedarfsanalyse durchgeführt. So konnten anhand der Ergebnisse in den vergangenen Jahren folgende, zielgerichtete Maßnahmen umgesetzt werden: Aus dem Bereich der verhaltensbezogenen Maßnahmen fanden Vorträge zu den Themen „Fit im Büroalltag“ oder zu angeleiteten Entspannungsmethoden statt, um so die Mitarbeitenden bei ihrer täglichen Arbeit durch kleine Bewegungsübungen zu fördern oder bei einer gezielten Entspannung zu unterstützen. Ebenso wurden Sportprogramme, wie Rückentrainings oder Wanderungen sowie Kochkurse für eine gesunde und nachhaltige Ernährung durchgeführt. Aktuell wurde zudem im Zuge der Verbesserung der Ernährung und im Hinblick auf

die hohen Temperaturen an den Arbeitsplätzen Wasserspender angeschafft. Diese ermöglichen es, kostenfrei gekühltes und bekömmliches Trinkwasser (mit und ohne Kohlensäure) zu bekommen, um dadurch zum einen eine ausreichende und gesunde Flüssigkeitsaufnahme zu ermöglichen und nebenbei, durch den Wegfall von Plastikflaschen, die Umwelt zu schonen. Weiterhin wurden zur gesundheitlichen Förderung – insbesondere aus Rücksicht der Volkskrankheit Rückenschmerzen – neue, besonders rückschonende/ergonomische Bürostühle angeschafft.

Klartext: Wie werden diese Maßnahmen bezahlt?

Weschbach: Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stellt jährlich Fördermittel für das betriebliche Gesundheitsmanagement in der Landesverwaltung bereit. Dadurch wird eine stetige Fortentwicklung und Verbesserung des Gesundheitsmanagements gesichert und eine Planung von Maßnahmen auch über das Haushaltsjahr hinweg ermöglicht. Eine weitere Belastung für den Gesamthaushalt der Hochschule kann dadurch vermieden und Einsparungen an anderen Haushaltsstellen ausgeschlossen werden.

Klartext: Wem kommen die genannten Maßnahmen zugute?

Weschbach: Die Maßnahmen kommen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule, wie auch den Professorinnen und Professoren zugute.

Klartext: Was erhofft sich die Hochschule von den genannten Maßnahmen und vom betrieblichen Gesundheitsmanagement im Allgemeinen?

Weschbach: Sie erhofft sich eine gesündere und motivierte Mitarbeiterschaft. Durch präventive Maßnahmen können effektiv Krankheitstage verhindert werden und die Leistungsfähigkeit der Hochschule auf dem bekannten hohen Niveau gehalten werden. Weiterhin spielt das betriebliche Gesundheitsmanagement heute auch bei der Akquise von neuen Mitarbeitenden oder Lehrenden eine immer stärkere Rolle. Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels kann das betriebliche Gesundheitsmanagement ein Wettbewerbsvorteil im Wettstreit um die besten Köpfe darstellen. |

Das Interview führte: Florian Merz



Impuls und Austausch bei den Kehler Personaltagen

Stefan Reiter hat im März 2011 sein Studium an der Hochschule Kehl beendet und nahm in diesem Jahr als Vertreter des Landratsamts Ortenaukreis an den Kehler Personaltagen teil. Er berichtet Klartext von seinen Erfahrungen aus der kommunalen Praxis.

Die Verwaltung muss mehr auf ihre künftigen und heutigen Mitarbeitenden eingehen und sie muss ihre Arbeitgeberleistungen aber vor allem offensiver vermarkten als bisher. Mit welchen Instrumenten wählt man unter den Bewerbern diejenigen aus, die zur ausgeschriebenen Stelle passen? Wie kann man in der heutigen Zeit der Digitalisierung als Arbeitgeber überzeugen?

Fragen wie diese standen im Mittelpunkt des Fachforums „Instrumente der Personalgewinnung“ der Kehler Personaltage. Unterschiedliche Workshops und Keynotes wurden von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und dem Staatsanzeiger für rund 70 Personalverantwortliche angeboten.

„Der demografische Wandel stellt die Personalämter vor immer größere Herausforderungen“, stellte Prof. Paul Witt, Rektor der Hochschule fest. „Der Konkurrenzkampf um die Besten ist in vollem Gange.“ Auch der Geschäftsführer des Staatsanzeigers, Joachim Ciresa, mahnte die Personal der Verwaltung, den Anschluss nicht zu verpassen: „Wer sich als innovativer Arbeitgeber präsentiert, wirkt attraktiver als diejenigen, die abwarten und dann erst nachziehen.“

Klartext: Mit welchem Vertiefungsbereich haben Sie das Studium abgeschlossen?

Reiter: Ich habe mit dem Vertiefungsbereich Personal, Organisation und Kommunikation abgeschlossen. Vor allem die Kommunikationsstruktur ist ein wesentlicher Faktor, den es in einer Organisation erfolgreich

zu organisieren gilt. Das Vertiefungsstudium vermittelt dabei gute Instrumente für die Praxis.

Klartext: Welche Tätigkeit führen Sie derzeit aus?

Reiter: Derzeit bin ich für die Bereiche Recruiting und Personalmarketing verantwortlich, was organisatorisch der Personalentwicklung angegliedert ist. Mit rund 2.300 Mitarbeitenden und ca. 180 Stellenbesetzungsprozessen im Jahr sind mit dieser Aufgabe mittlerweile viele konzeptionelle Tätigkeiten verbunden. Hinzu kommen verstärkt Aufgaben, die sich mit der Digitalisierung des gesamten Personalwesens auseinandersetzen. Im Bereich Recruiting und Weiterbildung ist diese schon mehr als angekommen und wird uns in den kommenden Jahren noch viel beschäftigen.

Klartext: Wie wurden Sie auf Ihre Einstiegsstelle aufmerksam? Gab es seither eine berufliche Weiterentwicklung?

Reiter: Begonnen habe ich direkt in der Personalabteilung des Ortenaukreises. Damals noch als klassischer Personalsachbearbeiter, was beim Landratsamt auch die Bezügeabrechnung und die Durchführung von Stellenbesetzungsverfahren beinhaltete. Ich habe in diesem Bereich eine Praktikumsphase absolviert und der damalige Leiter des Personalamtes, Herr Sermersheim, war der Betreuer meiner Bachelorarbeit. So konnten erste Kontakte direkt aus der Praxisphase des Studiums geknüpft werden. Während des Vertiefungsstudiums wurde eine Stelle im Personalbereich frei und da ich den Bereich priorisiert habe, war relativ



Auf der Personalmesse des Staatsanzeigers in Kehl präsentierten sich knapp 50 Arbeitgeber.

schnell klar, dass ich mich auf diese Stelle bewerbe, was dann auch erfolgreich war.

Wir sind beim Landratsamt verstärkt in Themen wie Personalentwicklung, -marketing und -gewinnung eingestiegen. Für mich persönlich hat sich relativ früh abgezeichnet, dass ich mich im Bereich Personalentwicklung eher „zu Hause“ fühle. Mein Aufgabengebiet hat nicht mehr allzu viel mit klassischer Verwaltung zu tun und erfordert eher Kompetenzen wie konzeptionelles Arbeiten, Prozess-/Projektmanagement, Kreativität und auch eine gewisse Überzeugungskraft, um das Verständnis für Themen zu wecken, die vielleicht gerade in der öffentlichen Verwaltung noch nicht so präsent sind.

Klartext: Sie sind mit Ihrem Beruf direkt an der Personalgewinnung beteiligt, wie bewerten Sie die Entwicklung des Stellenmarkts seit Ihrem Abschluss an der Hochschule Kehl?

Reiter: Zu meiner Zeit war es durchaus üblich im Beschäftigungsverhältnis befristet auf zwei Jahre eingestellt zu werden. Solch ein Szenario wäre heute undenkbar. Wir stellen die Kehler Absolvierenden alle im Beamtenverhältnis ein und das ist auch gut so. Der oft zitierte „War for Talents“ zeigt sich u.a. durch die immer schneller werdenden Prozesse bis zur Zusage an einen Absolvierenden aus Kehl. Heute gibt es kaum noch jemanden, der bis Ende Oktober nicht mindestens eine Zusage erhalten hat. Teilweise sind Bewerber schon zu Beginn des Vertiefungsstudiums „vom Markt“. Der ganze Stellenmarkt ist viel dynamischer als zu meiner Zeit. Darauf muss man sich als Arbeitgeber einstellen.

Allerdings ist diese Dynamik auch gerade das, was die Arbeit im Personalwesen derzeit so attraktiv macht.

Klartext: Wie lange kommt der Ortenaukreis bereits zur Personalmesse? Was ist Ihre Intention?

Reiter: Das Landratsamt kam schon vor der Personalmesse zur Hochschule Kehl und hat mit einem kleinen Stand im Foyer um Nachwuchskräfte geworben. Daher sind wir bei der Personalmesse bereits von Beginn an dabei. Die Entwicklung war in den vergangenen Jahren enorm. Von einer Messe mit wenigen Ausstellern im Foyer bis zum heutigen Messezelt mit knapp 50 Ausstellern mit professionellen Messeständen. Für uns ist es als großer Arbeitgeber der Region, ein Pflichttermin. Hier treffen wir auf unsere größte Zielgruppe.

Nicht nur was das Thema Personalgewinnung betrifft, vielmehr geht es uns bei der Messe um das Marketing. Durch das Fachforum, welches am Vortag der Messe stattfindet, haben auch die Arbeitgeber die Gelegenheit sich zu aktuellen Themen untereinander auszutauschen. Das gibt Raum für neue Ideen und bietet die Gelegenheit sich Themen zu widmen, die im Alltag leider oft zu kurz kommen. Es geht bei solchen Veranstaltungen viel um das „Netzwerken“, was aus meiner Sicht oft zu Unrecht vernachlässigt wird und einer der Erfolgsfaktoren in der beruflichen und organisatorischen Entwicklung ist. |

Das Interview führten:
Julia Kletterer und Laura Schulz

Treffen von Hochschulrektoren in Kehl

▼ Im Mai hat die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (HöD) in Kehl stattgefunden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Kehl, Toni Vetrano begrüßte die Teilnehmenden an der Hochschule. Gesprächspunkte waren die Vorstellung von Zwischenergebnissen des Forschungsprojektes „Hochschulen des öffentlichen Dienst – Entwicklungen und Zukunftsstrategien in einem bedeutendem Hochschulbereich Deutschlands“ und die Digitalisierung in der Lehre.

Zwischenergebnisse des Forschungsprojektes

„Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, einen fundierten und systematischen Überblick über die Entwicklung der zukünftigen Herausforderungen und Strategien der HöD zu gewinnen“, sagte der Präsident der Rektorenkonferenz und Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, ehe Prof. Dr. Stember (Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz) die ersten Zwischenergebnisse vorstellte.

„Ein Blick auf die allgemeine Größenordnung der HöD lässt auf einen großen Kompetenzbereich und Bedeutung der HöD schließen“, sagte Prof. Dr. Stember. So bilden die Hochschulen für den öffentlichen Dienst etwa 50.000 Studierende aus, welche von ca. 675 ProfessorInnen, ca. 1.200 Dozierenden und etwa 5.500 Lehrbeauftragten unterrichtet werden. Aktuell seien insgesamt 136 Studiengänge in dem Verbund. Die fachliche Zuordnung belaufe sich auf Allgemeine Verwal-

tung, Polizei, Steuern, Rechtspflege, Sozialversicherung und Sonstige.

„Trotz unterschiedlicher Studienlandschaft sehen sich die Hochschulen derzeit und in Zukunft ähnlichen Herausforderungen gegenübergestellt, wie beispielsweise der Gewinnung von Studierenden“, so Prof. Dr. Stember. Die Ausbildung im öffentlichen Dienst habe zudem viele Stärken, wie beispielsweise ihre Praxisnähe. Da noch einige weitere Arbeiten ausstehen, seien weitere Schlüsse noch verfrüht. Dennoch könne festgehalten werden, dass die zukünftig wichtigsten Herausforderungen Digitalisierung, Fachkräftemangel und demographischer Wandel seien – Herausforderungen, die die Hochschulen nur gemeinsam mit den jeweiligen Landesregierungen lösen können.

Digitalisierung in der Lehre

Um der Digitalisierung als erste Herausforderung gut gewappnet gegenüber zu treten, referierte Prof. Dr. Ullrich Dittler, Professor an der Hochschule Furtwangen, Fakultät „Digitale Medien“, im zweiten Teil der Konferenz über die Digitalisierung in der Lehre. Im Anschluss an den Fachvortrag kamen zwei Verlage zu Wort, die konkrete Möglichkeiten zur digitalen Lehre aufzeigten. Beispielsweise könne eine elektronische Vorschriftenanwendung oder Gesetzessammlung



VertreterInnen von über 20 Hochschulen für den öffentlichen Dienst aus der gesamten Bundesrepublik trafen sich zur Rektorenkonferenz an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl.

die Arbeit mit dem Gesetz vereinfachen.

Um die Lehre zudem zeit- und ortsunabhängiger zu gestalten, könne auf ein Selbstlernportal zurückgegriffen werden, indem aktuelle Fälle zu unterschiedlichen Themen bearbeitet werden könnten. „Die Ausgestaltung solch eines Angebots bedarf einer Abteilung innerhalb der Hochschule, die sich mit der Produktion von Medien auskennt und entsprechende Ressourcen dafür zur Verfügung stellt“, merkte ein Teilnehmer in der anschließenden Diskussion an.

Die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst bedankt sich für die freundliche Unterstützung bei der Sparkasse Hanauerland. |

Renée Arnold



Passend zum Thema „Europa“ besuchten die Teilnehmenden der Bundesstudierendenkonferenz (BSKÖD) den Europarat in Straßburg und nahmen an einem Fachvortrag mit anschließender Fragerunde teil.

WISSENSTRANSFER UND NETZWERKBILDUNG

Studentische Vertretungen treffen sich

▼ Unter dem Motto „BSKÖD goes Europe“, haben sich über Christi Himmelfahrt drei Tage lang VertreterInnen von Hochschulen für den öffentlichen Dienst an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl getroffen. Es ist die sechste Konferenz dieser Art und trägt den Namen Bundesstudierendenkonferenz (BSKÖD).

„Im Allgemeinen handelt es sich bei der BSKÖD um eine Netzwerkorganisation, quasi das Äquivalent der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (RkHöD), bei der der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, Präsident ist“, erklärte der Ehrenvorsitzende der BSKÖD Christoph Stolz.

Das Thema dieser Tagung lautete „Europa“, da Kehl mit seiner besonderen Lage eine starke Verbindung zu Europa aufweise. Dies bestätigte auch Prof. Witt, indem er in seiner Begrüßung sagte: „Wir fühlen uns als eine internationale Hochschule“.

Während für die Studierenden der Hochschule Kehl die Verbindung zu Europa allgegenwärtig und alltäglich erscheint, wird von

anderen Verwaltungshochschulen im Bund das Thema Europa eher „stiefmütterlich“ behandelt, wie es eine Studierende aus einem anderen Bundesland formulierte.

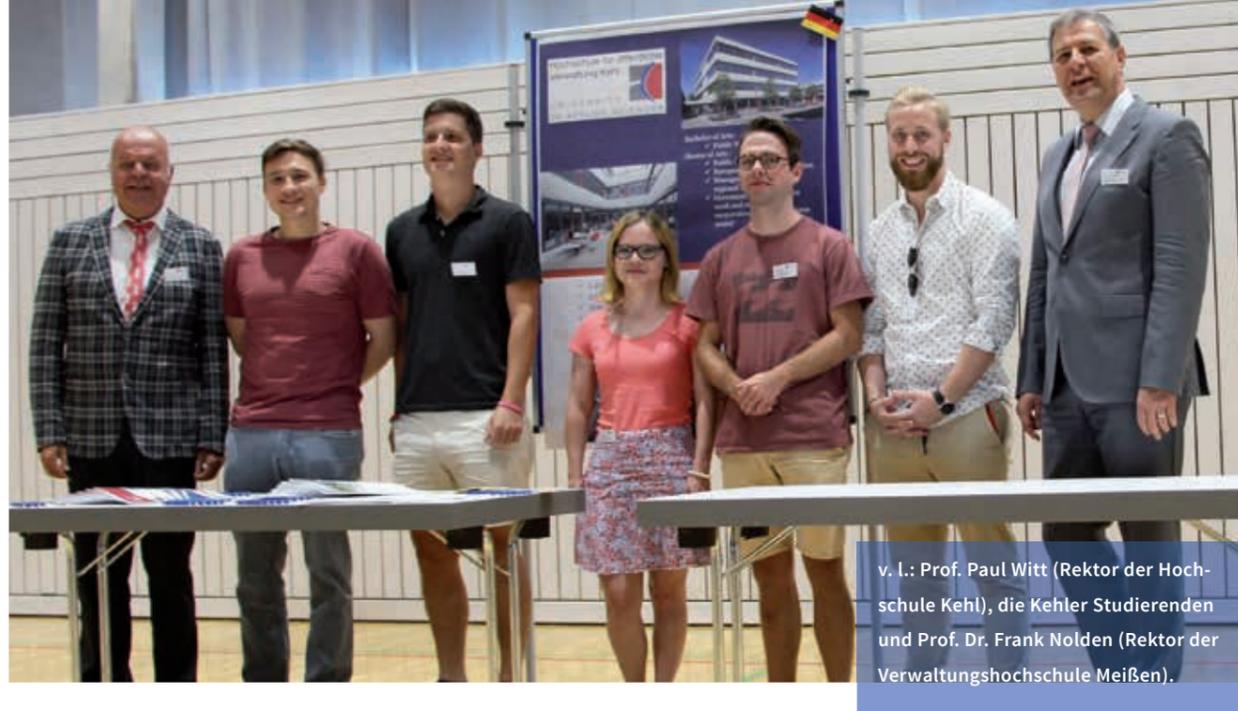
In einem späteren Fachvortrag von Prof. Dr. Michael Frey, einem Professor der Hochschule Kehl, wurde die Wichtigkeit der interkulturellen Kompetenz deutlich, gerade wenn man eigene Probleme im Land lösen möchte. „Ein Blick auf das Ausland ermöglicht eine bessere Reflexion der eigenen Fragestellungen und eine klarere Sicht auf Problemstellungen. Aus diesem Grund kann und darf sich der öffentliche Dienst nicht von Europa abkoppeln“, sagte Prof. Dr. Frey.

Laut dem Ehrenvorsitzenden ist es das Ziel der BSKÖD, neben dem allgemeinen Wissensaustausch und

dem direkten Kontakt, mittelfristig auch politisches Gewicht zu erlangen, wenn es darum geht, Studierenden des öffentlichen Dienstes bundesweit eine Stimme zu geben. Hierfür wollen die Mitglieder der BSKÖD in den nächsten Jahren entsprechende Strukturen schaffen und festigen. „Weiterhin ist es unser Anspruch, jede Studieneinrichtung des öffentlichen Dienstes als Mitglied begrüßen zu dürfen und diese auch regelmäßig bei den Konferenzen anzutreffen“, sagte Stolz.

Durch einen Workshop und den Besuch des Europarats in Straßburg, sollte den studentischen VertreterInnen die Bedeutung Europas für den öffentlichen Dienst näher ins Bewusstsein gerückt werden. |

Renée Arnold



v. l.: Prof. Paul Witt (Rektor der Hochschule Kehl), die Kehler Studierenden und Prof. Dr. Frank Nolden (Rektor der Verwaltungshochschule Meißen).

EUROPA VOR ORT LEBEN

Kehler Studierende an der Verwaltungshochschule Meißen

▼ „Die Zukunft Europas“. Mit diesem Titel startete die achte Sommerfakultät Mitte August an der Verwaltungshochschule Meißen in Sachsen.

Teilgenommen haben neben der Hochschule Kehl, welche mit fünf Studierenden und Rektor Prof. Paul Witt vertreten war, weitere Hochschulen aus ganz Deutschland, sowie Gäste aus Polen, Tschechien und der Ukraine. Kern der sechstägigen Veranstaltung waren Vorträge und Diskussionen zum Thema Europa, die von einem ansprechenden Rahmenprogramm begleitet wurden.

Für einen emotionalen Auftakt der Sommerfakultät sorgten die Meißner Studierenden: Mit nacheinander einsetzenden Instrumenten und anschließend von allen Teilnehmenden gesanglich unterstützt, erklang die Europahymne „Ode an die Freude“. Inhaltlich wurde das Programm durch einen Vortrag mit dem Titel „Ganz weit weg? Die Bedeutung von Europa für die öffent-

liche Verwaltung“ durch Prof. Witt, Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst, eröffnet. „Europa ist nicht ganz weit weg, sondern ganz nah“, sagte Prof. Witt. Ein europäischer Geist in den Amtstuben werde daher umso dringender benötigt.

Als einer von vielen weiteren hochkarätigen Rednern stand der sächsische Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Chef der Sächsischen Staatskanzlei Oliver Schenk am Rednerpult. „Europäische Gesetzgebung darf die Gegebenheiten und Unterschiede vor Ort nicht außer Acht lassen“, so Schenk. Europa müsse daher vor allem ein Europa der Regionen sein.

Auch die Kehler Studierenden hatten die Möglichkeit im Rahmen

der Sommerfakultät am Rednerpult zu stehen. Sabrina Pazian und Philipp Häring stellten den Studiengang „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ vor, den die Hochschule Kehl in Kooperation mit der Universität Straßburg ausrichtet. Ein weiteres Beispiel für eine europäische Ausbildung in der Praxis präsentierten Uwe Fromm, Fabian Klemm und Philipp Meister: Der Kehler Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ wurde ins Leben gerufen, um die besonderen europäischen Herausforderungen im Verwaltungsalltag besser bewältigen zu können.

Neben dem reibungslosen Ablauf der Vorträge sorgten die Organisatoren der Meißner Studierenden auch für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm außerhalb

des Hörsaals. Beispielsweise besuchten die Teilnehmenden die Gedenkstätte des ehemaligen Staatssicherheitsgefängnisses in Bautzen. Am Ende des Tages stand immer auch ein gemeinsamer Ausklang am Lagerfeuer an. Hier wurden Diskussionen der Vorträge wieder aufgenommen und die Teilnehmenden aus den verschiedenen Ländern hatten die Möglichkeit zum Austausch.

Eine Kanutour auf der Elbe sorgte bei den sommerlichen Temperaturen für eine gelungene Abkühlung und bereitete allen große Freude. Der Tagesausflug nach Dresden inklusive des Besuches der Staatskanzlei und der Semperoper rundete das Rahmenprogramm ab und bildete den kulturellen Abschluss der Sommerfakultät.

Die Sommerfakultät Meißen zeichnete ein Bild von Europa, das Lust auf die Zukunft macht. Durch die tolle Organisation und das Engagement der Meißner Studierenden wurde diese Veranstaltung zu einer Bereicherung für alle Teilnehmenden und einem vollen Erfolg. Die Vorfreude für die nächste Sommerfakultät 2020 ist groß. |

Philipp Meister
und Fabian Klemm

BESUCH AUS MEISSEN

Hochschule Kehl als Vorbild

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl hat im April eine Delegation von der Hochschule Meißen (FH) begrüßen dürfen. VertreterInnen aus beiden Hochschulen kamen zusammen, um sich über interne Strukturen und Prozesse an der jeweiligen Bildungseinrichtung auszutauschen. „Die Hochschule Kehl hat für unsere Bildungseinrichtung eine Vorbildfunktion“, sagte der Rektor der Hochschule Meißen, Prof. Dr. Frank Nolden. Diese bestehe schon seit Längerem, denn die Hochschule Kehl habe nach der Wende, als in den neuen Bundesländern die Hochschulen für den öffentlichen Dienst aufgebaut wurden, in Meißen Aufbauarbeit geleistet.

Interesse gab es seitens der Delegation aus Meißen an vielen verschiedenen Themen, aus den Bereichen Lehre, Forschung und Fortbildung. Die unterschiedliche Studien- und Verwaltungslandschaft beider Hochschulen, erschwerte allerdings den direkten Vergleich untereinander und eine mögliche Übertragung. Während in Baden-Württemberg beispielsweise die meisten BeamtInnen von den Verwaltungshochschulen ausgebildet werden, bilden im Freistaat Sachsen zumeist Studieninstitute die künftigen BeamtInnen aus und nicht die eigens vom Land errichtete Hochschule. Auch hinsichtlich der Professorengewinnung zeigten sich erhebliche Unterschiede. „Das liegt an der politischen Anbindung im jeweiligen Land“, sagte der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt.



Ergänzend führte er an, dass die Hochschule Kehl an das Wissenschaftsministerium angegliedert ist, während die Hochschule Meißen zum Innenministerium gehört. Es folgen weitere Gespräche diesbezüglich.

Renée Arnold

Foto v.l.: Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt; Rektor der Hochschule Meißen, Prof. Dr. Frank Nolden; Andreas Janning-Pott; Frank Degenkolbe; Prof. Dr. Jürgen Kegelmann und Prof. Fritz Lang.

Mediation – eine Chance für Veränderung und Verständnis

▼ *Mediation ist als strukturiertes transparentes Verfahren wie kaum ein anderes geeignet, streitende Positionen und Interessen auch bei vielen Beteiligten zu Lösungen zu führen.*

Wer bei Mediation primär an Familien- oder Wirtschaftsmediation in Form einer Konfliktbewältigung denkt, verpasst die großen Chancen, die Mediation im Rahmen von Veränderungsprozessen bei Einwohnerbindung und Öffentlichkeitsbeteiligung bieten kann. Aber wie kann dies angesichts von oft in die Hunderte gehender unterschiedlicher Interessen gelingen? Wie können alle eingebunden und gehört werden und gleichzeitig ein Prozess arbeitsfähig gehalten werden?

Als Start ins Verfahren können eine Einwohnerversammlung, eine Veranstaltung, zu der alle Interessierten zusammen mit den notwendigen Fachberatern eingeladen sind, dienen, um alle auf einen gleichen Wissenstand zum Verfahren und den geplanten Veränderungen zu bringen. Bestehende Spielräume wie auch Restriktionen werden offen angesprochen. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit ihre Erwartungen in die Diskussion einzubringen, ohne sich dabei bereits auf bestimmte Themen festlegen zu müssen. Aufgabe der Mediatoren ist es in einem nächsten Schritt die Ergebnisse auszuwerten und einzelne Interessengruppen wie Anwohner, Einwohner allgemein oder Fachberater zusammen zu fassen – immer noch ohne konkrete Themen. Die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung werden mittels erfasster Kontaktdaten über die Ergebnisse der Auftaktver-

anstaltung informiert und falls gewünscht aufgefordert mitzuwirken. Parallel dazu sollte die Einrichtung einer Webseite mit einem offenen und einem geschlossenen Bereich für die aktiven Teilnehmenden auf den Weg gebracht werden, um eine gemeinsame Gesprächsplattform zu schaffen.

In einem zweiten Schritt werden die Interessengruppen gesondert zu Gesprächen eingeladen, um ihre Wünsche und Erwartungen zu diskutieren. Ziel ist es arbeitsfähige Teams zu erhalten, daher sollten jeweils SprecherInnen gewählt werden, die für sie im weiteren Verfahren agieren. Das weitere Verfahren in kleiner Runde mit den gewählten SprecherInnen der Interessengruppen, der Behörden und Fachberater gehorcht danach den allgemeinen Regeln der Mediation:

- Abschluss eines Arbeitsbündnisses: Das Arbeitsbündnis dient dazu, die internen Spielregeln des Verfahrens zu definieren, wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil des Mediationsverfahrens ist dabei die Vereinbarung von Vertraulichkeit – nicht alle Informationen eignen sich dazu, an alle Teilnehmenden weitergegeben zu werden. Dies ist zugleich ein Erfolgsfaktor für das Verfahren, mit dem Vertrauen, das die VertreterInnen der Interessengruppen genießen, wächst die Chance zu einem positiven Ab-

schluss. Das Arbeitsbündnis wird über den geschlossenen Teil der Webseite an alle Teilnehmenden übermittelt.

- Alle Teilnehmenden werden über die Webseite aufgefordert, Themen für das Verfahren zu nennen.
- Die Mediatoren bereiten die eingehenden Themen auf und erstellen eine Themenliste. Diese wird im geschlossenen Bereich der Webseite allen Teilnehmenden zugänglich gemacht. Die Liste kann jederzeit ergänzt werden.
- Die Themen werden einzeln, u.U. unter Einbeziehung externen Sachverständiger in kleiner Runde bearbeitet, Zwischenergebnisse über den geschlossenen Bereich der Webseite allen zugänglich gemacht. Auch eine Rückkopplung der VertreterInnen der Interessengruppen mit diesen ist möglich.
- Die endgültigen Ergebnisse werden zunächst allen Teilnehmenden und dann der Öffentlichkeit präsentiert.

Das vorgestellte stringente Verfahren bietet keine Garantie, bestehende Schwierigkeiten zu lösen. Gleichwohl gewährleistet es, dass alle Belange und die Interessen einer Vielzahl von Beteiligten berücksichtigt werden können. Wunder dürfen nicht erwartet werden, aber vielleicht Rückgewinnung von Vertrauen und Verständnis für notwendige Veränderungen. |

*Prof. Dr. Joachim Beck
Prof. Charlotte Schulze*

Themenabende „Faszination Wasser“ der Bürgerstiftung Kehl an der Hochschule

Wasser brauchen wir zum Leben genauso wie zum Überleben. Es ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt. Gleichzeitig ist diese Ressource begrenzt. Noch sind die Regale der Supermärkte mit Wasserflaschen gefüllt und zu jedem Zeitpunkt ist es uns möglich, beliebige Wassermengen aus den Hähnen zu zapfen. Die Brunnen sprudeln. Doch wie sieht die Zukunft aus? Wem gehört das Wasser? Über solche und ähnliche Fragen möchte sich die Bürgerstiftung Kehl (BSK) in mehreren Abenden mit verschiedenen Referentinnen und Referenten unterhalten, die alle privat oder beruflich mit dem Thema Wasser zu tun haben. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, das Thema Wasser in seiner komplexen Faszination als Urelement des Lebens näher zu beleuchten“, sagt Günter Ladny von der BSK.

Als Austragungsort hat die Stiftung daher die Hochschule Kehl gewählt, denn sie bildet die zukünftigen Verwaltungsbeamten und -beamtinnen in Baden-Württemberg aus, die alle später in den Städten und Gemeinden mit dem Thema Wasser zu tun haben werden. „Wasser, in welchen Facetten auch immer, ist



in einer Kommune immer ein Thema“, so Prof. Paul Witt. Zudem sei die Hochschule auf dem ehemaligen Flussbett der Kinzig errichtet worden – daher auch die Postanschrift Kinzigallee 1. Da das Thema Wasser viele verschiedene Facetten hat, plant die BSK viele Abende an der Hochschule. Termine folgen und stehen dann auf der Homepage der Hochschule Kehl und der BSK.

Renée Arnold

Foto v.l.: Günter Ladny, Silke Bühler und Klaus Gas, das Organisationsteam der BSK

„Kandidat-O-Mat“ zur OB-Wahl in Offenburg 2018



Anlässlich der diesjährigen Oberbürgermeisterwahl in Offenburg hat die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg einen „Kandidat-O-Mat“ ins Leben gerufen. Bürgerinnen und Bürgern erhalten mittels dieses Online-Angebots eine Auskunft über die Kandidierenden, hinsichtlich ihrer Einstellungen zu bestimmten Themengebieten. Dazu klickt man ganz einfach 30 Fragen zur OB-Wahl durch. Danach wird angezeigt, mit welchem der Kandidierenden man die meisten Übereinstimmungen hat. Damit soll der

„Kandidat-O-Mat“ als Entscheidungshilfe dienen. Um diese 30 Thesen zu entwickeln, haben sich zahlreiche junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren getroffen. Diese inhaltliche Ausarbeitung hat in einem zweitägigen Workshop im Juli stattgefunden. Mit dabei war Thomas Polley, Student im Bachelorstudiengang „Public Management“ an der Hochschule Kehl. „Ich möchte die inhaltliche Ausgestaltung des ‚Kandidat-O-Mats‘ unterstützen, da auch ich nach dem Studium in der Kommunalpolitik tätig sein möchte. Auch der Beruf des Bürgermeisters schwebt mir vor. Daher möchte ich schon jetzt mitbekommen, was Bürgerinnen und Bürger bewegt“, sagte Polley. Der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, war ebenfalls an der Ausarbeitung der Thesen beteiligt und bereicherte so mit seiner fachlichen Expertise. „Der ‚Kandidat-O-Mat‘ ist ein neues Instrument in Zeiten der Digitalisierung, um die Kandidierenden einmal näher kennenzulernen“, so der Rektor.

Renée Arnold

Foto: Das Reaktionssteam zum Offenburger Kandidat-O-Mat 2018.

Spaß und Unterhaltung

Im Juni hat die Hochschule Kehl ein großes Sommerfest gefeiert. Mit dabei waren Studierende, AbsolventInnen, Lehrende, Mitarbeitende, Freunde der Hochschule und viele KehlerInnen. Der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, hat das Fest mit dem traditionellen Fassanstich eröffnet und sagte: „Ich staune jedes Jahr, wie gut das Sommerfest besucht ist – ein Zeichen dafür, wie sehr alle Anwesenden, auch teilweise noch nach Jahren, mit unserer Hochschule verbunden sind und welch grandioses Netzwerk wir in den letzten Jahren aufgebaut haben“.

Das Hochschulorchester, der Chor und verschiedene Hochschulbands sorgten an diesem Abend für musikalische Unterhaltung. Bei lustigen Spielen, wie „Weitwurf der Gesetzessammlungen“, „Schlag den Prof“ oder „Familienduell“ konnten sich die BesucherInnen bestens amüsieren. Ebenfalls trafen sich die Mitglieder des Vereins der Freunde der Fachhoch-



schule Kehl e.V. sowie AbsolventInnen des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“. Auch in diesem Jahr hat die Studierendenselbstverwaltung (SSV) der Hochschule das Sommerfest organisiert.

Renée Arnold

Foto: Der Rektor der Hochschule Kehl und die Vorsitzenden der SSV beim Fassanstich.

Nach einer kleinen Umbaupause war es Zeit für die zwei Bands „Abgrockt“ und „GdVR“. Die neu gegründete Band des 18er-Jahrgangs „Abgrockt“ überraschte gleich zu Beginn mit „Locked Out Of Heaven“ von Bruno Mars und sorgte für Stimmung im Publikum. Mit einem selbstgeschriebenen Song des Gitarristen Thomas Kiesel ging es weiter und natürlich durfte bei einem sommerlichen Konzert auch der Klassiker „Summer of '69“ von Bryan Adams nicht fehlen.

Die Band des 17er-Jahrgangs „GdVR-Gemeinschaft der Verwaltungsrocker“ läutete mit „You Can't Hurry Love“ von Phil Collins den abschließenden Teil der Veranstaltung ein. Mit „California“ von Phantom Planet wurde das Motto des Konzerts „Kehlfifornia Summer Sound“ sehr gut getroffen. Mit dem allseits bekannten Klassiker „Narcotic“ von Liquido rundete „GdVR“ das Open-Air-Konzert gelungen ab.

Für das leibliche Wohl am Abend sorgte das Korreferat der Studierendenselbstverwaltung (SSV).

Sophia Mannherz, Chiara Schmidlin, Katharina Siebert und Sonja Moser



Fotos: Sonnenschein beim Open-Air-Konzert der Hochschule Kehl. Studierende zeigen ihr musikalisches Können in Orchester, Chor und Band.

Kehlfifornia Summer Sound



Im Mai hat das jährliche Open-Air-Konzert der Hochschule Kehl stattgefunden. Hier zeigten Studierende in verschiedenen Ensembles ihr Können und ernteten dafür tobenden Applaus. Eröffnet wurde der musikalische Abend durch das Hochschulorchester unter der Leitung von Jonas Wernert mit dem triumphierenden Marsch „Arsenal“ von Jan van der

Roost. Anschließend ging es in die Welt von Spionen und Agenten mit dem bekannten „The James Bond Theme“. In Vertretung für Rektor Prof. Paul Witt – der selbst eine Begrüßung an der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (RkHöD) hielt – sprach Prof. Dr. Jürgen Fleckenstein, Studiendekan, einige Grußworte und erzählte eine Anekdote aus seiner eigenen Zeit in der Hochschulband.

Natürlich durfte beim Konzert auch der Chor der Hochschule unter der Leitung von Sophia Mannherz nicht fehlen. Gesungen wurde „Pumped Up Kicks“ von Foster The People und „Drops Of Jupiter“ von Train, letzteres wurde von den gefühlvollen und weichen Klängen eines Geigentrios begleitet. Anschließend bereicherte das Orchester noch einmal das Publikum mit „Ice Cream“. Dabei zeigten zwei Musiker am Tenorsaxophon und an der Posaune mit einem Solo ihr Können. „Heal the world“ von Michael Jackson war das offiziell letzte Stück des Orchesters. Als Zugabe wurde der bekannte Marsch „Auf der Vogelwiese“ locker gesungen und gespielt. Der erste Teil der Veranstaltung wurde durch den Chor mit „Something Just Like This“ von The Chainsmokers & Coldplay sowie „Alles nur geklaut“ von den Prinzen abgerundet.

Kohlhammer Studienbücher



Schweickhardt/Vondung/
Zimmermann-Kreher
**Allgemeines
Verwaltungsrecht**

Hrsg. von Prof. Dr. Annette Zimmermann-Kreher. Auch die weiteren Autoren sind Professoren der Verwaltungshochschulen in Kehl und Ludwigsburg.

Das Lehrbuch für die Aus- und Weiterbildung bietet mit der neu bearbeiteten 10. Auflage unter anderem folgende Inhalte: Darstellung des Allgemeinen Verwaltungsrechts, Datenschutzrecht, Staatshaftungsrecht, Verwaltungsvollstreckungsrecht, Recht der öffentlichen Sachen, Recht der Europäischen Union, Rechtsschutz, Verfahrenskostenrecht sowie Bescheidtechnik und Bescheid-Qualitäts-Management. Jedes Kapitel enthält neben einer Einführung zahlreiche Beispiele, Wiederholungsfragen, Vertiefungshinweise sowie Übersichten und Prüfungsschemata.

10., überarb. Auflage 2018
XLIII, 462 Seiten. Kart. € 38,-
ISBN 978-3-17-031411-5

Recht und Verwaltung
auch als
EBOOK



Plate/Schulze/Fleckenstein
**Kommunalrecht
Baden-Württemberg**

Von Dr. Klaus Plate, Stadtsyndikus a. D.; Prof. Charlotte Schulze, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und Lehrbeauftragte der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer; Prof. Dr. Jürgen Fleckenstein, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl.

Die Autoren erläutern das Rechtsgebiet, mit Ausnahme des kommunalen Wirtschaftsrechts, mit Konzentration auf das Wesentliche sowie durch weiterführende Hinweise, Nachweise aus der Rechtsprechung und zahlreiche Beispiele aus der Kommunalpraxis. Das Werk richtet sich an Studierende und Auszubildende an Verwaltungshochschulen und Universitäten sowie als Nachschlagewerk an Kommunalpraktiker.

8., überarb. Auflage 2018
XVIII, 200 Seiten. Kart. € 28,-
ISBN 978-3-17-028814-0

Recht und Verwaltung
auch als
EBOOK

Leseproben und weitere Informationen unter www.kohlhammer.de

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart
Tel. 0711 7863-7280 · Fax 0711 7863-8430 · vertrieb@kohlhammer.de

Kohlhammer



v. l.: Die drei studentischen Moderatoren, Klaus Welle (Generalsekretär des EP), Dr. Franck Debie, Prof. Dr. Gert Fieguth (Studiendekan des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“), Prof. Dr. Jürgen Kegelmann (Prorektor der Hochschule Kehl) und Adrian Fieguth.

GEMEINSAM EUROPA AKTIV GESTALTEN

Generalsekretär des Europäischen Parlaments an der Hochschule Kehl

▼ Im Juni hat der Generalsekretär des Europäischen Parlaments, Klaus Welle, mit Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl gesprochen und diskutiert.

Gesprächsthema waren Herausforderungen an die Verwaltung des Europäischen Parlaments (EP) und die Zukunft der Europäischen Union (EU). Dabei ist eine Partnerschaft zwischen dem EP und der Hochschule entstanden, die es jedem Studierenden ermöglichen soll, einmal in seinem Studium das EP zu besuchen.

„Die Hochschule Kehl bildet diejenigen aus, die künftig auf verschiedenen administrativen Ebenen in europäischen, nationalen, regionalen und lokalen Bereichen eingesetzt werden“, sagte Prof. Dr. Jürgen Kegelmann, Prorektor der Hochschule Kehl, in seiner Begrüßung. Aus diesem Grund freue er sich sehr, dass die Studierenden einen Einblick in die administrativen Aufgaben des EP erhalten und

auch ein Gefühl für den Zusammenhalt in der EU vermittelt bekommen. „Unsere Studierenden sind die Generation, die jetzt die Verantwortung für Europa übernehmen wird“, sagte Prof. Dr. Gert Fieguth, Studiendekan des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“. Demnach sei es wichtig, ihnen Europa und seine Institutionen näher zu bringen. Europa könne nur überleben, wenn es bürgernah gelebt wird, fügte Schilhan Stach von der Jugendorganisation Junge Europäer (JEF), hinzu.

Welle appellierte an die Studierenden, Europa breit und als ein gemeinsames System zu denken. „Die EU, Brüssel, die nationale, regionale und lokale Ebenen gehören zusammen“, sagte der Generalsekretär. Als Maßnahme will die EU

daher ihre Kommunikationsstrategie ändern, um alle an Europa Teilnehmenden und insbesondere jeden einzelnen Bürger anzusprechen und näher zusammenzuführen. „Wir wollen die EU, Brüssel, die nationalen, regionalen und lokalen Ebenen miteinander verbinden. Europa will einen direkten Kontakt zum Bürger, ihn aktiv in die Geschehnisse mit einbinden und Raum für Diskussionen geben“, so Welle. Mit dieser zweiseitigen Kommunikation können zudem wichtige Lerneffekte erzielt werden.

Für die neue Kommunikationsstrategie kommen der EU die Technologie und die immer stärker werdende Digitalisierung sehr entgegen – denn das Internet kann die ganze Welt und damit auch die EU mit ihren BürgerInnen vernetzen.

Als Generalsekretär stehe Welle die Aufgabe zu, einen Wandel in Gang zu bringen und die Organisation zukunftsfähig zu halten und zu gestalten. „Das politische Umfeld der EU verändert sich derzeit sehr stark. Beispielsweise haben die USA einen neuen Präsidenten und die Briten sind aus der EU ausgetreten“, so Welle. Zukunftsfähig bleibe sie nur, wenn man die eigene Organisation genau kennt und um ihren Sinn und Bestimmung weiß. Nur so lasse sie sich führen und auf die Zukunft ausrichten.

Nach dem Vortrag stellte sich der Generalsekretär des EP den Fragen und Diskussionsbeiträgen der ZuhörerInnen. Besonders interessiert zeigten sich die Studierenden an den Erwartungen, die das EP an seine Nachwuchskräfte stellt. Laut dem Generalsekretär sollen diese kreativ sein, etwas ver-

ändern wollen und eine Vorstellung von der Zukunft haben.

Moderiert wurde die Diskussion von drei Studierenden des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“: Dominik Knappe und Tim Hartl (Absol-

venten des Bachelorstudienganges „Public Management“ an der Hochschule Kehl) sowie Patrick Wegener (Absolvent des Bachelorstudienganges „Politikwissenschaften und Südosteuropastudien“ an der Universität Jena). |

Renée Arnold



Studierende des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“ zusammen mit Klaus Welle, (Generalsekretär des EP), Dr. Gert Fieguth (Studiendekan des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“), Prof. Dr. Jürgen Kegelmann (Prorektor der Hochschule Kehl) und Dr. Franck Debie.

STAATSSSEKRETÄRIN THERESA SCHOPPER ZU BESUCH

Hochschule Kehl informiert über geplanten Masterstudiengang „Entwicklungszusammenarbeit“

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl hat im April 2018 die Staatssekretärin Theresa Schopper bei sich begrüßen dürfen. Anlass war der, für das Wintersemester 2020/21 geplante, neue Masterstudiengang „Entwicklungszusammenarbeit“. Die Staatssekretärin informierte sich bei den beteiligten Professoren über den Stand der Arbeiten und die Vorbereitungen bezüglich des Studienbeginns. Um für eine gelingende technisch-didaktische Umsetzung des Studiengangs zu sorgen, sicherte Schopper der Hochschule Kehl eine Anschubfinanzierung zu.

Zusätzlich kam es zu einem Zusammentreffen zwischen der Staatssekretärin Schopper und internationalen Studierenden.

Renée Arnold



Foto: Der Prorektor der Hochschule Kehl, Prof. Dr. Jürgen Kegelmann begrüßt zusammen mit weiteren Professoren, Mitarbeitenden und internationalen Studierenden der Hochschule Kehl die Staatssekretärin Theresa Schopper (Fünfte von rechts).

Abschied von Prof. Dr. Bernards

Vor 26 Jahren hat Prof. Dr. Annette Bernards ihre Tätigkeit als Professorin für Zivilprozess- und Ordnungswidrigkeitenrecht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl aufgenommen. In diesem Jahr hat sich die Dozentin nun in den Ruhestand verabschiedet. „Ich habe meine Berufung gefunden, denn ich war mit meinen Begabungen am rechten Platz“, so die Professorin. Dies bestätigte auch der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt in seiner Rede an dem Abschiedstreffen von Prof. Dr. Bernards: „Annette Bernards ist eine begnadete Dozentin, die es versteht den Studierenden komplexe Inhalte in verständlicher Form zu vermitteln.“ Sie sei bei Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden gleichermaßen beliebt und angesehen.

Prof. Dr. Bernards schilderte in ihrer Abschiedsrede das Leben an der Hochschule und betonte, wie sehr sie den Teamgeist an der Bildungseinrichtung schätzt. „Die Hochschule und ich, das ist wie eine Liebesbeziehung“, so die Professorin. Diese habe sich aus ihrer Funktion als Dozentin heraus entwickelt und weil sie sich als Prodekanin der Fakultät für Rechts- und Kommunalwissenschaften und stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte in die Selbstverwaltung der Hochschule eingebracht hat. „Nicht nur die Studierenden, auch die gesamte Bildungseinrichtung an sich lernt und als lernende Institution, muss sie stets in Bewegung bleiben und mit dem Wandel der Zeit geben“, fügte Prof. Dr. Bernards am Ende ihrer Rede noch hinzu. Die Karriere im öffentlichen Dienst begann für Prof. Dr. Bernards aber bereits vor der



Hochschule – sie ist nun 43 Jahre im öffentlichen Dienst beschäftigt. Ihre Karriere begann mit dem Studium der Rechtswissenschaften und der Promotion. Danach war Prof. Dr. Bernards als Richterin am Landgericht Karlsruhe tätig und fand im Jahre 1986 ihre eigentliche Profession als Dozentin – zunächst aber an der Fachhochschule für Rechtspflege Schwetzingen, ehe sie drei Jahre später als Lehrbeauftragte an die Hochschule Kehl kam. 1992 setzte man sie an die erste Stelle des Berufungsvorschlags, da sie „die Einstellungsvoraussetzungen in besonderer Weise erfüllte und in jeder Hinsicht die Beste war“. Die Hochschule Kehl dankt Prof. Dr. Annette Bernards für ihre Tätigkeit im öffentlichen Dienst, an der Hochschule und für ihr Engagement außerhalb der Lehrtätigkeit. Wir wünschen für den Ruhestand alles Gute!

Renée Arnold

Foto: Der Rektor, Prof. Paul Witt (links) gratulierte und bedankte sich bei Prof. Dr. Annette Bernards für ihre Zeit an der der Hochschule Kehl.

Kenntnisse aus der Praxis vermitteln

Prof. Dr. Andreas Witt ist seit September 2018 neuer Professor an der Fakultät für Rechts- und Kommunalwissenschaften an der Hochschule Kehl. Er unterrichtet Zivilrecht im Grundlagenstudium und Insolvenz-, Erb- und Familienrecht in der Leistungsverwaltung. Trotz seiner langjährigen Tätigkeiten als Rechtsanwalt, war Prof. Dr. Witt schon an diversen Hochschulen als Lehrbeauftragter tätig. „Da mir die Lehre sehr viel Freude bereitet, kam bei mir der Wunsch auf, noch stärker in die Lehre einzutauchen“, sagt Prof. Dr. Witt. Aber nicht nur die Lehre, sondern auch die Möglichkeit wissenschaftlich tätig zu sein, waren wichtige Gründe für den Professor, sich an der Hochschule Kehl zu bewerben. Prof. Dr. Witt hat seine Lehre klar vor Augen. „Ich möchte den Lehrstoff grundlegend vermitteln und dabei den Studierenden beibringen, das Gelernte in die Praxis zu übertragen. So sollen sie auf die spätere Tätigkeit vorbereitet werden“, so der Professor. Sein Ziel sei es darüber hinaus auch, die Studierenden dazu zu befähigen, Lösungen bei zivilrechtlichen Fragestellungen anhand des Gesetzes herbeizuführen. Dazu sagt er: „Ich möchte versuchen die gemeinhin als eher ‚trocken‘ empfundene Rechtslehre den Studierenden möglichst interessant vermitteln. Dank meiner Praxiszeit, kann ich den Unterricht mit zahlreichen Beispielen bereichern.“



Renée Arnold

Prof. Dr. Eisenberg in den Ruhestand verabschiedet

„Ewald Eisenberg ist ein kompetenter Kollege, der sich mit viel Hingabe und Engagement für die Studierenden einsetzt. Aus diesem Grund schätze ich ihn sehr“, mit diesen Worten beschrieb Prof. Paul Witt, Rektor der Hochschule Kehl, seinen Kollegen an dessen Abschiedsfeier. Weiter führte Prof. Witt aus, dass es erst durch Prof. Dr. Eisenbergs besonderen Einsatz, überhaupt möglich wurde, dass die Hochschule Kehl Erasmus-Studierende aufnehmen kann. „Er hat ein Herz für ausländische Studierende“, so der Rektor.

„Meine Liebe zu Afrika und zur Entwicklungszusammenarbeit ist eben sehr stark“, sagte Prof. Dr. Eisenberg. Aus diesem Grund hat er sich für einen neuen Masterstudiengang eingesetzt, in dem die Grundsätze guter Verwaltungsführung (insbesondere in der Kommunalverwaltung) und erfolgreiche Entwicklungsstrategien miteinander verbunden werden. Dieser Masterstudiengang, namens „Entwicklungszusammenarbeit“, soll ab Wintersemester 2020/21 starten. Auch das wissenschaftliche Arbeiten sei Prof. Dr. Eisenberg immer wichtig gewesen.

Zur Person: Prof. Dr. Ewald Eisenberg studierte Jura an der Universität Münster, Genf, Freiburg, Kiel und in Turin. Im Jahre 1975 arbeitete er am Landgericht Offen-



burg und im Amtsgericht Kehl. Drei Jahre später war der Jurist zunächst Richter auf Probe beim Amtsgericht Karlsruhe, dann bei der Staatsanwaltschaft Baden-Baden und später beim Verwaltungsgericht Karlsruhe tätig. 1982 ordnete man Prof. Dr. Eisenberg an die Hochschule Kehl ab. Er unterrichtete u.a. in den Fächern Verwaltungs- und Europarecht. 30 Jahre später durfte er sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feiern. Stand heute ist der Professor nun 46 Jahre in der öffentlichen Verwaltung tätig.

Renée Arnold

Foto v.l.: Prof. Dr. Sascha Kiefer, Prof. Paul Witt, Prof. Dr. Annette Bernards, Prof. Dr. Patrick Terry, Prof. Dr. Ewald Eisenberg und Prof. Dr. Monika Krauß.

Hochschule erfolgreich machen



Luis-André Zitzmann ist seit Anfang Mai 2018 als stellvertretender Leiter für den Finanz- und Personalbereich der Hochschule Kehl tätig. Zuvor hatte er verschiedene Tätigkeiten im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich, im Hochschulmanagement und der Kommunalverwaltung inne. Für diese Arbeitsstelle sei er „bewusst“ nach Kehl gezogen, denn er wisse die Nähe zum Arbeitgeber sehr zu schätzen. „Ich lernte die Hochschule im Rahmen des Traineeprogramms ‚Quereinsteiger‘ kennen. Mit diesem Kurs wurde es mir möglich, mein Interesse an der Hochschul- und an der Kommunalverwaltung zu verbinden“, sagte Zitzmann in einem Gespräch mit Klartext. Zusätzlich zu seiner o.g. Position ist er als Datenschutzbeauftragter tätig. Als dieser wirkt er auf die Einhaltung des Datenschutzes in der Hochschule hin. Sein Aufgabenspektrum sei somit sehr vielfältig. Für die kommende Zeit an der Hochschule wünsche sich Zitzmann eine weitere konstruktive Zusammenarbeit auf allen Ebenen, um für den gemeinsamen Erfolg der Hochschule beizutragen.

Renée Arnold

Prof. Dr. Hans-Georg Wehling zum Ehrensenator ernannt

Im Mai hat der Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Prof. Paul Witt, den Politikwissenschaftler und emeritierten Prof. Dr. Hans-Georg Wehling zum Ehrensenator der Hochschule ernannt. Prof. Witt überreichte ihm die Urkunde an der offiziellen Feier zu seinem 80. Geburtstag.

Die Liste der Senatoren der Hochschule Kehl weist eine Reihe honoriger Namen auf, wie u. a. Ministerpräsident a. D. Erwin Teufel, den früheren Finanzminister Willi Stächele (MdL) und andere.

„Laut dem Senatsbeschluss vom 21. März 2018 ist Prof. Dr. Wehling ein großer Förderer und Gönner der Hochschule Kehl. Er hat lange Jahre an dem Seminar für Bürgermeisterkandidatinnen und -kandidaten der Kehler Akademie maßgeblich mitgewirkt“, sagte Prof. Witt in seiner Rede. Ebenfalls habe Prof. Dr. Wehling in vielen Veröffentlichungen und Vorträgen auf die Bedeutung der Hochschulen für den öffentlichen Dienst hingewiesen und sie in ihrem Ruf als „Bürgermeisterschmiede“ bestärkt.

Prof. Witt brachte Prof. Dr. Wehling im Jahre 1994 an die Hochschule. Ihn beeindruckten die klaren politischen Analysen und die Beurteilungen von Prof. Dr. Wehling, warum welcher Kandidat in welcher Kandidatenkonstellation zum Bürgermeister gewählt wurde. Aus diesem Grund wollte er den Politikwissenschaftler als Referenten für die Bürgermeisterkandidatenseminare der Hochschule Kehl gewinnen. „Wir führten damals ein Telefonat, indem Prof. Dr. Wehling spontan als Referent zusagte. Von da an war er Zugpferd und Aushängeschild der legendären Bürgermeisterkandidatenseminare der Hochschule Kehl“, erinnerte sich Prof. Witt.

20 Jahre lang haben Prof. Witt und Prof. Dr. Wehling zusammen viele Kandidatinnen und Kandidaten geschult, die zwischenzeitlich Bürgermeisterin oder Bürgermeister sind. „Noch heute sind sie uns dankbar, dass wir ihnen für den Wahlkampf das nötige Rüstzeug mitgegeben haben“, sagte der Rektor.

Renée Arnold



Foto: Der Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt überreicht Prof. Dr. Hans-Georg Wehling, dem neuen Ehrensenator der Hochschule Kehl, die Urkunde.



BÜRGERPROJEKT

Mit grenzüberschreitenden Bürgerdialogen die gemeinsame Zukunft mitgestalten

▼ Das Euro-Institut ist Partner des Projekts „Unfolding the Danube Hub“. Mit diesem Projekt werden in der kroatisch-serbisch-ungarischen Grenzregion Moderatoren zur Durchführung von grenzüberschreitenden Bürgerdialogen ausgebildet. Im Anschluss an die Fortbildung finden zwei grenzüberschreitende Bürgerdialoge im Rahmen des Projektes statt.



44 Jugendliche aus Kroatien, Serbien und Ungarn trafen sich am 8. Juni im kroatischen Vukovar, um sich in mehreren Arbeitsgruppen über Themen auszutauschen, die sie direkt betreffen. An acht moderierten Tischen diskutierten sie über Bildung, Kultur, Sport, Tourismus, Jobs und weitere Themen mit möglichem grenzüberschreitendem Bezug. Vukovar liegt an der Donau, am anderen Ufer befindet sich Serbien. Vielen ist die Stadt durch den Krieg in den 90er Jahren bekannt, dessen Spuren auch heute noch teilweise sichtbar sind. Umso erfreulicher ist es, dass dort ein neues grenzüberschreitendes Projekt stattfinden kann. Die jungen serbischen

Teilnehmenden reisten aus dem etwa 40 km entfernten serbischen Bačka Palanka an. Aus der ungarischen Grenzregion nahmen ebenfalls 15 junge Leute teil. Wie die Projektpartner vor Ort berichten, war es für einige serbische Jugendliche das erste Mal, dass sie nach Kroatien kamen. Dennoch entwickelten sich lebhaftige Gespräche. So entstand in der Arbeitsgruppe zum Thema Kultur die Idee, ein Kulturfestival an drei Orten, in Serbien, Kroatien und Ungarn zu organisieren und die drei Orte durch Boote auf der Donau zu verbinden. Die gleiche Gruppe arbeitete als Herausforderung für das Gelingen von Projekten heraus, dass die Infor-

mation und Kommunikation grenzüberschreitend gestärkt werden muss. Vertreter/innen der Gemeinden und der Konsulate zeigten mit ihrer Anwesenheit den Jugendlichen ihr Interesse und stärkten so die Initiative.

Projektpartner und Unterstützer aus vier Ländern

Ermöglicht wurde dieses trinationale Treffen durch das Projekt „Unfolding the Danube Hub“. Das Euro-Institut ist einer der baden-württembergischen Projektpartner. Weitere Partner sind das Europa-

haus Vukovar in Kroatien, die Projektentwicklungsagentur VURA Vukovar, der Ungarische Kulturverein Vescera Sándor aus Bačka Palanka in Serbien sowie die Außenhandelskammer in Pesc (Ungarn). Die Gesamtkoordination des Projekts liegt beim Europa-Zentrum Baden-Württemberg. Das Ungarische Kulturinstitut Stuttgart und die serbische Gemeinde Bačka Palanka wirken unterstützend mit. Gefördert wird das Projekt vom Staatsministerium Baden-Württemberg.

Stärkung der Kooperation in der kroatisch-serbisch-ungarischen Grenzregion durch grenzüberschreitende Bürgerdialoge

Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, die grenzüberschreitende Kooperation in der kroatisch-serbisch-ungarischen Grenzregion zu stärken. Dafür finden Bürgerdialoge statt, bei denen Bürgerinnen und Bürger aller drei Länder sich austauschen und ihre gemeinsame Zukunft mitgestalten können. Im Rahmen des Projekts wurde am 17. und 18. April eine Fortbildung für künftige Moderatoren angeboten, die vom Euro-Institut konzipiert und durchgeführt wurde. Margot Bonnafous leitete die Veranstaltung gemeinsam mit dem kroatischen Kollegen Goran Jelenic. 18 Moderatoren/innen konnten geschult werden, um die im Sommer und Herbst 2018 stattfindenden Bürgerdialoge organisieren und begleiten zu können. Der Workshop fand in Form einer Multiplikatoren-schulung statt. Die Idee dahinter ist, dass die Teilnehmenden ihre neuen Fertigkeiten unmittelbar anwenden und weitergeben.



Welche Kenntnisse und Kompetenzen sind für die Organisation und Durchführung von grenzüberschreitenden Bürgerdialogen notwendig? Themen des Trainings waren neben Grundlagen der Bürgerbeteiligung insbesondere die angewandten Methoden, wie z.B. die World Café oder Open Space-Methode. Eine besondere Herausforderung besteht darin, diese bewährten Methoden für eine mehrsprachige Gruppe mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund anzupassen. Weitere Themen waren die organisatorischen Aspekte. So gibt es beispielsweise verschiedene Möglichkeiten, die Teilnehmenden zu gewinnen. Dies kann über eine Zufallsauswahl geschehen, aber auch eine gezielte Auswahl oder die Selbstauswahl der Teilnehmenden sind möglich. Auch das notwendige Feedback sowie die Nutzung der Ergebnisse waren wichtige Themen des Trainings. Während der beiden Fortbildungstage wuchsen die Teilnehmenden zu einer dynamischen und engagierten Gruppe zusammen, die sich sichtlich darauf freute, die Initiative zu ergreifen und ihre eigenen Bürgerdialoge zu entwickeln und durchzuführen.

Besonders erfreut waren Organisatoren und Teilnehmende über den Besuch der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler, die sich vor Ort über das Projekt und den Workshop informierte. Dieser Besuch fand im Rahmen der Delegationsreise von Ministerpräsident Kretschmann nach

Südosteuropa statt. Die Delegation besuchte am Mittwoch 18. April die Stadt Vukovar.

Um die Unterstützung des Projekts vor Ort zu sichern, fand bereits am 16. April eine Konferenz mit lokalen und regionalen Akteuren statt, die sich mit den baden-württembergischen Partnern über Potenziale von Bürgerbeteiligung und grenzüberschreitender Zusammenarbeit und mögliche Anknüpfungspunkte austauschten. Zahlreiche lokale Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nahmen an der Konferenz teil und bekundeten so ihr Interesse.

Erstes sichtbares Projektergebnis ist der grenzüberschreitende Jugenddialog, der im Juni in Vukovar stattfand. Nach dem zweiten trinationalen Bürgerdialog im Oktober im serbischen Bačka Palanka werden die Ergebnisse beider Dialoge den kommunalen Behörden übergeben, damit ausgewählte Projektideen umgesetzt werden können und sich die grenzüberschreitenden Beziehungen weiterentwickeln. |

Margot Bonnafous

Veranstaltungshinweis 20.11.2018:
Das politisch-administrative System der Schweiz – Historischer Hintergrund, Aufbau, Kompetenzverteilung und aktuelle Entwicklungen

Weitere Informationen:
Euro-Institut
Rehlfusplatz 11
Telefon 0 78 51/74 07-0
euoinstitut@euoinstitut.org
www.euoinstitut.org/fortbildung/veranstaltungen



Der voll besetzte Saal in der Sparkassenakademie in Stuttgart.

FESTVERANSTALTUNG ZUM GROSSEN JUBILÄUM 125 Jahre Verband der Verwaltungsbeamten



▼ *Mit einem feierlichen Festakt und zahlreichen Ansprachen wurde das 125-jährige Jubiläum im April in der Sparkassenakademie Stuttgart gefeiert.*

Vor 125 Jahren, genau am 04. Juni 1893, wurde der Verband der Verwaltungsbeamten in Baden-Württemberg (VdV) als „Verein württembergischer Verwaltungskandidaten“ in der Liederhalle in Stuttgart gegründet. Über 200 Mitglieder und Unterstützer des Verbandes waren angereist und freuten sich darüber, dass der Verband auf eine 125-jährige Geschichte zurückblicken kann. In verschiedenen Grußworten beleuchtete man die Verbandsarbeit der Vergangenheit und Zukunft. Dabei stellte nicht nur der Verbandsvorsitzende Jochen Müller treffend heraus: „Ohne den Verband hätte manches schlimmer kommen können“. Allgemein wurde betont, wie wichtig in schwierigen Zeiten für unsere Gesellschaft früher wie heute ein starker Berufsverband ist. Die Veranstaltung wurde von der Combo des Hoch-

schulorchesters Kehl musikalisch umrahmt und mit einem Kurzfilm über die Vielfältigkeit des Berufsbildes aufgelockert.

Der Vorsitzende des VdV, Jochen Müller, begrüßte seine Gäste und betonte die Einmaligkeit des Verbandes der Verwaltungsbeamten. Bescheiden stellte er heraus, dass der Verband nicht alles falsch gemacht habe und erinnerte an einige Erfolge wie z. B. die Rücknahme der Absenkung der Eingangsbesoldung, die Aufhebung der Stellenobergrenzenverordnung sowie die Erhöhung der Zulassungszahlen.

Landtagspräsidentin Muhterem Aras, MdL, schloss sich den Glückwünschen an und nutzte die Gelegenheit, sich bei den Verwaltungsbeamten für die unglaublich

wichtige Arbeit zu bedanken. „Die Qualität unserer Verwaltungen, die Effizienz und Gründlichkeit ihrer Arbeit ist etwas, das wir uns in Deutschland auf die Fahne schreiben“, so Arras, „denn im Ländervergleich werden die deutschen Strukturen als vorbildlich wahrgenommen“. Zu Recht könne man daher stolz sein. Sie wisse zudem auch, dass man die Verantwortung, die die Repräsentanten unseres Gemeinwesens tragen, mit einem Dienst nach Vorschrift überhaupt nicht vollständig ausfüllen könne. Daher dürfe man die Verwaltung nicht weiter ausbluten lassen. Ihr Wunsch für die Zukunft: „Gesicht zeigen für das Gemeinwesen“, was für sie heiße, dass die Verwaltungen die Gesellschaft widerspiegeln müssten und gleiche Chancen und Behandlungen garantierten.



Auch der dbb-Bundesvorsitzende Ulrich Silberbach gratulierte ebenfalls gerne zum 125-jährigen Geburtstag. Eigens von Berlin angereist, lobte er das milde Klima und die kulinarischen Genüsse und verwies auf die stolze Leistung der 125-jährigen gewerkschaftlichen Verbandsarbeit. Er sähe das Jubiläum in erster Linie als Ansporn, den öffentlichen Dienst in allen Bereichen noch attraktiver und zukunftsfähiger zu gestalten. Kritisch beschrieb er die aktuelle Situation in einer Kurzdiagnose: „unterbesetzt, überaltert, schlecht bezahlt“ und sieht Stellenkürzungen und pauschale Stelleneinsparungen der letzten Jahre als Fehlentwicklung. „Wir werden nicht müde, in der Politik eine aufgabengerechte Personalausstattung für den gesamten öffentlichen Dienst zu fordern“, so Silberbach und wünscht sich das zukünftige Leitbild für den öffentlichen Dienst anders: „mobil, agil, divers und digital“. Wie auch immer sich die Arbeitswelt in Zukunft weiterentwickeln würde, die Menschen und ihre Bedürfnisse dürften bei der künftigen Gestaltung der Arbeitsplätze nie aus dem Blick geraten.

In seinem Festvortrag stellte Ministerpräsident a. D., Prof. Dr. h. c. Erwin Teufel, die Wichtigkeit einer guten Ausbildung heraus, die garantiere, dass gute Leute nachwachsen. Seine Sorge gelte allerdings dem Amt des Bürgermeisters. Er sieht hier eine Diskrepanz zwischen dem Frauenanteil in der Ausbildung und Verwaltung und dem Anteil der Frauen in Bürgermeisterstellen. Er wisse, wie schwer es die Frauen hätten, Beruf und Familie zu vereinbaren und ziehe daher den Hut vor den Frauen, die es wagten, sich als Bürgermeisterin zu bewerben – wolle aber alle Frauen ermutigen, dies zu tun. „Wir brauchen Ihre Intelligenz, Ihre Kompetenz und Ihren Fleiß für Führungsaufgaben“, so Teufel.

Anschließend moderierte der stellvertretende Verbandsvorsitzende und Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Prof. Paul Witt, ein Gespräch mit Martina Brosi-Barth, Leiterin der Verwaltungsschule Esslingen, Heinrich Haasis, Ehrenmitglied und Präsident des Weltinstituts der Sparkassen (WIS) sowie Julia Nußhag, Vorsitzende des Studierendenrats der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Dabei ging er nicht

nur auf wichtige Ereignisse im Gründungsjahr 1893 ein, sondern spannte auch gekonnt einen Bogen über unterschiedliche Zeitepochen, vor allem in der Ausbildung sowie persönlichen Erlebnisse der drei beteiligten Personen.

Die Jüngste im Bunde, die Studentin Julia Nußhag, konnte besonders gut auf die Unterschiede zwischen der Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten und zum gehobenen Dienst eingehen, nachdem sie selbst erst die Ausbildung durchlaufen hatte. „Die Inhalte sind sehr viel tiefer“ bemerkte sie zum Studium an der Hochschule. Von daher empfand sie es persönlich nicht als großen Vorteil, die Ausbildung vorher gemacht zu haben. Sie sei vor allem sehr viel praxislastiger.

Jochen Müller bedankte sich in seinem Schlusswort nochmals bei allen Beteiligten und überreichte allen ein Weingebinde als Aufmerksamkeit und als Dankeschön.

Danach wurde die Veranstaltung mit den musikalischen Klängen des Hochschulorchesters sowie einem festlichen Abendessen abgerundet. | *Renée Arnold*

Datenschutzerklärung

Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten gemäß Art. 13 DSGVO

1. Name und Kontaktdaten des Verantwortlichen sowie gegebenenfalls seines Vertreters

Verantwortlicher im Sinne des Art. 13 Abs. 1 a) DSGVO ist Verein der Freunde der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl e.V.
Postfach 1549
77675 Kehl
Telefon +49 (0)7851 / 894 -119
E-Mail mitgliederverwaltung@hs-kehl.de

Vertreter Klaus Brodbeck, Landrat a. D.
(1. Vorsitzender)

2. Zwecke und Rechtsgrundlage der Verarbeitung

Der Verein der Freunde der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl e.V. verarbeitet folgende personenbezogene Daten:

- a) Zwecke zur Erfüllung eines Vertrages oder von vorvertraglichen Maßnahmen (Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO)
 - Zum Zwecke der Mitgliederverwaltung werden der Familienname, der Vorname, die Adresse sowie ggf. die Telefonnummer, die E-Mail-Adresse, die Studierendeneigenschaft, das Jahr der Staatsprüfung sowie die Dienststelle verarbeitet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO.
 - Zum Zwecke der Beitragsverwaltung wird die Bankverbindung verarbeitet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO.
 - Zum Zwecke der Abrechnung von Werkverträgen werden von den Auftragnehmern der Familienname, der Vorname, die Adresse, die Telefonnummer sowie die Bankverbindung verarbeitet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO.

- Zum Zwecke der Spendenverwaltung werden von den Spendern der Familienname, der Vorname und die Adresse verarbeitet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO.
- Zum Zwecke der Beziehungspflege werden Informationen an die Mitglieder versendet. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 b) DSGVO.

b) Zwecke im Rahmen der Einwilligung (Art. 6 Abs. 1 a) DSGVO)

Eine Verarbeitung personenbezogener Daten für bestimmte Zwecke (z.B. Öffentlichkeitsarbeit) kann auch aufgrund Ihrer Einwilligung erfolgen. In der Regel können Sie diese jederzeit widerrufen. Dies gilt auch für den Widerruf von Einwilligungserklärungen, die vor der Geltung der DSGVO, also vor dem 25. Mai 2018, uns gegenüber erteilt worden sind. Über die Zwecke und über die Konsequenzen eines Widerrufs oder der Nichterteilung einer Einwilligung wird das Vereinsmitglied gesondert im entsprechenden Text der Einwilligung informiert. Grundsätzlich gilt, dass der Widerruf einer Einwilligung erst für die Zukunft wirkt. Verarbeitungen, die vor dem Widerruf erfolgt sind, sind davon nicht betroffen und bleiben rechtmäßig.

- Zum Zwecke der Außendarstellung werden Fotos von (Vorstands-)Mitgliedern bzw. Vereinsveranstaltungen auf der Vereinswebsite, im Hochschulmagazin und der Presse veröffentlicht. Die Rechtsgrundlage hierfür ist Art. 6 Abs. 1 a) DSGVO.

c) Für die Begründung einer Vereinsmitgliedschaft sind der Familienname, der Vorname, die Adresse sowie die Bankverbindung erforderlich. Ohne diese Daten kann keine Mitgliedschaft im Verein eingegangen werden.

3. Empfänger der personenbezogenen Daten

Im Rahmen der Mitglieder- und Beitragsverwaltung werden die personenbezogenen Daten unserer Mitglieder auf Servern der Hochschule Kehl im Hochschulrechenzentrum gespeichert.

Interne Empfänger sind die Mitglieder des Vorstands, der/die Schatzmeister/in sowie der/die Schriftführer/in.

Externe Empfänger sind Dienstleister zur Mitglieder- und Beitragsverwaltung, Dienstleister zum Druck und Versand des Hochschulmagazins sowie die Sparkasse Hanauerland und das Finanzamt Offenburg.

Es erfolgt keine Datenspeicherung in Drittländern.

4. Speicherdauer der personenbezogenen Daten

- Die für die Mitgliederverwaltung notwendigen Daten (Familiennamen, der Vorname, die Adresse sowie ggf. die Telefonnummer, die E-Mail-Adresse, das Jahr der Staatsprüfung sowie die Dienststelle) werden im auf den Austritt folgenden Jahrgang der Vereinsmitgliedschaft gelöscht.
- Die für im Rahmen eines Werkvertrags der vom Verein beschäftigten Personen notwendigen Daten (Familiennamen, der Vorname, die Adresse, die Telefonnummer sowie die Bankverbindung) werden nach 10 Jahren gelöscht (gesetzliche Aufbewahrungsfrist).
- Die für die Beitragsverwaltung notwendigen Daten (Familiennamen, Vorname, Bankverbindung) werden nach 10 Jahren gelöscht.
- Die IP-Adressen, die beim Besuch der Vereinswebseite gespeichert werden, werden nach 30 Tagen gelöscht.
- Im Falle des Widerrufs der Einwilligung werden die Daten unverzüglich gelöscht.

5. Belehrung über Betroffenenrechte

Dem Vereinsmitglied steht ein Recht auf Auskunft (Art. 15 DSGVO) sowie ein Recht auf Berichtigung (Art. 16 DSGVO) oder Löschung (Art. 17 DSGVO) oder auf Einschränkung der Verarbeitung (Art. 18 DSGVO) oder ein Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung (Art. 21 DSGVO) sowie ein Recht auf Datenübertragbarkeit (Art. 20 DSGVO) zu.

6. Widerspruchsrecht nach Art. 21 DSGVO

Sie haben das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung Ihrer Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 f) DSGVO (Datenverarbeitung auf der Grundlage einer Interessenabwägung) oder Art. 6 Abs. 1 e) DSGVO (Datenverarbeitung im öffentlichen Interesse) erfolgt, Widerspruch einzulegen, wenn dafür Gründe vorliegen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben.

7. Beschwerderecht bei Aufsichtsbehörde

Dem Vereinsmitglied steht ferner ein Beschwerderecht bei dem oben genannten Datenschutzbeauftragten oder einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde zu.

Die zuständige Datenschutzaufsichtsbehörde ist: Der Landesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Baden-Württemberg
Königstraße 10a
70173 Stuttgart

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum **Verein der Freunde der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.**

Verein der Freunde der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.
Postfach 1549
77675 Kehl

Bitte Formular ausschneiden,
falten und unterschrieben an
nebenstehende Adresse senden.
Oder mailen Sie Ihre vollständigen
Angaben an mitgliederverwaltung@hs-kehl.de

Bitte geben Sie folgende
Kontaktinformationen ein:



Name, Vorname:*

Straße, Hausnummer:*

PLZ, Wohnort*:

Telefon: E-Mail:

Jahr der Staatsprüfung: Ja, derzeit studiere ich an der Hochschule Kehl:

Derzeitige Dienststelle:

Bei den mit * gekennzeichneten Feldern handelt es sich um Pflichtangaben. Im Übrigen handelt es sich um freiwillige Angaben.

Bitte wählen Sie die Höhe Ihres jährlichen Mitgliedsbeitrags: (Der Grundbetrag beläuft sich auf 15 Euro.)

15 Euro 20 Euro 25 Euro 30 Euro Euro

Der Mitgliedsbeitrag wird zum 01.03. eines Jahres von Ihrem Konto abgebucht.
Studierende der Hochschule Kehl sind für die Dauer Ihres Studiums beitragsfrei gestellt.

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat erhalten Sie per Post.
Zur Erstellung des Mandats geben Sie bitte Ihre Bankverbindung an:

Kontoinhaber:

Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Der Verein sendet seinen Mitgliedern das Hochschulmagazin Klartext postalisch zu.
Der Verein ist sich seiner Verantwortung hinsichtlich des Datenschutzes bewusst. Bitte beachten Sie hierzu die Erläuterungen zur Informationspflicht bei Erhebung von personenbezogenen Daten gemäß Art. 13 DS-GVO auf Seite 71 & 72.

Datum und Ort

Unterschrift



Finden Sie Ihren Traumjob. **Mit eStellen.**

Im Online-Stellenmarkt für den öffentlichen Dienst in Baden-Württemberg haben Sie die besten Chancen, die Stelle zu finden, die zu Ihnen passt.

www.staatsanzeiger.de/eStellen